

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 117

Hirschberg, Mittwoch, den 22. Mai 1907

95. Jahrgang

Lehrerbefoldung und Lehrerbildung.

Am Sonnabend hat in Magdeburg der vierte preussische Lehrertag eine kurze, aber bedeutungsvolle Versammlung abgehalten; es galt die Stellungnahme der Lehrer zu dem angekündigten Befoldungsgesetz. Der Lehrerstand ist besonders unter dem Minister v. Studt das Stiefkind des preussischen Staates gewesen. In Ostpreußen gab es und gibt es noch heute einen förmlichen Lehrernotstand. Selbst wenn man zugibt, daß das Lehrerbefoldungsgesetz von 1897 an sich einen Fortschritt bedeutete, so mußten doch aus finanziellen Rücksichten die Mindestsätze so niedrig bemessen werden, daß sie kaum noch zum Leben reichten. In zahlreichen Bezirken hat man gleichwohl eine angemessene Erhöhung der Gehälter durchzusetzen vermocht, aber in den Landgemeinden des Ostens pochte vielfach die Not an die Türen der Lehrerwohnungen. Herr v. Studt hat sich diesen fast verzweifeltsten Zuständen gegenüber passiv verhalten. Er wagte nicht einmal mit den Summen etwas anzufangen, die ihm der gewiß nicht verschwenderische preussische Landtag zur Aufbesserung der Lehrergehälter zur Verfügung stellte. Die 200 000 Mark des Etatsjahres 1905 wurden nicht einmal aufgebraucht, und als im folgenden Jahre aus dem Abgeordnetenhaus heraus 5 Millionen dargeboten wurden, da nahm Herr v. Studt nach langem Sträuben 2 1/4 Millionen. Dafür erließ er die berühmte Sperrverordnung, durch welche die Aufbesserung der Lehrergehälter in den städtischen Gemeinden verhindert werden sollte. So hat sich das Verhältnis allmählich umgedreht; während der Kultusminister Boffe alles tat, was in seinen Kräften stand, um die Lehrer in ihren Bezügen besser zu stellen, während der Landtag nur widerstrebend mitging, muß jetzt aus dem Landtage heraus Feuer hinter den mangelnden Reformwillen des Kultusministers gemacht werden. „Wozuviel ist freilich auch vom Abgeordnetenhaus nicht zu erwarten, so lange die Konföderation in ihm den Ton anbebt; denn sie haben gar nicht das Bedürfnis, die Volksschule zu heben, weil sie besorgen, daß mit der Besserstellung der Lehrer auch die Ansprüche der Massen wachsen, die durch die Volksschule gehen. Man will der „Begehrlichkeit“ des Volkes keine neue Handhabe bieten. Um so erfreulicher ist es, daß der Lehrerstand selbst sein Geschick tatkräftig in die Hand genommen hat. Die Lehrer haben erkannt, daß der Kampf für eine bessere Befoldung zugleich ein Kampf für die Hebung ihres Standes und damit auch für die Volksschule ist. Heute ist es so, daß der Lehrerstand sich nur dadurch rekrutieren kann, daß den angehenden Lehrern wirtschaftliche Privilegien bei der Ausbildung wie beim Militärdienst gewährt werden. Aber diese Vorzüge müssen sie nachher teuer bezahlen. Deshalb war es begreiflich, daß auf dem Lehrertage in Magdeburg gegen diese Privilegien Front gemacht wurde. Man forderte ein solche Höhe der Gehälter, daß es künstlicher Werbemittel nicht mehr bedarf, um den Lehrernachwuchs zu sichern. Demgemäß

forderte der Lehrertag die gleiche Befoldung aller Lehrer, er forderte weiter ein Einkommen, das nach Höhe und Art des Anwachsens dem der Sekretäre in den staatlichen Betrieben und Verwaltungsbehörden gleich ist; mit anderen Worten: die Lehrer wollen den Subalternbeamten gleichgestellt werden, wie die Oberlehrer mit den Richtern gleichgestellt werden sollen. Diese Ansprüche sind berechtigt; sie verdienen schon deshalb die allgemeine Unterstützung, weil nur eine leistungsfähige Volksschule die sittliche und wirtschaftliche Tüchtigkeit des Volkes gewährleistet.

Die Verschwörung gegen den Zaren.

In der Reichsduma gab am Montag der Ministerpräsident Auskunft über die Verschwörung im Zarenpalaste. Im Februar d. Js. hätten die Petersburger Sicherheitsbehörden die Mitteilung erhalten, daß sich in Petersburg eine Gesellschaft gebildet habe, welche den Zweck habe, eine Reihe terroristischer Akte zur Ausführung zu bringen, um das bestehende Regime zu stürzen. Die Mitglieder der Gesellschaft hätten sich in ihren Wohnungen, die sie stets mit großer Heimlichkeit gewechselt hätten, versammelt und in ihren Berichten und Briefen stets geheime Worte und Worte gebraucht. Am 10. April habe man 28 Personen, die dieser Gesellschaft angehörten, verhaftet. Durch die bisherige Untersuchung sei festgestellt, daß viele der verhafteten Personen in die Partei der Sozialrevolutionäre eingetreten seien, um einen Anschlag gegen den Kaiser ins Werk zu setzen und Gewalttaten gegen den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und den Ministerpräsidenten zu verüben. Die Mitglieder der Vereinigung hätten versucht, in das kaiserliche Palais einzudringen, doch seien diese Versuche nicht gelungen. Nachdem Stolypin diese Mitteilung gemacht hatte, nahm die Duma einstimmig folgende Tagesordnung an:

Von lebhafter Freude über die glückliche Rettung des Kaisers aus der Gefahr, die ihn bedrohte, erfüllt und voll tiefer Enttäuschung über den verbrecherischen Anschlag, geht die Duma zur Tagesordnung über.

Nachdem die Beifallsbezeugungen sich gelegt hatten betraten die Sozialdemokraten und die Mitglieder der Arbeitspartei, die dem Anfang der Sitzung ferngeblieben waren, den Saal.

Auch der Reichsrat befahte sich mit der Angelegenheit. Er beschloß, an den Kaiser folgendes Telegramm abzusenden:

„Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligte Person Eurer Majestät und gegen unsere Regierungseinrichtung richtete, und legt Eurer Majestät die Gefühle großer Freude, die ihn erfüllen, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein innerstes Empört über die Ausbreitung der Grzesse und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Vertreter der Ehre und Größe Rußlands Halt machen. Der Ewig möge lange Jahre den Regenerator unseres teuren Vaterlandes beschützen.“

Der Wortlaut des Telegramms wurde mit Hurruufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrats sangen die Nationalhymne.

Nach privaten Meldungen werden bei der Untersuchung immer gefährlichere Pläne entdeckt. Danach sollte nicht allein der Zar, sondern auch der kleine Thronfolger ermordet werden.

ebenfalls der einzige Bruder des Paren, Großfürst Michael. Diese Anschläge sollten gleichzeitig ausgeführt werden. Ein Unteroffizier der Leibwache meldete seinen Vorgesetzten, die Verschworenen hätten ihm 10 000 Rubel, sowie einen Paß versprochen, damit er sofort ins Ausland entfliehen könne. Die Vorgesetzten befohlen ihm, das Angebot scheinbar anzunehmen und die Unterhandlungen mit den Verschworenen ruhig fortzusetzen, um das ganze Netz der Verschwörer in die Hände zu bekommen. Der Erfolg war überraschend. Bisher sind bereits 80 Personen festgenommen, darunter ein Erzieher des Kaiserlichen Alexander-Lyzeums; ein Duma-Deputierter der Linken soll sehr kompromittiert sein. Im Vereinslokal der sozialdemokratischen Dumafraktion wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten, welche die ganze Nacht andauerte. Unter den dort verhafteten 80 Privatleuten waren 50 Frauen. Viele davon widerstehen sich, ihre Personalien anzugeben. Zehn Personen wurden verhaftet und nach der Staatspolizei geschafft, darunter drei Rechtsanwälte.

Vierter Preussischer Lehrertag.

S. Magdeburg, 18. Mai 1907.

Etwa 2000 Lehrer aus allen Teilen der Monarchie waren zu dem vierten Preussischen Lehrertag, der heute im großen Saale der „National-Festhalle“ stattfand, eingetroffen.

Zum Hauptthema der Tagesordnung nimmt Lehrer Weber in Magdeburg das Wort. Er empfiehlt folgende vom geschäftsführenden Ausschuss aufgestellte Leitsätze.

1. Wenn die preussische Volksschule ihrer Aufgabe im Dienste der Volksbildung und Volkserziehung wohl auch gerecht werden soll, so ist in erster Linie eine Lehrerbefolgung erforderlich, die der Bildung der Lehrer und der Bedeutung ihrer Wirksamkeit sowie den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit entspricht. 2. Demnach faßt der preussische Lehrerverein anlässlich der bevorstehenden Revision des Gesetzes vom 3. März 1897 seine Wünsche bezüglich der Neuordnung der Lehrerbefolgung dahin zusammen, daß a) eine einheitliche Befolgung aller Lehrer ohne die bisherige unbillige Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach der Art der Befolgung der Lehrer an höheren Schulen geschaffen werde; b) daß den Lehrern ein Einkommen gewährt werde, welches nach Höhe und Art des Aufwands dem der nichttechnischen Sekretäre in dem staatlichen Betrieb und Verwaltungsbehörden gleich ist, eventuell mit den Abänderungen, welche durch eine etwaige frühere Anstellung der Lehrer und die Gewährung der vollen Dienstentschädigung an sie bedingt sind, und daß c) — sei den dauernd mit einem kirchlichen Amte verbundenen Stellen das aus diesem fließende Einkommen nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werde.

Der Referent begründet die Leitsätze damit, daß es in erster Linie darauf ankomme, wie sich die Lehrer einzuschätzen haben, nicht darauf, wieviel man ihnen geben wolle. Die Ansichten darüber seien auch in der Lehrerschaft noch sehr geteilt; sie müßten heute vereinigt werden. Er empfiehlt als Maßstab für die Ansetzung der Stellung der nichttechnischen Sekretäre. Für den wissenschaftlich gebildeten Lehrer sei die Gleichstellung schon seit 15 Jahren geregelt. Was dort möglich geworden, das müßte auch für die Volksschule erreicht werden. Der Staat zwingt den Lehrer immer noch zum Kirchenamt. Es müßte dann wenigstens erreicht werden, daß der Kirche andere Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit das Kirchengeld gänzlich vom Lehrergehalt abgetrennt werden könne.

In der Debatte teilt Abg. Ernst aus den Kommissionsitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses mit, daß die Situation augenblicklich äußerst günstig sei. Die finanzielle Lage im Staat sei gut. Der Lehrermangel drücke. Notwendig sei, daß die Minorität ihre Wünsche zurückstelle, damit die Lehrerschaft als geschlossener Machtfaktor wirken könne. In der weiteren sehr ausgedehnten Debatte wandte sich Lehrer Thiel-Kathenow gegen die Gleichstellung der Landlehrer mit den Stadtlehrern. Die Bedürfnisse der Stadtlehrer seien doch wesentlich größer als die der Landlehrer. Abg. Rektor Kopsch-Berlin, mit stürmischem Beifall empfangen: Ich muß dem Redner bemerken, daß die Landlehrer, die doch auch das Bedürfnis empfinden, ihre Kinder eine höhere Schule besuchen zu lassen, unter Umständen größere Ausgaben als die Stadtlehrer haben. Ich ersuche, dem Antrage des geschäftsführenden Ausschusses einstimmig zuzustimmen. Es kommt nicht darauf an, wie der Antrag gefaßt ist, sondern, daß der Lehrertag vollständige Geschlossenheit zeigt. Es darf auch nicht der Schein bestehen bleiben, daß im Preussischen Lehrertag eine Stimme für den Bremserlaß ist. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Regierung bei Vorlage des Lehrerbefolgungsgesetzes mit den Führern der preussischen Lehrerschaft in Verbindung treten werde. Die Führer der preussischen Lehrerschaft können aber nur dann etwas erreichen, wenn sie darauf hinweisen können, die preussische Lehrerschaft steht geschlossen hinter ihnen! (Stürmischer Beifall.) Der preussische Lehrertag darf keinen Unterschied zwischen Stadtlehrer und Landlehrer machen. Es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß es nur Lehrer und Kollegen gibt. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Sodann schritt man sofort zur Abstimmung über die Leitsätze. Die Abänderungsanträge wurden bis auf zwei verworfen. Angenommen wird die beantragte Abänderung der Worte: „einheitliche Befolgung“ in die Worte „gleiche Befolgung“ und zweitens der Worte „nichttechnische Sekretäre“ usw. in die Worte „Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung“. Mit den beiden Abänderungen wurden darauf sämtliche Leitsätze einstimmig angenommen.

Diese einstimmige, imposante Kundgebung ruft rauschenden Beifall hervor. Die Lehrer Preußens werden danach in Zukunft jede Unterdrückung in Stadt- und Landlehrer fallen. Die Beratung wurde sofort um 2 Uhr geschlossen. Um 3 Uhr folgte ein Festmahl, um 8 Uhr ein Festkommer.

Deutsches Reich.

— **Bülow-Reise nach Wien.** Wie verlautet, wird Fürst Bülow dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Baron von Aehrenthal, einen Gegenbesuch in Wien abstatten, doch sind hinsichtlich des Zeitpunktes noch keine bestimmten Dispositionen getroffen worden. Sollte der Besuch nicht noch im Juni möglich sein, so würde er erst im Herbst erfolgen.

— **Japanischer Besuch.** Die zur Zeit in Newyork liegenden japanischen Kreuzer „Tschitose“ und „Tsubute“ sind nach Deutschland in See gegangen. Der Besuch der Kreuzer hat den Zweck, der deutschen Regierung den Beweis zu erbringen, daß das französische-japanische Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei.

— **Der Präsident des Kammergerichts Dr. von Schmidt** ist Montag gestorben.

— **Ein Bund vaterländischer Arbeitervereine Deutschlands** hat sich in einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung gebildet. Dem Bunde gehören 43 Vereine mit 7000 Arbeitermitgliedern an. An zwei, an den Kaiser und an den Reichskanzler gesandte Telegramme sind folgende Antworten ergangen:

Neues Palais, 19. Mai 1907.
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchstlich über den treuen Gruß des neubegründeten Bundes vaterländischer Arbeitervereine gefreut und lassen vielmals danken. Seine Majestät wünschen dem Bunde ein kräftiges Wachsen und Gedeihen in Treue zu Kaiser und Reich, zum Segen der deutschen Arbeiterschaft und des Vaterlandes.

Auf Allerhöchsten Befehl

der Geheime Rabinetsrat v. Lincanus.
Berlin, 19. Mai 1907.

Die Begrüßung des neubegründeten Bundes vaterländischer Arbeitervereine hat mich aufrichtig erfreut. Ich erwidere sie auf das herzlichste. Möchte es Ihrer Organisation gelingen, dazu mitzuwirken, daß denjenigen deutschen Arbeitern ein starker Halt geboten werde, welche auf die geistigen und sittlichen Güter nicht verzichten wollen, die Volk und Vaterland dem Menschen bieten.

Reichskanzler von Bülow.

Aufgabe des Bundes ist, wie es in dem an Bülow gesandten Telegramm hieß, „Schutz und Förderung der Interessen aller treu zu Kaiser und Reich stehenden Arbeitnehmer unter Bekämpfung der Irrlehren der Sozialdemokratie und ihres Terrorismus auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete.“

— **Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hielt am 15. d. M. eine Sitzung im Reichstage unter Vorsitz des Herrn Abgeordneten Schrader ab. In der Sitzung wurde beschlossen, die gemeinsame Lektüre von guten Jugendschriften in den Volksschulen durch Hergabe von Wanderbibliotheken für diesen Zweck zu unterstützen. Die Bibliotheken sollen das für die Lektüre gewählte Buch so oft erhalten, als Schüler in der Klasse sind. Die Gesellschaft hofft, durch diese Einrichtung nicht nur die Lektüre guter Jugendschriften in den weitesten Kreisen unserer Volksschuljugend zu fördern, sondern auch auf die spätere sachgemäße Benutzung der Volksbibliotheken vorzubereiten. Zur Deckung der entstehenden Kosten wurden vorläufig 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Jugendschriftenauschüsse des Deutschen Lehrervereins unterstützen den Plan. Die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft findet vom 28. bis 30. September in Hannover statt. Es wird über die Frage „Volksbildung und Heimat“ verhandelt. Die Gesellschaft hat vom 1. Januar bis 30. April d. J. an 1039 Volksbibliotheken 28.504 Bände völlig unentgeltlich abgegeben. Außerdem hat die Ridert-Stiftung 2798 Bände an 192 Bibliotheken in demselben Zeitraum verteilt. Gesuche um Unterstützung sind an das Bureau der Gesellschaft, Berlin NW. 21, Lübeckerstraße 6, zu richten.

— **Ueber die Vergabe von Leistungen und Lieferungen im Bereiche der Kolonialverwaltung** hat der Kolonialdirektor Dernburg allgemeine Bestimmungen erlassen, die am 1. April d. J. Gültigkeit erlangt haben. Aus den Bestimmungen heben wir folgende Vorschriften hervor: Die Ausschreibungen sind zunächst derart zu legen, daß auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung an der Vergabe ermöglicht wird. Bei größeren Arbeiten oder Lieferungen, die ohne Schaden für die gleichmäßige Ausführung getrennt vergeben werden können, hat daher die Vergabe in der Regel den verschiedenen Gewerbetreibenden und Handwerkern entsprechend zu erfolgen, auch ist in geeigneten Fällen die Verdingung nach den Arbeiten und den zugehörigen Lieferungen zu trennen. Die niedrigste Geldforderung als solche darf für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs den Ausschlag geben. Es sind nur solche Bewerber zu berücksichtigen, welche für die bedingungsmäßige Ausführung sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber der Sicherheit Handwerkern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Bewerber, von denen der ausschreibenden Behörde bekannt

ist, daß sie ihren Beitragspflichten bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung nicht nachzukommen pflegen, sind ausgeschlossen. Die Bedürfnisse an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer oder anderer allgemeiner Interessen und ohne grundsätzliche Ausschließung des Handels ausführbar ist, tunlichst unmittelbar von den Produzenten zu erwerben. Bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen für Bauten sind im Falle gleicher Preisstellung die am Orte der Ausführung oder in dessen Nähe wohnenden Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn sie die Arbeiten im eigenen Betriebe ausführen. Im übrigen ist bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag demjenigen der drei als Mindestfordernde in Betracht kommenden Bewerber zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste zu erachten ist.

— Auch eine Wirkung des Majestätsbeleidigungs-Gesetzes. Kaiser Wilhelm, von dem richtigen Empfinden geleitet, daß es dem kaiserlichen Ansehen nicht nützlich sein könne, wenn dumme Jungen oder angetrunkene Menschen wegen „Majestätsbeleidigung“ zu hohen Strafen verurteilt würden, ließ das Majestätsbeleidigungsgesetz ausarbeiten, das die Wirkung des jetzt bestehenden Gesetzes einschränken soll. Das neue Gesetz ist nicht ganz nach unserem Geschmack. Aber man hätte meinen sollen, daß die Gerichte in Anbetracht der bevorstehenden Neuordnung jetzt schon die kindischen sogenannten „Majestätsbeleidigungen“ mit etwas milderen Augen ansähen. Weit geht!

Wegen Majestätsbeleidigung stand dieser Tage in Berlin der Bauarbeiter Reinhold Brüning vor der Strafkammer. Der Angeklagte wurde bekanntlich beschuldigt, im November, als der Kaiser in seinem Automobil von der Truppenvereidigung zurückkehrte, sich auf der Straße der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben. Dadurch, daß er nach Art kleiner Kinder die Zunge herausgestreckt hatte. Staatsanwaltschaftsrat Arlet hatte in der vorigen Verhandlung selbst die Anklage wegen Majestätsbeleidigung fallen lassen und nur wegen groben Unfugs eine Haftstrafe von vierzehn Tagen in Antrag gebracht. Die Strafkammer war jedoch anderer Ansicht und erblühte in dem Verhalten des Angeklagten eine schwere Majestätsbeleidigung, da sich B. in unflätiger Weise benommen habe. Mit Rücksicht hierauf erkannte das Gericht auf — neun Monate Gefängnis.

Neun Monate Gefängnis für eine Lümmelei, die man am allerbesten ignorieren sollte. Der Staatsanwalt konstruierte mindestens nur einen groben Unfug. Das war verständlich und menschlich. Das Gerichtsurteil aber zeigt wieder einmal, wie weltfremd manche Richter heutzutage sind.

— Deutsche Einheitssteno-graphie. Ein auf Einladung der Mannheimer Vereine der Schulen Gabelsberger, Stolze-Schrey, Stenographie und Nationalsteno-graphie zusammengetretene gemeinsame Stenographentag beschloß am Pfingstsonntag in seiner von 1700 Teilnehmern besuchten Versammlung eine Resolution, in der die Ueberzeugung ausgedrückt wird, daß nur ein einheitliches System die volle Ausnutzung der Vorteile der Schnellschrift ermögliche. Die Versammlung spreche die Erwartung aus, daß es recht bald gelingen möge, auf friedlichem Wege die Zersplitterung der deutschen Stenographie zu beseitigen.

Ausland.

Frankreich.

Zu der für Montag in Verbignan angelegten Rundgebung der von der Weinbaukrise in Südfrankreich betroffenen Weinbauern trafen diese seit den frühen Morgenstunden zu Tausenden in Sonntagskleidung und zahllosen anderen Gefährten ein. Die Bahn- und Polizeiverwaltung hatte Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Rund um die Stadt sah man Gruppen im Kreise lagern, die ihre Wahlzeit einnahmen. Um Mittag nahm der von den Weinbauern veranstaltete Demonstrationsumzug seinen Anfang. Die Zahl der Teilnehmer an dem Zuge wird auf 180 000 geschätzt. Eine große Menschenmenge wohnte ihm als Zuschauer auf der Straße sowie von Balkonen, Fenstern und Dächern aus bei. An den Umzug schloß sich eine Massenversammlung unter freiem Himmel an. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Bei der Fabrikation von Bomben wurde infolge der Explosion der Sprengstoffe ein russischer Nihilist in seiner Wohnung schwer verletzt. Drei seiner Freunde wurden verhaftet.

Spanien.

Die Taufe des Prinzen von Asturien hat am Pfingstsonntag nach dem festgesetzten Zeremoniell stattgefunden. Für unsere Frauen wird es interessant sein zu erfahren, daß der Taufling bei der Zeremonie sehr artig war. Er schrieb nicht. Auch nicht bei der Befeldigung mit den Insignien der hohen, höchsten und allerhöchsten Orden.

Flottenrüstungen. Der Marineminister hat die Erklärung abgegeben, daß zur Instandsetzung der Arsenale und zur Schaffung einer für die Küstenverteidigung ausreichenden Flotte das Marinebudget eine beträchtliche Erhöhung erfahren solle. Es sollten zu diesem Zweck im laufenden Jahre 50 und in den folgenden Jahren 85 Millionen Pesetas ausgeworfen werden. Das Marinebudget sieht den Bau von drei Panzern von 15000 Tonnen desselben Typs sowie von mehreren weniger großen Geschützschiffen und mehreren Unterseebooten vor.

Unruhen, bei denen von der Gendarmerie auf die Menge geschossen wurde, haben am Sonntag in Castellon stattgefunden.

Türkei.

Im offenen Aufstand befinden sich die Araberstämme am Euphrat und Tigris. Die türkischen Behörden sind außerstande, den Aufstand zu unterdrücken.

England.

Die Kolonialkonferenz hat mit einem Fiasko geendet. Das wurde bisher nach Möglichkeit verschleiert, aber der Unterstaatssekretär für die Kolonien Winston Churchill hat es jetzt in Edinburgh mit aller Offenheit ausgesprochen. Er sprach dort Montag über die auf der Kolonialkonferenz aufgeworfene und von der Toriespartei und ihrer Presse Tag für Tag wieder vorgebrachte Forderung der Vorzugsbehandlung der Kolonien und erklärte dabei, daß die Regierung die Tür, die zu einer Besteuerung der Handelsrouten führe, fest verriegelt und nicht öffnen würde, solange Campbell-Bannerman Premierminister sei. Die Liberalen ständen wie ein Fels zwischen den hart arbeitenden Massen des Volkes und allen denen, die von dem täglichen Wochenverdienst der ärmeren Klassen noch einen kleinen schäbigen Profit heraus schlagen wollten, und würden niemals auch nur einen Penny eines Vorzugszolls auf ein einziges Pfefferkorn zulassen. Am Schlusse seiner Rede richtete er einen Appell an Lord Rosebery, sich mit den Liberalen zu vereinigen in dem großen Kampfe mit den Lords über die Landfrage, dem man unabweisbar zutreiben. — Nach dieser bestimmte Erklärung ist nicht daran zu denken, daß die liberale Regierung der entscheidenden Forderung der Kolonien nachgeben wird. Die Kolonialminister haben sich in England gut unterhalten, aber sie kehren mit leeren Händen nach Hause zurück.

Indien.

Die Unruhen drohen bereits auf die Eingeborenen-Truppen überzugreifen. Die Londoner Zeitung „Standard“ meldet aus Lucknow, daß ein dort stationiertes Eingeborenen-Regiment entlassen wurde, da die in Pendschab herrschenden Unruhen auf den Stamm der Umballa übergegriffen haben.

China.

Die ersten sechs Monate seit Erlaß der Verordnung gegen den Opiumgebrauch sind nunmehr abgelaufen. Am Freitag ist die letzte Opiumhölle in Peking geschlossen worden. Die Verhältnisse in betreff der Bekämpfung des Opiumgenusses liegen günstig in Peking, Kanton und Kwangsi, weniger günstig in Szechuan, Tschekiang, Ngantwei und Schansi, aber ungünstig in Schantung und Schanghai, ganz besonders in den Yangtseprovinzen.

Amerika.

Die Befürworter des Schutzollsystems haben den Präsidenten Roosevelt jetzt dahin gedrängt, in seiner nächsten Botschaft an den Kongreß eine Tarif-Revision zu empfehlen. Aus maßgebender Quelle verlautet, daß die gegenwärtige Regierung in keine Tarifverhandlungen mit Frankreich eintreten werde, bis das Handelsabkommen mit Deutschland am 1. Juli d. Js. in Kraft getreten sei, und daß die Regierung den Wunsch hege, erst die Wirkung des Abkommens zu sehen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Zug in der Ober. In Stettin sind Sonntag eine Lokomotive und sechs Wagen eines Rangierzuges dicht am alten Breslauer Bahnhof bei offener Drehbrücke in die Parnis gestürzt. Der siebente Wagen entgleiste und blieb auf der festen Brücke stehen. Der Lokomotivführer ist leicht, sonst niemand verletzt. Ursache: Unaufmerksamkeit des Personals.

Pfingstfröste. Der Frost hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in ganz Westdeutschland in der Pfingstnacht großen Schaden angerichtet. Im Rahntal und im Westerwald sank das Thermometer bis auf drei Grad unter Null. In vielen Orten sind die Bohnen und die Kartoffeln erfroren, in den oberen Lagen haben die Moselweinsberge empfindlich gelitten. Im Sauerland ist die Obstblüte vernichtet. Auf vielen Feldern sind die Saaten erfroren.

Eisenbahnunfall. Am Pfingstsonntag nachmittag entgleiste auf der Laimn-Neinbahn Schlagenbad-Elstville ein Zug. 32 Personen sind verwundet, glücklicherweise zumeist leicht. Der vordere Wagen des Zuges sprang aus den Schienen und fiel auf die Seite. In diesem Wagen befanden sich etwa 50 Personen. Die Verwirrung war eine furchtbare. Durch die zerspringenden Fenster Scheiben und die plötzlichen Behälter der Petroleumbeleuchtung wurden viele Personen verletzt. Ärztliche Hilfe aus Schlagenbad und aus Elstville war rasch zur Stelle.

Eine große Feuersbrunst hat die Stadt Bist (russ. Gubernement Tomsk) heimgesucht. Es sind 150 Häuser niedergebrannt und mehrere hundert Bewohner dadurch obdachlos geworden. Infolge heftigen Sturmes breitete sich das Feuer so schnell aus, daß Lösungsarbeiten unmöglich waren.

Gefranzt ist, wie aus Schanghai gemeldet wird, der französische Kreuzer „Chanay“ bei Saddle Islands. Er hat schwere Beschädigungen erlitten. Beistand ist abgegangen.

Schneefall bis tief in die Täler hinab ist über Pfingsten in der ganzen Schweiz eingetreten. Auf dem Rigi liegen 86 Zentimeter Neuschnee.

Schwere Arbeit. „Was schreiben Sie da so viel? Sie schreiben ja dabei!“ — „Meine Frau will einen Vortrag halten über „Die Rechte der Frau“ — und ich muß ihn für sie verfassen!“

Eine Frau als Soldat. Der „Rushtj Invalid“ berichtet von einer Frau, die für ihre Tapferkeit im Felde einen Orden erhalten hat. Xenia Krishkaja ging während des russisch-japanischen Krieges, als Mann verkleidet, nach dem fernen Osten, um dort als Soldat gegen die Feinde zu kämpfen. Nur nach unsäglichen Schwierigkeiten gelang es ihr, ihr Ziel zu erreichen; und sie wurde schließlich der Keiterei zugeteilt. Niemand ahnte, daß der tapfere junge Krieger ein Mädchen war. Bei einem Kampfe gegen die Tschutschusen rettete sie zwei verwundete Kameraden aus dem Handgemenge, verband sie und verteidigte sie bis zum Schluß des Gefechts, bei dem sie schließlich selbst verwundet wurde. So bekam sie einen Orden. Schließlich wurde aber ihr Geschlecht bekannt, und obwohl der Orden seiner Frau erteilt werden soll, durfte sie ihn, auf direkten Befehl des Zaren, behalten.

Niesenbrand in Newhork. Der Pier der Morgan-Linie, die zwischen Newhork und New-Orleans—Galveston verkehrt, wurde mit den darauf lagernden Waren Sonnabend durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt; Schiffe sind nicht beschädigt.

Die Witwe des Begründers der sogenannten Schrebergärten, Frau Pauline Schreiber, ist in Leipzig im Alter von 92 Jahren gestorben. Ihr Gatte, der in Leipzig Leiter einer orthopädischen Heilanstalt war und sich als Reformator auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Jugend eifrig betätigte, ist ihr schon vor 45 Jahren, am 10. November 1861, im Tode vorausgegangen.

Eine Bombe wurde Montag in Odessa in der Nähe des Polizeibureaus in der Schutowskistraße geworfen. Sie explodierte mit furchtbarer Kraft. Ein Stadteilaufseher wurde dabei getötet und sein Gehilfe, ein Revieraufseher, zwei Schutzleute und vier Vorübergehende wurden verwundet. Der Täter, ein Stiefelpuher, wurde verhaftet.

Weibliche Schornsteinfeger gibt es in Petersburg. Dort besteht sogar eine Innung weiblicher Schornsteinfeger. Als Schornsteinfegerinnen sollen Frauen von 14—35 Jahren aufgenommen werden, und als Gehilfinnen Mädchen von 8—12 Jahren.

Das Schloß Neubabelsberg bei Potsdam ist als Sommeraufenthalt für den Kronprinzen und die Kronprinzessin ausersehen, anstelle des Marmorpalais, dessen tiefe Lage in der Nähe des Wassers in gesundheitlicher Beziehung zu wünschen übrig läßt. Jetzt sind die Pläne für die Erweiterung und den Umbau von Neubabelsberg fertiggestellt, deren Ausführung drei Millionen Mark kosten wird. Die Baupläne sehen eine großartige Umgestaltung des Schlosses vor, das ungefähr um das Doppelte seines bisherigen Umfangs vergrößert werden soll.

Ein „moderner“ Raubzug und zwar unter Zuhilfenahme eines Automobils ist in der Nacht in Schöneberg unternommen worden. Drei Einbrecher, die in einem Automobil saßen, fuhren von einem Geschäft zum andern, verübten Schaufensterdiebstähle, kassierten die Beute nach dem Auto und fuhr dann schleunigst davon. Es sind auf diese Weise eine ganze Reihe Ladenfenster ausgeräumt worden. Bei dem letzten Diebstahl wurden die Burschen von Passanten überrascht; es gelang ihnen aber, auf das Automobil zu springen und davon zu rasen. Bei der „Affäre“ gleichzeitig Schmiere zu streichen hatte, war es die Aufgabe der beiden anderen Einbrecher, die Diebstähle auszuführen.

Locales und Provinzielles.

Girsberg, 22. Mai 1907.

* (Um j a u.) Mübezah! hat uns diesmal wieder einmal einen gehörigen Pöffen gespielt, wie es der alte, in seinen Rechten bereits höchlich eingeschränkte Herrscher nicht mehr allzu oft vermag. Daß das Wetter in den Feiertagen nicht „ideal“ sein werde, das konnte man sich schon längst ohne besondere Schwierigkeit vorstellen, — daß es aber so abscheulich sein würde, das war auch nicht gerade zu erwarten. Der ganze Pfingstsonntag erhielt sein Zeichen durch einen höchst ergiebigen andauernden fentrecht herabfallenden Landregen, der das Gefühl absoluter Hoffnungslosigkeit verbunden mit tiefster Empörung immer intensiver werden ließ. Und auf dem Stamme war ein riesiger „Rückfall in alte Angewohnheiten“ zu konstatieren, denn dort begann es, nachdem in aller Morgenfrühe noch gutes Wetter geherrscht hatte, bald zu schneien, — ganz richtig zu schneien, und zwar blieb der Schnee sogar liegen und erreichte schließlich die Stärke von 8 bis 10 Zentimeter, bis er dann in der Nacht und dem am zweiten Feiertage niedergehenden wärmeren Regen wie überhaupt der wärmeren Lufttemperatur wieder weichen mußte. Man konnte am Montag wegen eines möglichen Hochwassers in Sorge sein, da Schneeschmelze, der Landregen vom Sonntag und Gewitterchauer zusammentrafen, allein das Unheil blieb für diesmal fern, obgleich die Flüsse sehr wasserreich waren, wodurch die Wasserfälle sich wieder in unbeschreiblicher Pracht präsentierten. Trotz des abscheulichen Wetters, für das einen parlamentarischen Ausdruck zu finden ziemlich Mühe kostet,

war das Hochgebirge gar nicht so schlecht besucht, und wenn die Baudenkmale auch kein glänzendes Geschäft gemacht haben, wie es bei schönem Wetter unausbleiblich gewesen wäre, so haben sie jedenfalls keinen direkten Schaden erlitten; verschiedene Bauden sind sogar ausgezeichnet besucht gewesen. Das läßt sich nur durch den ganz unerwarteten Nachschub erklären, der, wie wir an anderer Stelle berichteten, am Sonnabend abend und Sonntag morgen noch aus Breslau und Berlin eintraf. Die Freude am Wandern wird das Wetter aber wohl den meisten gründlich verleidet haben. Desto intensiver soll, beglaubigten Gerüchten zufolge, der Trieb vieler gewesen zu sein, wenigstens noch den Abend zu genießen, und demgemäß waren die Wirtschaften im Tale, wenigstens an den Verkehrsadern, recht gut besetzt. — Ueber das Wetter, das sicherlich in diesem Jahre, besonders nun wegen der Verregnung der Pfingsttage, unser erhöhtes Interesse in Anspruch nimmt, wird uns von dem Schneekoppe unterm 20. Mai geschrieben:

Am 17. abends trat wieder ein stärkerer Schneefall ein, welcher auch die Nacht über zum 18. anhielt. Während den Vormittagsstunden des 18. erfolgten einige Schneeschauer, dann schneite es noch kräftig ununterbrochen bis Mittag. Die Temperatur blieb bis dahin auf Minus 2 Grad stehen. Dann sank sie allmählich weiter zurück. Aber im allgemeinen war das Wetter nun doch besser geworden, indem die Niederschläge aufgehört hatten und der Nebel sich öfter lichte, bis derselbe am Abend ganz verschwand und Aufklärung erfolgte. Die nördlichen Täler blieben bis in die weiteren Abendstunden meist bis 1450 Meter Seeshöhe bedeckt, teilweise auch das Gebirge. Das Lustmeer verhielt sich tagüber ruhig. Am ersten Pfingstfeiertag war das Wetter wieder rau und geradezu miserabel. In den ersten Morgenstunden ging es noch an, auch der Sonnenaufgang war leidlich, aber später trieb ein kalter Nordostwind Wolken- und Nebelmassen heran und es begann wieder zu schneien, die Temperatur sank bis Minus 5 Grad zurück. Bei anhaltendem rauhen Nordost herrschte nun ein kräftiges Schneegestöber bis zum Nachmittag, sodann ging der Schnee allmählich in Regen über. Während des Ueberzuges wurden die Schneeflocken durchdrückt, gefroren aber bei der herrschenden Kälte, sodaß der Niederschlag für etwa 1½ Stunden aus Eiszernen bestand. Dazu kam noch eine kräftige Glatteisbildung, die Fensterscheiben wurden mit einer einen halben Zentimeter dicken Eisschicht überzogen. Gegen Abend fiel die Temperatur wieder über Null, ein kräftiger Regen setzte ein und Eis und Schnee wurden wieder durch das wärmere Regenschwetter in Wasser verwandelt, der Wind war nach Süden herumgegangen. Am 20. brachte ebenfalls Regen und der Vormittag des Tages ließ sich gutes Wetter, aber bei östlichem Winde war es noch trüb. Lufttemperatur doch noch kalt. Früh waren die Nordtäler vom Nebelmeer bedeckt, später trat auch hier Nebelstreifen ein. Die Föhnwind war in den Morgenstunden, besonders nach Böhmen, ziemlich großartig. Um die Mittagszeit traten wiederholt Regenschauer ein, auch etwas Hagel fiel. Der Nebel gestattete nur mit Unterbrechungen einen Blick nach den dann klar sichtbaren Tälern. Nach 3 Uhr zog ein mächtig starkes Gewitter auf, welches kurzen ankräftigen Regen und Hagel brachte. Der Nebel hielt weiter an. Im Verhältnis zu dem Wetter war der Verkehr nach recht gut während der Feiertage. Die größte Störung verursachte natürlich aber die nächtliche Witterung am Nachmittag des ersten Feiertages.

Allen Anschein nach aber, — das wollen wir als erfreuliches Ergebnis selbst dieser Pfingsttage feststellen, — scheint der „Zug nach dem Riesengebirge“ durchaus im Steigen begriffen zu sein. Täuscht nicht alles und hat das Wetter ein Einsehen, so sehen wir einer guten Saison entgegen. Dann wird so manche Lücke, die dieses Pfingstfest in der Berechnung materieller Vorteile ließ, wieder ausgefüllt werden, was wir allen Beteiligten von ganzem Herzen wünschen wollen.

* (Vom Pfingstverkehr.) Am Sonnabend bis in den späten Nachmittag war, wie wir schon mitgeteilt haben, der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof verhältnismäßig schwach. Aber am Sonnabend abend und am Sonntag morgen nahm er einen ganz unerwarteten Umfang an. Sowohl die fahrplanmäßigen als auch die Vor- und Nachzüge von Berlin und Breslau waren geradezu überfüllt und so herrschte zeitweise auf dem Bahnhof ein beängstigendes Gedränge. Die Mehrzahl der Reisenden wurde allerdings sofort nach Schreiberhau und Krummholtz weiterbefördert, sodaß auch auf diesen Strecken Vor- und Nachzüge abgelassen werden mußten. Nach 9 Uhr vormittags setzte dann in der kräftige Landregen ein und da war es natürlich mit dem Lokalverkehr, der um diese Zeit sonst immer Sonn- und Feiertags einzufest, fast gar nichts. Die Girsberger zogen naturgemäß vor, in ihren Wohnungen zu bleiben und nur in Gedanken die Berliner, Breslauer und anderen Großstädter zu bedauern, die bei diesem Wetter auf dem Hochgebirge durchregneten. Dasselbe Geschehen trat naturgemäß bei der Elektrischen an. Am Sonnabend und Sonntag früh war der Verkehr verhältnismäßig gut.

aber von Sonntag Mittag an blieb er hinter dem eines gewöhnlichen leidlich schönen Sonntags weit zurück. Am zweiten Feiertag mit seiner wechselnden Witterung war der Lokalverkehr auf der Eisenbahn und der Elektrischen besser. Gegen Abend begann dann auf diesem Bahnhof die Rückfahrt der Pfingsttouristen. Man konnte „a“ auf dem Bahnhof manch' liebliche Geister bewundern, deren Äußeres sich durch die Witterungsunbilden des Hochgebirges nicht gerade vortheilhaft verändert hatte. Auch am dritten Feiertag war der Verkehr noch recht lebhaft und es verkehrten mehrere Vor- und Nachzüge.

(Das Pfingst- und Königsschießen) der hiesigen Schützengilde nahm gestern zum dritten Feiertag in üblicher Weise seinen Anfang. Im Laufe des Vormittags brachte das Hirschberger Stadtorchester, das die Festmusik ausführt, den Mitgliedern der Gilde die üblichen Schützenlieder. Um 1 Uhr wurde der vorjährige Schützenkönig, Herr Schuhmachermeister Weidlich von einer Abteilung Schützen mit Musik abgeholt und nach dem Rathause geleitet, dann wurden auch die teilnehmenden Kriegervereine, der Militär- und Kriegerverein, der Verein ehemaliger Königsgradiere und der Verein ehemaliger Jäger und Schützen abgeholt. Von der Hirschgraben-Promenade aus marschierte dann der städtische Festzug, dem die vollständige Stadtpolizei voranschritt, zum Rathaus. Nach Einreichung der Königskompagnie bewegte sich der Festzug unter lustigen Marschmärgen nach dem Schützenplatz am Neuen Schießhause. Hier wurde Paradeaufstellung genommen und der Major der Gilde, Herr Detillateur Aufst, hieß in einer kurzen Ansprache die Festteilnehmer willkommen und brachte auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Nachdem für den Kaiser der Ehrenschuß abgegeben worden war, löste sich der Festzug auf. Im Majorszimmer des Schützenhauses versammelte sich der Vorstand der Gilde mit den Vorstandsmitgliedern der Militärvereine zu dem Ehrentrunk, bei dem die herkömmlichen Toaste auf den König, die königliche Familie, die Regierung und die Stadt ausgebracht wurden. Zugleich begann auf allen Ständen das Schießen. Für die Mitglieder der teilnehmenden Militärvereine und besondere Scheiben aufgestellt. Auf dem Festplatze entwickelte sich, da auch die Witterung günstiger geworden war, ein recht lebhaftes Schießen. Für Unterhaltung und Belustigung ist durch die zahlreichen Schützen, Karouffels, Schießbuden, Schauteln usw. auf das Beste gesorgt und für die leibliche Erquickung sorgen die vielen Restaurationstische, Würstelbuden usw. Heute Mittwoch wird bei Festkonzert der Stadtkapelle das Schießen fortgesetzt.

(Ausstellung für Spiritusindustrie.) Dienstag nachmittag 1 Uhr wurde in Breslau in Liebichs Etablissement die erste Ausstellung für Spiritusindustrie, die vom Verband deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten, G. B., Berlin, in der Zeit vom 21. bis 25. Mai cr. veranstaltet wird, eröffnet. Sie erstreckt sich auf Maschinen und Apparate, Kellerei-Altenzillen, chemische Fabrikate und Hilfsstoffe, fertige Spirituosen, Weine, Fruchtjaste, Obst- und Beerenweine, Ciga, Parfümerien, kosmetische Mittel und Präparate, Haushaltsartikel etc.

(Preussische Klassenlotterie.) In der Dienstag-Ziehung fielen 15000 Mark auf Nr. 109 233, 5000 Mark auf Nr. 18 932, 246 912, 288 803.

§ Warmbrunn, 21. Mai. (Verschiedenes.) Das Erholungsheim Barack ist am Sonnabend durch die Besitzer mit einer Feier wieder eröffnet worden. — In der evangelischen Kirche fand heute für die Schulkinder das bekannte „Semmelfest“ statt, bei welchem die Kinder nach dem Gottesdienst einem Vermächtnis zufolge, Semmeln erhielten. — Die Holzschnitzschule wird am morgigen Mittwoch von dem Hirschberger katholischen Lehrerverein besichtigt werden. In Vertretung des augenblicklich in Berlin weilenden Direktors der Holzschnitzschule, wird der Maler und Bildhauer Herr dell Antonio die Führung übernehmen.

§ Schweidnitz, 21. Mai. (Titel.) Dem Stadtverordneten-Vorsteher, Fabrikbesitzer Freudenberg, ist der Titel königlicher Kommerzienrat verliehen.

§ Reichenbach, 21. Mai. (Entführung zweier Kinder.) In Peterswalde sind die beiden Kinder eines Ziegeleimeisters früh auf dem Weg zur Schule, wie Augenzeugen berichten, von zwei unbekannten Männern und einer Frau angeprochen und in einen Wagen getragen worden, der sofort mit ihnen auf Petersdorf zu davonfuhr.

Hauptversammlung des R.-G.-B.

** Petersdorf, 21. Mai 1907.

Der Riesengebirgsverein, der vor einem Jahre zu seiner Hauptversammlung bis weit in die schlesische Ebene, bis nach Grünberg hinausgezogen war, versammelte sich diesmal wieder im Gebirge selbst. Die Versammlungen, die während der Feiertage ob der griechischen Laune Mühezahl gekehrt wurden, sind erfreulicherweise nicht in Erfüllung gegangen. Die Reihen der Vertreter wiesen zwar manche Lücke auf. Es fehlte manch altbekannter Freund unserer Berge. Im ganzen aber hatte der Verein die R.-G.-B.-Männer nicht zurückgelassen. Von den 96 Ortsgruppen waren nur achtzehn nicht vertreten.

Die Petersdorfer hatten wohlweise von allzu reichem Schmuck ihrer Straßen abgesehen. Mit der Pracht der im ersten Frühlingstage prangenden Wiesen der Petersdorfer Berghänge vermag ja doch keine Gärten und keine Ehrenpforten zu wetteifern. Deito herzlicher aber nahmen die Petersdorfer ihre Gäste auf. Am Vorabend hieß Herr Pastor Gante sie auf einem Begrüßungstage früh im „Goldenen Stern“ willkommen und am dritten Pfingsttage früh wurde ihnen auf der Wilhelmshöhe ein Frühstück zert der schmucken Salzbrunner Kurkapelle geboten. Das „Maitieler“ verbot zwar den Aufenthalt im Freien, dafür aber hatte es die Nebelschwaden vertrieben und gestattete einen prächtigen Ausblick über das Tal.

Elf Uhr begannen bei Frenzel die amtlichen Verhandlungen unter Leitung des Geheimrats Seydel. Herr Pastor Gante, Herr Amtsvorsteher Dietrich und Herr Oberförster Bornmann begrüßten, dieser im Auftrage der Grundherrschaft die Versammelten. Vom österreichischen R.-G.-B. ist ein Begrüßungstelegramm eingegangen.

Jahresbericht und Rechnungsabrechnung werden kurzerhand erledigt. Bei Beratung des Haushaltsplanes für 1907, der mit 27.742,84 Mk. abschließt, macht Herr Baensch-Schmidlein Mitteilung über den Stand der Schülerherbergen. Danach sind die zurzeit bestehenden 206 Schülerherbergen, davon 112 auf österreichischem und 94 auf reichsdeutschem Boden, im letzten Jahre von insgesamt 20.506, und zwar die reichsdeutschen Herbergen von 14.905 und die österreichischen von 5061 Schülern besucht worden. 2482 Besucher oder 12 vom Hundert aller Besucher fallen dabei auf die fünf Herbergen des R.-G.-B., die wiederum nur 2 Prozent aller Herbergen ausmachen. Zur Deckung der Kosten haben die vorhandenen Mittel nicht ausgereicht. Das Kultusministerium hat deshalb einen Zuschuß von 500 Mark bewilligt und für den dann noch fehlenden Rest ist Kommerzienrat Ephraim in Görlitz aufgetreten. Neu eingerichtet wird eine Herberge in Marklissa.

Bei Verteilung der den Ortsgruppen zugeordneten Zuschüsse (6925 Mark und nachträglich noch 150 Mark für Warmbrunn) beklagt sich die Ortsgruppe Ketschdorf über Zurücksetzung. Sie habe 272 Mark gefordert, aber nichts bewilligt erhalten. Herr Pastor Gant gibt der Beschwerde Ausdruck. Die Ketschdorfer wünschten die Kasbachquelle, eine der hauptsächlichsten ihres Ortes, einzufassen. Geheimrat Seydel erwidert, daß bereits einmal für die Einfassung der Kasbachquelle ein Betrag bewilligt worden sei. Die Quelle sei aber nicht die einzig originale Kasbachquelle gewesen oder habe sich zum mindesten aufs Streifen verlegt. Auf jeden Fall liefere die eingefasste Quelle kein Wasser mehr und solange die Ketschdorfer nicht Garantie dafür bieten könnten, daß die jetzt endende Kasbachquelle für ewige Zeiten Wasser liefern würde, wolle man mit der Einfassung warten. Pastor Gant meint, es sei Gefahr im Verzuge. Auch die jetzige Kasbachquelle zeige Streifgelüste und diese wolle man ihr eben mit der Einfassung austreiben. Wenn nichts geschehe, könne die Kasbach und schließlich die Ober austrocknen und die ganze Provinz Schaden leiden. — Die Ketschdorfer Wünsche wurden schließlich, wie ein nachträglich eingegangener Antrag Stonsdorf auf Bewilligung von 216 Mark dem Hauptvorstand zur wohlwollenden Erwägung überwiesen und damit der Haushaltsplan genehmigt.

Die nächste Versammlung soll in Marklissa stattfinden.

Die ausscheidenden Hauptvorstandsmitglieder, Geheimrat Seydel, Erster Bürgermeister Hartung und Dr. Schubert wurden wiedergewählt, anstelle des ausscheidenden langjährigen Schriftführers Lehrer Köhne Rechnungsrat Jeschek und zum Kassierwart Goldarbeiter Vogel (auf zwei Jahre) neu gewählt.

Die Verunstaltung der Landschaft durch Geschäftsreklamen wurde durch einen Antrag Breslau, der Hauptvorstand möge sich wegen Abstellung des Unfuges mit der Grundherrschaft in Verbindung setzen, zur Erörterung gebracht. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Grundherrschaft machtlos sei. Reklamen, wie die für Bad Schlag, seien ohne Erlaubnis der Herrschaft aufgestellt und auf Verlangen der Herrschaft wieder beseitigt worden. Hilfe gewähre hier nur der Erlass einer Landespolizeiverordnung. Aus der Versammlung wurde demgegenüber betont, daß die Herrschaft zum mindesten für die Beseitigung der an Wegkreuzungen oft mitten im Walde aufgestellten Hotelreklametafeln sorgen könne. Gerabezu standlos seien die Reklametafeln-Meilen an einigen Bahnhöfen, so vor allem in Ober-Schreiberhau. „Bad Schlag“ habe im übrigen bereits einen Nachfolger in einem Zahnwasserfabrikanten gefunden, der seine Reklamen bis hinauf auf die Koppe an Felsen, Wänden u. s. w. angehängt habe. Mit aller Entschiedenheit müsse hiergegen eingeschritten werden. Einstimmig wurde schließlich ein Antrag des Hauptvorstandes angenommen, den Regierungspräsidenten um Erlass einer Polizeiverordnung aufgrund des Gesetzes vom 2. Juni 1902 zu bitten, die das Anbringen von Reklameschildern, welche das Landschaftsbild stören, außerhalb der geschlossenen Ortschaften verbietet.

Förderung der Heimatschutzbestrebungen beantragt die Ortsgruppe Greiffenberg. Der Vorsitzende spricht den Bestrebungen seine Sympathie aus. Der Vorstand habe ja auch bereits in deren Sinne gewirkt. Er sei für die Erhaltung der Ruine Schwein-

G. & W. Ruppert **Herischdorf** empfehlen in anerkannt **Getreide-Korn**
Stonsdorf i. Bsg. vorzüglicher Güte
garantiert reines Herischdorfer
nur aus feinstem Roggen- u. Darrmehl
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- u. Delikatess-Geschäften.

haus, für den Schutz des Haimichlieb, für den Wasserpavillon Bethlehem, gegen die Verbauung der Kirche Wang eingetreten und stehenzurzeit mit dem geistigen Vater der ganzen Bewegung, dem Professor Conventz in Danzig, in Verbindung. Natürlich könne auf diesem Gebiete noch manches getan werden. Der Hauptvorstand beauftragt deshalb, die Ortsgruppen zu ersuchen, dem Bunde für Heimatschutz beizutreten und einen Obmann zu wählen, der seinerseits über die historischen und natürlichen Denkmäler der Heimat zu wachen und sich bei Gefahr mit dem Hauptvorstand in Verbindung zu setzen habe. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Herausgabe eines Riesengebirgs-Jahrbuches nach Art des Jahrbuches des Deutsch-österreichischen Alpenvereins beantragt die Ortsgruppe Breslau. Sie bedauert, daß die wissenschaftlichen Arbeiten im „Wanderer“ verloren gehen, daß andererseits für rein touristische Angelegenheiten und für Vereinsfragen im „Wanderer“ nicht genügend Raum zur Verfügung stehe. Das Jahrbuch solle den „Wanderer“ entlasten und eine Zentralfstelle für die wissenschaftliche Erschließung der ganzen Subeten werden. Aus der Versammlung wird von verschiedenen Seiten Einspruch gegen den Antrag erhoben. Man befürchtet mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel eine Beschränkung des „Wanderer“ zugunsten der Ausstattung des Jahrbuches, aber auch nur eine Beschränkung des „Wanderer“ würde den Zusammenhalt im R.-G.-B. schwer erschüttern. Von anderer Seite wurde empfohlen, durch Ausgestaltung des Reklameteils des „Wanderer“ an den Herstellungskosten zu sparen und die dadurch erübrigten Mittel für ein Jahrbuch zu verwenden. Als Begehrer habe der R.-G.-B. seine Aufgabe im wesentlichen erfüllt, er müsse jetzt mehr, als bisher, für die wissenschaftliche Erschließung des Vereinsgebiets tun. Der Antrag der Breslauer wird nach langer Erörterung schließlich mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Preisermäßigung für die R.-G.-B.-Mitglieder in den Bauden und Hotels des Gebirges wünscht die Ortsgruppe Dresden. Sie beantragt deshalb, den Hauptvorstand mit der Forderung von Verhandlungen mit den Gastwirten zu beauftragen. Dresden verspricht sich von solchen Ermäßigungen eine erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl. — Professor Körber aus Breslau betont demgegenüber, daß die Aufgaben des Vereins ideeller und nicht materieller Natur seien. Günstigenfalls würden die Wirte sich durch etwaige Vergünstigungen nur veranlaßt sehen, mit ihren Preisen in die Höhe zu gehen. Der Alpenverein gewähre seinen Mitgliedern zwar Vergünstigungen, erstens aber nur auf eigenen, von ihm selbst erbauten Hütten und zweitens erhebe er einen Jahresbeitrag von mindestens zehn Mark. Für die R.-G.-B.-Mitglieder könne man eine Verzeihung von den Gebühren fordern, die bei der Benutzung von R.-G.-B.-Anlagen (Fackelturm, Aussichtstürme etc.) erhoben würden. Kaufmann Weier aus Dresden bedauert die ablehnende Haltung der Breslauer. Zum mindesten sei es doch des Schweiges der Ehlen wert, einmal festzustellen, wie weit die Wirte, denen zumteil durch den Riesengebirgsverein die Gäste zugeführt würden, zu Entgegenkommen bereit wären. Ohne reale Vorteile würde es schließlich schwer fallen, den Ortsgruppen fern vom Gebirge ihre Stärke zu sichern. — Der Antrag wird abgelehnt. Die Anregung der Breslauer, die Fackelturm, Aussichtstürme etc. für Mitglieder gebührenfrei zu lassen, wurde als gegenstandslos zurückgezogen, weil der Verein keine Aussichtstürme besitzt und die Gebühr in der Fackelturm nicht für die Benutzung des vom R.-G.-B. gebauten Aufstiegs, sondern der von privater Seite errichteten Treppe gezahlt wird.

Ueber die Gebührenerhebung auf dem Hofwege, zu dessen Erbauung der R.-G.-B. einen ansehnlichen Beitrag gezahlt hat, beschwert sich die Ortsgruppe Bräunenberg. — Fabrikbesitzer Weitz-Agnetendorf beantragt die Ablehnung des Antrages. Der Wirt der Prinz-Georg-Bahn habe unzweifelhaft das Recht, die Gebühr zu erheben. Er halte dafür die Bahn ja auch in Stand. Diefelbe Gebühr werde im übrigen auch für die Peterbundenbahn erhoben. Dem schließt sich der Vorsitzende, Geheimrat Seydel, an. Die Gebühr werde nicht für die Benutzung des Weges, sondern der Schiene erhoben und sei nichts als eine Entschädigung für die Instandhaltung der Bahn. Der Verein sei zudem völlig machtlos. Rentier Behrer-Agnetendorf bittet, die Bemühungen um Schaffung guter Schneebahnen nicht zu durchkreuzen. Den Böhmern würde schließlich jeder tragen, der Verkehr aber durch Verbesserung der Schienenbahnen erheblich gefördert werden. Die wirtschaftliche Zukunft des Riesengebirges basiere zum mindesten ebenso sehr auf dem Winter-, wie auf dem Sommerverkehr. — Der von Pastor Gehard-Wang verteidigte Bräunberger Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Gegen die Versteigerung der Mietsverträge nochmals beim Minister vorstellig zu werden, beantragt die Ortsgruppe Petersdorf. Der Vorsitzende bemerkt, daß alle Bemühungen zurzeit aussichtslos sein würden, daß bei einer Revision des Stempelsteuergesetzes aber eine Änderung zu erhoffen sei. Der Hauptvorstand wurde schließlich ersucht, die Angelegenheit im Auge zu behalten.

Der Antrag Görlitz, gegen die Einführung von Kartagen Stellung zu nehmen, zum mindesten den Ortsgruppen, in deren Gebiet Fremdensteuern erhoben werden, keine Zuschüsse mehr zu gewähren, wird vertagt. — Der Antrag Hermannsdorf um Bewilligung von 500 Mark zur Verbreiterung des Peterbundenweges ist beinahe vollständig zurückgezogen worden.

Damit war kurz nach 3 Uhr die Tagesordnung erschöpft. Am geschlossenen Zuge unter Führung der Salzbrunner Kapelle begaben sich die Delegierten zum Hotel „Silesia“ zum Festessen, das um 1/4 Uhr im feierlich geschmückten Saale begann. Etwa 250 Personen

nahmen daran teil. Den Reigen der Gastfreundschaft eröffnete Geheimrat Seydel mit einem Hoch auf den Kaiser. Pastor Hantke-Petersdorf feierte die Verdienste des Hauptvorstandes und wies die Gäste auf das Glas. Ortsvorsteher Dietrich-Petersdorf begrüßte die auswärtigen Teilnehmer und brachte ihnen ein Hoch. Sanitätsrat Dr. Baer-Hirschberg feierte die Ortsgruppe Petersdorf, gedachte ihres 25-jährigen Jubiläums und trank auf ihr ferneres Wohlergehen und Gedeihen. Ortsvorsteher Baensch-Schmidlein-Hirschberg brachte den Toast auf die Damen aus. Dank der vortrefflichen Darbietungen aus Küche und Keller des Herrn Zeichner herrschte bald eine vorzügliche Stimmung, die noch in manchem launigen Toast seinen Ausdruck fand. Erst um 8 Uhr hatte das Festessen sein Ende erreicht.

Am Abend fand in demselben Lokale ein Festball verbunden mit verschiedenen Vorträgen statt und für den Mittwoch waren mehrere Besichtigungen und Ausflüge geplant.

Gerichtssaal.

Breslau, 21. Mai. Madame Ulbrich. Im Falle Ulbrich, den wir bereits mehrfach erwähnt, handelt es sich um ganz erhebliche Summen, die erschwindelt worden sind. Sie dürften eine Höhe von mehr als einer halben Million Mark erreichen. Die „Bresl. Wg.-Ztg.“ berichtet über die Unternehmungen der auch im Riesengebirge nicht unbekannten Dame: Als Frau Ulbrich vor einigen zwanzig Jahren ihren Gatten, den Oberlehrer Ulbrich, verloren hatte, lebte sie von ihrer Pension mit ihren beiden Kindern in sehr bescheidenen Verhältnissen. Doch tat sie sich im Stillen oft etwas Gutes an, und ihr Sohn, der als Handlungsgehilfe tätig war, hatte noble Passionen. Die Witwe verlegte sich deshalb auf Geldgeschäfte. Mit kleinen Beträgen fing sie an, um allmählich mit immer größeren Summen zu operieren. Wenn sie erfuhr, daß jemand Geld besaß, redete sie ihm vor, sie könne sein Kapital sehr gut anlegen, jedoch es sechs Prozent jährliche Zinsen bringe. Sie offenbarte dabei ein wunderbares Talent, die Leute für sich zu gewinnen und einzunehmen. Mit ihrem Wesen wirkte sie den Eindruck einer ganz ehrlichen Person zu erwecken. Immer verstand sie es meisterlich, sich als arme Witwe aufzuspielen, die mit des Lebens Nöten zu kämpfen habe. Auch als sie im Gelde schwelgte, das sie ergaunert hatte, behielt sie ihre bescheidene, mit altfränkischen Möbeln ausgestattete Wohnung bei und als edelmantel ihrer Nebeneinkünfte hielt sie Pensionäre. Da sie die Angehörigen aller Stände zu nehmen wußte, vertraute man ihr häufig bedenkenlos das ganze Vermögen an. Von einer Gutsbesitzerwitwe erhielt sie so z. B. 90 000 Mark, von einem früheren Landwirt 65 000 Mark, von einer Hauptmannswitwe 50 000 Mark usw., bis zu Beträgen von 1000 Mark herab. Die sie Handwerker, Händler und anderen kleinen Leuten abnahm. Auf diese Weise gingen Millionen durch ihre Hände, ohne daß sie irgendwie Verdacht erregte oder nur irgendwie mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nach ihrer Verhaftung noch gingen ein, dem einige tausend Mark von einem Weber aus Langenbielau ein, den sie kurz vorher für die Einrichtung eines angeblich erstandenen Logierhauses in Salzbrunn seinen ganzen Vorrat an Leinwand abgekauft hatte. Wie sie mit ihrem ehrlichen Gesicht und im Vertrauen auf den lieben Gott ihre Geschäfte mit Erfolg betrieb, so war sie immer gegen allzu große Vertrauensseligkeit. Ihren Kunden in überbetonte sie stets, wie groß die Schlechtigkeit und die Unredlichkeit der Welt seien. Deshalb gab sie ihnen jedesmal Gegenwerte für die hergegebenen Kapitalien in die Hände. In großen, sorgfältig versiegelten Kuverts überreichte sie ihnen angeblich Hypothekenbriefe über meist auswärtige, genau bezeichnete Grundstücke. Diese Kuverts waren mit einer entsprechenden Aufschrift versehen und trugen große Vermerke über Prüfungen durch die Reichsbank oder andere große Banken. Sie unterließ bei der Übergabe niemals ihre Kunden zum sorgfältigsten Aufbewahren dieser Wertobjekte anzuhalten. Bunde derbar Weise kam niemand im Laufe der vielen Jahre auf die Idee, sich die Hypothekenbriefe einmal anzusehen. Die Leute wurden wahrscheinlich dadurch in Sicherheit gewiegt, daß sie überaus pünktlich stets ihre hohen Zinsen erhielten. Die Postanweisungen kamen zum Teil auch aus den Orten, wo die angeblich beliehenen Grundstücke liegen sollten. Unter den hundert von Vertrauensseligen befand sich aber doch einmal ein Zweifler. Dem Sohne einer Kundin der Ulbrich fiel es auf, daß der verschlossene Hypothekenbrief sich auffällig weich anfühlte, während doch gewöhnlich recht steifes Papier zu derartigen Dokumenten verwendet wird. Kurz entschlossen entriegelte er das Kuvert und siehe da, ein Paket altes Zeitungspapier kam zum Vorschein. Das wurde rühbar; viele andere Kundinnen ließen jetzt die Siegel von den Kuverts und alle fanden Zeitungspapier in der Makulatur in den Paketen. So kam Frau Ulbrich, und bald nachher auch ihr Sohn, der der Beihilfe zu dem Treiben sich bald heranzugewandt war, hinter Schloß und Riegel. Es stellte sich bald heraus, daß die Kapitalien garnicht gewinnbringend angelegt waren und daß eine ordentliche Buchführung nicht bestand. Die der Madame Ulbrich anvertrauten Gelder waren bis auf verschwindende Beträge verpulvert und verschwunden. Wo die hohen Summen geblieben, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die große Zahl der Geschädigten hat jedenfalls das Nachsehen. Das Vertrauen in die Ehrlichkeit der armen Witwe war auch durch die Tatsache nicht erschüttert worden, daß sie, als ihr Sohn Georg, der zuletzt als Buchhalter einer Lagerhausaktiengesellschaft angestellt war, 43 000 Mark veruntreut hatte, diese Summe sofort nach Entdeckung der Tat zurückerstattete. Wie schon gemeldet, wird sich Madame Ulbrich mit ihrem Sohne am 27. d. M. zunächst vor der zweiten Strafkammer zu verantworten haben.

Beste Telegramme.**Das Reichskolonialamt.**

Berlin, 21. Mai. Die Ernennungen für das neugeschaffene Reichskolonialamt sind nunmehr erfolgt. Zum Unterstaatssekretär wurde der bisherige Gouverneur von Südwestafrika, Friedrich v. Lindequist ernannt. Wie verlautet, wird Lindequist nochmals auf kurze Zeit nach Afrika zurückkehren, um seinem Nachfolger die Einarbeitung in die Gouvernementsgeschäfte zu erleichtern. Wirkl. Geh. Legationsrat im Reichskolonialamt Dr. Schneidewitz wird mit Wahrnehmung der Direktionsgeschäfte beauftragt. Zu beratenden Räten im Reichskolonialamt wurden ernannt Regierungsrat und Raturat Valber, Geh. Regierungsrat Haber, der bisherige kommissarische Oberichter in Südwestafrika Dr. Anton Meyer, Legationsrat Dr. Heinicke; zu ständigen Hilfsarbeitern Regierungsrat Oswald, Regierungsrat Brückner und Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Boepfel, ferner der bisher nebenamtlich bei der Kommission der Schutztruppe verwendete Kriegsgerichtsrat Dr. Ernst der bisherige Nebintendant der Schutztruppe für Südwestafrika Richter und der bisherige Militärintendantur-Rat Marquardt und zu Geh. Regierungsräten und vortragenden Räten; der bisher beim Oberkommando der Schutztruppe verwendete Militärintendantur-Rat Schmidt und der bisherige Militärintendantur-Assessor Sohn wurden zu ständigen Hilfsarbeitern und Regierungsräten ernannt. — Der bisherige Geh. Legationsrat z. D. v. Schudmann ist zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt worden.

Die Friedenskonferenz.

London, 21. Mai. In einem Artikel des „Daily Telegraph“ von dessen Petersburger Korrespondenten, der die Überschrift trägt: „Neues Licht über die Haager Konferenz“ heißt es: Der Gedanke hat seinen Ursprung in dem Vorschlage des Generalsuropatins aus dem Jahre 1898, nach welchem Rußland und Oesterreich übereinkommen sollten, ihre Artillerie nicht zu rearmieren wegen der damit verbundenen Kosten. Bitte lehnte dies ab und schlug stattdessen vor, daß der Kaiser von Rußland die Mächte zu einer Konferenz über die Frage der Beschränkung der Rüstungen einladen sollte.

Arbeiterbewegung.

Diebenhöfen, 21. Mai. Im Orneal ist die Zahl der Ausständigen, die am Sonnabend 1500 betrug, etwas gestiegen. Im Feintischling und Stumm, sowie der Werke in Durbach und der Grube Feintischling sind 2000 Arbeiter der Firmen Rheinische Stahlwerke, Koch, in den Ausstand getreten, weil diese Firmen den bisher vom Ausstand Betroffenen Erglieferungen gemacht haben.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Im Wiborger Stadtteil wurde ein Schußwund auf Posten erschossen. Minsk, 21. Mai. Unweit der Station Musajowo brachten Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen und versuchten, in den Waggon einzudringen, in dem einige Kassenboten der Wagnissen, die zu Lohnzahlungen auf der Bahnlinie 200.000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem erstere schließlich geschlagen wurden, die Flucht zu ergreifen.

Die Strandung des französischen Kreuzers.

Paris, 21. Mai. Den beim Marineminister eingelaufenen Nachrichten zufolge ist der Kreuzer „Chancy“ bei nebligem Wetter am 20. Mai um 4 Uhr morgens bei der Vallerd-Insel in der St. Pierre-Passage auf Grund geraten. Das Vorderstück ragt 1,5 Meter über der gewöhnlichen Wasserlinie aus dem Wasser hervor, das Hinterteil liegt im freien Wasser. Es wird bestätigt, daß von der Mannschaft niemand zu Schaden kam. Man hofft, den Kreuzer bald abbringen zu können.

Unglücksfälle.

Blankenstein a. d. Ruhr, 21. Mai. Bei der Seilschaft in der Seile Blankenburg stürzte der niedergehende Korb zu scharf auf. Drei Leute wurden schwer, 11 leicht verletzt. Danzig, 21. Mai. In Miershorst wurde heute Morgen ein gefenteter Kutter bemerkt, auf dessen Kiel sich ein Mann festhielt. Der Mann, ein Fischer aus Gela, wurde an Land gebracht und gab an, daß er gestern Abend mit Passagieren von Gela nach Ropot abgefahren sei. Unterwegs sei der Kutter gefentert, wobei seine beiden Kinder über Bord gefallen und ertrunken seien. Die Passagiere und ein Sohn des Fischers sollen sich noch in der Kajüte des gefenterten Kutters befinden, welcher frei auf See treibt. Dirschau, 21. Mai. Gestern Abend ging in der Richtung von Dirschau nach Nordwesten im Dirschauer Werder eine von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitete Windstöße nieder. Der furchtbare Orkan warf den Turm mit dem Glockenhans der Kirche „Zur St. Marien“ um, entwurzelte hundertjährige Linden, brach eine

Arbeiterkate ab, zerriß ein Stallgebäude in zwei Teile und richtete auch sonst an Gebäuden in Gärten und auf Chaussees großen Schaden an.

München, 21. Mai. Heute Vormittag ertranken in der Isar infolge Umlipens des Rahnes der Vorstand des Strahens- und Klubbauamtes, Bauamtmann Rahn und Bauamtassessor Spiegel sowie zwei Arbeiter.

Paris, 21. Mai. In Toulouse wurde das Variete-Theater vollständig eingeeicht.

Bayonne, 21. Mai. Während eines Radrennens stürzte die Zuschauertribüne ein, wobei mehrere Zuschauer leicht und drei erheblich verletzt wurden.

Verschiedenes.

Potsdam, 21. Mai. Der Kaiser trat heute Nachmittag die Reise nach Alt-Madlib, Cadixen, Marienburg, Langfuhr etc. an.

Personalien der Marine.

Berlin, 21. Mai. von Wittich und Gaffron, Vizeadmiral, Chef der Marinestation der Ostsee wurde zum Admiral befördert, von Ahlesfeld, Vizeadmiral, zum Chef der Marinestation der Ostsee ernannt, von Bendemann, Admiral, Chef der Marinestation der Nordsee, zur Disposition gestellt.

Wien, 21. Mai. Heute wurden hier die Verhandlungen des 8. internationalen landwirtschaftlichen Kongresses unter überaus großer Beteiligung aus landwirtschaftlichen Kreisen aller Kulturstaaten eröffnet. Ackerbauminister Graf v. Auersperg hieß die Teilnehmer des Kongresses namens der österreichischen Regierung herzlich willkommen. Reichsratsabgeordneter Fürst Auersperg wurde zum Präsidenten gewählt.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 21. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Caro 109,90, Kotschewer 151½, Breslauer Straßenbahn 147,40, Waldenburger Elektrische 105,90, Groß-Strehliker Zement 148½.

Die schon seit längerer Zeit bestehende schwache Tendenz wurde heute noch unfreundlicher, da die Auslieferung der Berliner Bauhandwerker nunmehr perfekt geworden ist und der New Yorker Effektenmarkt neuerdings ungünstig disponiert war. Hierzu trat noch der Bericht der St. Ptg. über die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes, der in der Beurteilung des Geschäftes eine geringere Zuversichtlichkeit erkennen läßt. Alle diese Umstände wirkten auf die Tendenz ungünstig ein, so daß die Kurse auf allen Wertgebieten Rückschläge erfuhren. Auf dem Montanmarkt betragen diese bei etwas größerem Angebot ½ bis 1 Prozent, nur Kotsch und Hohenloheverke besser gehalten. Von fremden Bahnen ließen Canada Pacific analog New York um 2 Prozent nach. Oesterreichische Transportverke, namentlich Lombarden, waren gleichfalls gedrückt. Türkenlose ½ Mark niedriger.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 21. Mai. Die Börse zeigte heute recht mizmutige Stimmung. Die Gründe waren die geitriche Mattigkeit New Yorks, die Arbeitseinstellung im Baugewerbe, welche namentlich auf Banken sehr ungünstig einwirkte und ferner vereinzelte kleine Ausstandsmeldungen aus dem rheinischen Industriegebiet. Bankwerte waren erheblich niedriger, namentlich Handelsanteile 2½, Dresdner Bank 2½ und Schaaffhausen 1½ Prozent. Bezüglich dieser Papiere wies man auch darauf hin, daß für das laufende Geschäftsjahr nur niedrigere Dividenden als für das letzte Jahr zu erwarten seien. Kohlen- und Industrieaktien waren bis 1½ Proz. schwächer. Canada Pacific verlor im Anschluß an New York und auf starke Realisierungen 3 Prozent, Pennsylvanien 2½ Prozent, Baltimore 1,20 Prozent. Warschau-Wiener Bahn war ½ Prozent niedriger, Große Berliner Straßenbahn auf das schlechte Pfingstgeschäft hin schwächer. Eine Ausnahme von der allgemeinen Tendenz machte allein Ausen-anleihe und Ausenbank, welche infolge des guten Eindruckes, den die Beurteilung der terroristischen Anschläge vonseiten der Duma gemacht hat, höher waren. Später war die Tendenz schleppend, aber auf einige Deduktionen fand eine bedeutende Besserung statt. Zum Schluß weiter nachgebend, namentlich Schiffahrtssattien. Der Privatdiskont stellte sich auf 4½ Prozent, tägliches Geld 4½ Prozent und darunter. — Neue Schatzscheine 100,30.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 21. Mai. Aus Mangel an äußerer Anregung verkehrte der hiesige Markt für Weizen und Roggen vorwiegend matter infolge von Realisierungen, welche durch das günstige Wetter hervorgerufen waren. Die Preise waren nur wenig niedriger. Hafer behauptet. Mühl bei geringen Umsätzen gut behauptet. — Wetter: kühl.

Der unförmige Leib bei Kindern mit Rachitis, welcher durch die stärkeren Darmgärungen hervorgerufen wird, und die Schläffheit der Muskulatur werden am leichtesten beseitigt durch die Ernährung mit „Rufete“-Kindermehl, welches, selbst gärungsunfähig, im Darm des Kindes gärungswidrig wirkt und andererseits auch die Schläffheit der gesamten Muskeln beseitigt.

Zahnarzt Neubaur,
Hirschberg, Kaiser-Friedrichstr. 6, pri.
Sprechzeit: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes für den politischen Teil, d. h. bis zur Rubrik „Lokales und Provinziales“, sowie für die Rubriken „Tages-Neuigkeiten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Werth; für den übrigen Teil: Redakteur Walter Dreßler und für die Inserate: H. Klein.
Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote aus dem Rheingebirge“ (H. Klein), sämtlich in Strichberg. — Telegrammadresse: Bote-Strichberg.

Linoleum

granit, Muster durchgehend im 2,00 M.
 Uno und gemusterter gleichfalls billig
 verlegen mit Pappunterlage incl. im 60 Pf.

Tapeten

— das Neueste 1907 —
 grösste Auswahl
 Rester zu jedem Preise.

O. Kluge.**Grösstes Lager! • Billigste Preise!**

Volldampf-Waschmaschinen mit Ofen
 Mk. 35.—.

Weltwunder Waschmaschinen, neu verbessert

Schmidt'sche Waschmaschinen
Patent-Wäschemangeln mit 3 Walzen
 — Wringmaschinen —

Eisschränke Eisschränke Eisschränke
Speisechränke Speisechränke

Große Auswahl in

eisernen Bettstellen

für Kinder und Erwachsene.

Reizende Balkon- und Gartenmöbel.

Rasenmäher Schlauchwagen Gartensprizen

Gießkannen Gießkannen**Schäufelbadewannen, Badewannen alle Sorten,**

sowie alle anderen Haus- und Küchengeräte

empfiehlt billigst

Carl Haelbig, Hirschberg.**Verkaufe**

meine Tauben, darunter
 2 Paar engl. Blautauben.
 Klose, Markt Nr. 26.

Rhabarber,

täglich frisch geschnitten, Pfund
 10 Pfg. Botanischer Garten.
 Verkauf in unserer Niederlage
 Bahnhofstraße 69.

Emaile
 fehlerfreie Ware

Steingut
Porzellan

in grossen Sortimenten billigst.

Georg Pinoff.**Rauchen Sie**

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der reinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Bote aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Großer**Räumungs-Ausverkauf!**

Wegen baldigem Umzug in mein neues Lokal will und muß mein Lager Alte Herrenstr. Nr. 23 schnellstens räumen, da zur Eröffnung große Posten neue Waren eintreffen und verlaufe bis dahin zu konkurrenzlosen Preisen. Offiziere, solange Vorrat reicht:

80,000 schöne Gebirgsarten

(noch nicht dagewesen) 25 Stück 10 Pfg. zum Aussuchen.

Ein Posten Strumpfgummibandreste à 10 Pfg.

Haarbandreste à Stück 8 Pfg.

Ga. 3000 Stück hochmoderne, eleg. Krawatten.

In Krawatten kann ich, ohne zu prahlen, wohl sagen, daß ich eins der größt. Sortimentslager Hirschbergs habe.

Einen großen Posten moderne Stehtragen!

Selten wiederkehrend. Augenblicklich in allen Nummern vorhanden, nur von diesem Posten à Stück 30 Pfennig.

500 Stück Waschlappen mit Glas à 30 Pfg.

Extra starke Wassergläser, à 8 Pfg., sowie Kippaschen,

Geschenkartikel. Herren- u. Damen-Wäsche. Schürzen.

Portemonnaies. Stühle. Sämtliche Kurzwaren. Bilder.

Spiegel, Bilderleisten und hundert andere Artikel.

Besonders mache auf mein großes Lager in

einzelnen Herrenhosen und Kinder-Anzügen

aufmerksam, die wie bekannt bei mir fest, dauerhaft und billig sind.

Ferner empfehle größtenteils von Zwangsversteigerungen, Zwangsvergleichen und Konturen herkommend, einen großen Posten

Armbänder, Ohrringe, Broschen, Herren- und Damen-Uhrketten,**Fingerringe, Uhrenhänger, Chemisett- und Manschettenknöpfe,****Herren- und Damen-Uhren in Gold,**

Silber und Double

weit unter Preis!**In meinem 2. Geschäft Promenade****Neueste Schlager! Neueste Schlager!**

Neu eingetroffen große Posten Reste in besten Valenciennes, Tüll, Spagel, und Zwirnspitzen, und Einsätze, Beloursätze, Wäsche, u. Schürzenbesätze, Garnier- und andere Knöpfe. Seidenstoffreste u. seidene Bänder. Gürtel. Strohhüte. Binsenreste u. v. a. staunend billig.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk!

Einrahmung von Bildern u. Verglasung v. Fenstern
 in eigener Werkstatt in und außer dem Hause.

3000 Stück Schuldiarien

mit und ohne Linien, à Stück 7 Pfg., 10 Stück 65 Pfg.,

starke Notes 8 Pf. Kontobücher m. farb. Deckel St. 8 Pf.

Handschuhe! Steppdecken! Strümpfe! Socken!**Firma G. Herrmann,**

Alte Herrenstrasse 23.

Geschäft für Kontur- und Gelegenheitskäufe.

Bitte verlangen Sie bei Bestellung von

Grafenorter Sauerbrunnen

ausdrücklich

„Weberquelle.“

Das seit 16 Jahren hier und allerorts eingeführte, beliebte wie ärztlich empfohlene Tafelgetränk muß mit feittlicher Güte versehen sein. Vorzüglich geeignet zur Mischung von Wein und Fruchtsäften. Zu haben in allen Kurhäusern, Hotels und besseren Restaurants, sowie in der Haupt-Niederlage bei

Carl Kaelbig, Hirschberg, Telephon 215.

Weber-Quelle



Legend und fehl aufzusuchen
Grafenorter Sauerbrunnen
vorzügliches natürliches Mineralwasser,
schmeckend, belebend und erfrischend
Grafenorter Sauerbrunnen-Verwaltung
Friedrich Weber, Breslau, Klosterstr. 31.

Grafenorter Sauerbrunnen „Neuer Sprudel“

Wohlschmeckendes und erfrischendes Tafelgetränk
Kohlensaures Mineralwasser, ärztlich bestens empfohlen, aus dem in 112 Meter im Urgestein erschlossenen neuen Sprudel.
Zu haben in allen Hotels, Restaurants und Drogeriehandlungen.

Alleiniger Vertreter für Hirschberg und Umgegend:

Ernst Hedrich,

Hirschberg, Promenade 27 a.

— Telephon No. 390. —

Erhalte täglich große Sendungen in frisch gestochenem und jetzt sehr zarten Braunschweig. Stangen-Spargel

Sortierung I ausgekocht stark, p. Pfd. 10	Stangen 70 Pfg.
II sehr stark	14 " 60 "
III stark	17 " 50 "
IV mittelstark	27 " 40 "

Suppen-Spargel in Stangen mit Köpfen . . . Pfd. 30 "

Bei Post-Kollis von 9 Pfund Netto-Inhalt pro Pfund

5 Pfg. Ermäßigung.

Ferner gewährte auf sämtliche angeführten Preise noch

5 % Rabatt.

Alois Schwarzer,

Warmbrunner Platz 3. Bahnhofstraße 19.

Größtes Spargel-Geschäft am Platze.

Kurz und gut! Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,60, Freilauf 3 Mk. mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftl. Garantie. Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75. Luftschläuche 2,50, 2,75, 3,75 schriftliche Garantie. Fußpumpen 80 Pf. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, stammend billig, Prachtkatalog gratis u. franko. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Soher Nebenverdienst. Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 177, Gitschinerstraße 15.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die



Rein, mild, neutral, eine Fettsäure erst. Ranges.

Preis . . . Lanolinfabrik Martinikenfelde,

25 Pfg. Charlottenburg, Salztor 16.

Auch bei Lanolin-Toilette Cream-Lanolin achte

man auf die Marke „Pfeilring“.

MARKE „PFEILRING“

fein Lederlack
Lederappretur
Restitutionsfluid
Maschinen-Oel
Centrifugen-Oel
Patentachsen-Oel
bei **Emil Korb, Langstrasse 14.**



Ja, so vorzüglich wirkt nur
Sommerproffen-Wasser Stüwin
gegen alle Sommerproffen und alle Hautunreinigkeiten, Flasche à 60 Pfg. u. 1 Mk.
Drogerie zum goldenen Becher, Langstr. 6.
Niederlagen in Krummhübel bei Franz Hoffmann, Ludwigsdorf bei Robert Zahn, Agnetendorf bei P. Paepke, Mauer bei Emil Dpik, Gernsdorf bei W. Gattert, Soberröhrsdorf bei Oskar Walter.

Chile - Salpeter
offert billig
H. Kemski,
vorm. Rich. Krause,
An den Bränden 1.

Frauen-
leiden jeder Art. Nerven-Magen-leiden, Blutstörungen etc. beh. nach physik. diät. Heilm. u. durch Hom. Garrieh. Köln - Braunsfeld 243.
Frau W. in N. schreibt mir: Ihre Kur hat großartig gewirkt. (Kud-porto erbeten.)

**Verlobungs- und Visitenkarten
Hochzeits - Einladungen**
in den neuesten, elegantesten Mustern fertigt preiswert
in **Lithographie und Buchdruck**
Bote aus dem Riesengebirge.

Wachs, Talg, Küchenfett, Stearinabfälle etc.
kauft und tauscht gegen Seife um
H. Maul, Linde Burgstraße 3.

Rucksäcke, Gummihosenträger, Einkaufstaschen, sehr haltbare Portemonnaies und Zigaretten-taschen
kauft man billig bei
J. Schmidt, Sattlermeister, Markt, Lindenstraße.

Das Zählgeschäft am 12. Juni 1907.

Bei der hohen Wichtigkeit der bevorstehenden Berufs- und Betriebszählung für die Beurteilung von volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Reich und in den Bundesstaaten ist das Zählgeschäft am 12. Juni d. Js. besonderer Beachtung zu empfehlen. Denn nur durch sorgfältige Ausführung der mit dem Zählgeschäft verbundenen Arbeiten ist es möglich, die Grundlagen für eine ausreichende Statistik über jene Verhältnisse zu erlangen. Für das Zählgeschäft kommen drei Faktoren in Betracht, welche einander ergänzen sollen, um die Zählung nach allen in den Zählpapieren festgestellten Richtungen zu sichern. Der Gemeindevorstand übernimmt die Gesamtverantwortung für die Zählung in seinem Gemeindegebiete, er kann durch Einsetzung einer oder mehrerer Zählungsausschüsse sich eine sichere Gewähr für die gute und umfassende Ausführung des Zählgeschäfts schaffen. Den Gemeindebehörden liegt unter anderem die Verantwortung dafür ob, daß bei der Bildung von Zählbezirken alle wichtigen Teile der Gemeinde erfaßt werden, und daß diese Zählbezirksgrenzen nicht verändert werden, die es den zur Aufgabenerfüllung richtig beehrten Zählern ermöglicht, ihre Obliegenheiten in der dafür aufgewendeten Zeit gewissenhaft zu erfüllen. Die Zähler, welche das Zählgeschäft ehrenamtlich übernehmen und in dieser Vertretung rechtlich als öffentliche Beamte gelten, müssen von den Gemeindebehörden oder von den Zählungsausschüssen mit größter Sorgfalt ausgewählt werden. Als besonders geeignet für dieses Geschäft werden sich Lehrer, Beamte und sonstige Persönlichkeiten in der Gemeinde erweisen, die des öffentlichen Vertrauens würdig sind. Ob dem Zählgeschäft bei seiner hohen Wichtigkeit dadurch eine Förderung zuteil werden könnte, daß am 12. Juni die Schulkinder ausfallen, liegt im Ermessen der in Betracht kommenden Verwaltungsbehörden.

Die Zähler erhalten, ebenso wie die Gemeindebehörden, besondere Anweisungen über ihre Obliegenheiten. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, daß ihnen kein bewohntes Gebäude, kein in ihrem Bezirk befindliches Schiff, keine zur Wohnnutzung dienende Baracke usw. entgeht, sodaß die Ortsanweise der Bevölkerung unter allen Umständen für ihren Bezirk ermittelt wird. Fernere Aufgabe des Zählers ist, bei Austeilung der Zählpapiere (Haushaltungsliste, Land- und Forstwirtschaftskarte, Gewerbeformular und -bogen) den Haushaltungsvorständen die richtige und vollständige Ausfüllung der Papiere nochmals dringend zu empfehlen und sich durch Nachprüfung bei Aufstellung der Kontroll-Liste über diese Ausfüllung Gewissheit zu schaffen. Besteres wird um so eher möglich sein, als der Zähler von Seiten der Gemeindebehörde am besten aus den Bewohnern des betreffenden Zählbezirks selbst ausgewählt wird, da er alsdann mit den Verhältnissen dieses Bezirks gemeinhin gut vertraut sein wird.

Die Hauptaufgabe für die gewissenhafte Ausführung des Zählgeschäfts in seinem Haushalt verbleibt dem Haushaltungsvorstande. Er ist gewissermaßen der Träger des gesamten Zählungsunternehmens und ihm ist die Verantwortlichkeit für die Einträge in die Zählpapiere zugeteilt. So wie der Zähler sich mit seinen Obliegenheiten und dem Inhalt der Zählpapiere vertraut zu machen hat, muß dies auch der Haushaltungsvorstand tun. Bei näherer Durchsicht der Zählpapiere aber wird er bald finden, daß die Fragen klar gestellt und die Erläuterungen zu ihrer Beantwortung eingehend und deutlich gefaßt sind, so daß Zweifel fast ausgeschlossen werden. Wo sich in einzelnen Fällen Schwierigkeiten ergeben, wird natürlich der Zähler selbst eintreten und nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes die Ausfüllung der Zählpapiere besorgen müssen.

Die richtige, genaue und rechtzeitige Ausfüllung der Zählpapiere entspricht dem allgemeinen Interesse des Volkes. Jeder einzelne Bürger muß es deshalb als Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teile mit dafür zu sorgen, daß zuverlässiges und vollständiges Material gewonnen wird.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch, den 22. Mai 1907:

Ziemlich trübe und regnerisch; ziemlich stürmische Westwinde; kühl.

* (Neue Eisenbahnlinie in Oberschlesien.) Im Eisenbahndirektionsbezirk Ratiboritz sind zurzeit drei neue Eisenbahnlinien im Ausbau begriffen, welche den südlichen, mit Oesterreich grenzenden Teil Oberschlesiens dem Verkehr erschließen werden. Die eine dieser Linien ist bereits im vorigen Jahre in Angriff genommen worden. Es ist die mehrfach erwähnte Verlängerung der Strecke Kojel-Polnisch-Neutrich bis zur Station Bauerwitz, wo sie die Linie Leobischütz-Ratibor erreicht. Als Verlängerung dieser Strecke über Bauerwitz hinaus ist in diesem Jahre mit dem Ausbau der ebenfalls rund 24 Kilometer langen Strecke bis zur österreichischen Landesgrenze nach Troppau begonnen worden. Die dritte, in diesem Jahre in Angriff genommene Eisenbahnlinie ist die Strecke Reiskwitz-Egersfeld, südlich von Gleiwitz gelegen, welche bei einer Länge von 17 Kilometer vorwiegend industriellen Zwecken dienen und das im Entstehen begriffene fiskalische Steinlohlenbergwerk Kurovitz, bei welchem sie dicht vorüberführt, an das Eisenbahnnetz anschließen wird.

* (Zwangsweise photographiert) wurde kürzlich in Breslau der Schuhmacher Wirtner, weil er der Polizei anarchistischer Umtriebe verdächtig war. Der Anwalt W.'s beschwerte sich beim Polizeipräsidenten, worauf dieser erwiderte, daß die angeordnete

photographische Aufnahme des Anarchisten und Verbreiters gerichtlich beschlagnahmter anarchistischer Druckschriften, Schuhmachers Josef Wirtner gesetzlich begründet sei. Der Antrag, gegen diejenigen Beamten, welche die zwangsweise photographische Aufnahme zur Ausführung gebracht haben, strafrechtlich vorzugehen bezw. diese ihres Amtes zu entheben, sei völlig ungerechtfertigt. Ebenso hätten sich die Beamten keinerlei strafbarer Handlungen schuldig gemacht, vielmehr gegen ihn Zwangsmittel nur insoweit zur Anwendung gebracht, als es zur Ausführung des Auftrages bezw. zur Heberwindung des seitens Wirtner geleisteten ungesetlichen Widerstandes durchaus geboten war. Die Verhandlungen zwecks strafrechtlichen Einschreitens gegen Wirtner seien an die kgl. Staatsanwaltschaft abgegeben worden. — Die „Bresl. M.-Ztg.“ bezeichnet es als fraglich, ob dem Polizei-Präsidenten die Tatsachen des Rechts geben, gegen den Wirtner die Zwangsphotographie zu verfügen. Wirtner sei Anarchist, aber diese politische Zugehörigkeit habe keine bürgerlichen Rechte nicht auf; im übrigen werde er als ein Mensch geachtet, der friedlich seines Weges gehe und nicht den mindesten Versuch in sich verspüre, ungesetliche oder gar gewalttätige Aktionen zu betreiben. Was es nun mit der Staatsgefährlichkeit Wirtners auf sich habe, müsse von Gerichtswegen festgestellt werden, aber es werde für das Gericht eine schwer zu lösende Aufgabe sein, die tatsächliche Wahrheit festzustellen, denn auch die krummen Weise erlittener Gewalt würden bis zum Tage des Termins unsichtbar geordnet sein. — Wir machen auf diesen Fall aufmerksam, da er wahrscheinlich noch Weiterungen im Gefolge haben wird.

* (Bund der technisch-industriellen Beamten.) Die Verhandlungen des zweiten ordentlichen Bundestages der technisch-industriellen Beamten setzten am Pfingstsonntag mit dem Ergänzungsbericht zu dem Jahresbericht über die beiden Jahre 1905 und 1906 ein. Von den mitgeteilten Zahlen verdient Erwähnung, daß der Bund im Jahre 1904 mit einem Bestande von 1830 Mitgliedern abschloß, die sich in den beiden folgenden Jahren auf 4625 beziehungsweise 7082 vermehrten. Heute zählt der Bund 9000 Mitglieder. Der Bund verfügt augenblicklich über einen Vermögensbestand von 90 000 Mk. Am ersten Beratungstage wurde der Ausbau des sozialpolitischen Programms erörtert. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde schließlich das Programm in der vom Vorstande vorgelegten Fassung angenommen. Außerdem wurden noch besondere Zeitkassenbeschlüsse zur Erfindersauftrag, zur Arbeitsgerichts- und Arbeitsministerfrage und zur Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten. Daneben wurden eine ganze Anzahl Resolutionen angenommen. Davon verlangt die erste, daß der Reichstag jedem Gesetzentwurf seine Genehmigung verweigern möchte, durch die die technischen Privatangestellten hinsichtlich der Konkurrenzklausel den kaufmännischen gegenüber schlechter gestellt werden. Prinzipiell wird in dieser Resolution betont, daß der Bundestag die Konkurrenzklausel in jeder Beziehung für entbehrlich hält. In einer zweiten wird gewünscht, daß die Dienstklausel von Angestellten im abgeschafft, zum mindesten aber zu bevorrechtigten Forderungen im Konkurs des Unternehmers erhoben werden. In einer dritten wird erklärt, daß der Bund der technisch-industriellen Beamten die Vorschläge, die auf Errichtung einer besonderen Pensionskasse abzielen, nach wie vor für verfehlt halte, und insoweit den Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung durch Ausbau höherer Versicherungsklassen als den besten Weg zur praktischen Durchführung der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung empfehle. Im Zusammenhang damit wird in einer vierten Resolution gefordert, daß die Grenze für die Versicherungspflicht in der Kranken- und Unfallversicherung ausgedehnt werden möchte. Zur Arbeitsministerfrage wird in einer weiteren Resolution in einem einschlägigen Gesetzentwurf die berechtigten Wünsche der technischen Privatangestellten auf angemessene Vertretung berücksichtigen. Schließlich richtet der Bund an alle technischen Privatangestellten die Aufforderung, keine Dienstverträge abzuschließen, in denen ihnen eine Konkurrenzklausel auferlegt, oder die Abgabe des Ehrenwortes zugemutet wird. Außerdem empfiehlt er ihnen dringend, sich für etwaige Erfindungen einen festen Gewinnanteil aus der Erwartung des Patentes garantieren zu lassen. — Am zweiten Verhandlungstage nahmen die Frage der Mindestgehälter der technischen Privatangestellten sowie die Reform des technischen Schulwesens einen breiten Rahmen in den Debatten ein. Dabei sprach man sich einhellig gegen den Plan einer neuen technischen Hochschule in Dortmund aus, und beauftragte den Vorstand, die Eingabe der Handelskammer zu Dortmund an den Kultusminister durch eine Gegeneingabe zu beantworten. Den Rest der Tagesordnung bildeten Beratungen über Satzungsänderungen und die Wahlen zu den führenden Körperschaften des Bundes, zum Bundesvorstande und zum Ausschusse.

* (Eine allgemeine Versammlung von Holzhändlern und Holzindustriellen hauptsächlich aus Niederschlesien) wird am Donnerstag, den 23. d. M., mittags 12½ Uhr, in Sagan stattfinden. Die Versammlung hat unter anderem den Zweck, einige gerade für Niederschlesiens Holzhandel und Holzindustrie wichtige Fragen zu besprechen. Eingeladen sind alle Holzhändler und Holzindustriellen Schlesiens und benachbarter Gebiete.

* (Der Bund deutscher Frauenvereine) hat in Jena beschlossen, seine nächste Generalversammlung im Herbst 1908 in Breslau abzuhalten. Als Hauptthema des Bundestages ist diesmal die Reform des Strafrechts in Bezug auf die Jugendlichen und die Frauen gewählt worden.

*** (Postausweisarten.)** Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Einrichtung der Postausweisarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten. Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Postkältern wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen sowie von Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Voten unbekannten Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an diejenige Postanstalt, welcher die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unaufgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitenformat zu richten. Der Postanstalt unbekannte Personen haben sich durch eine andere Person, oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Veränderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden.

r. (Zum Bau der Eisenbahn Lahn-Löwenberg) wird uns aus Löwenberg selbst geschrieben: Nunmehr scheint man an den Bau der Bahn Lahn-Löwenberg ernstlich heranzutreten zu wollen, denn es wird jetzt ausgeschrieben, daß die Ausführung der Erd- und sonstigen Arbeiten in zwei Losen verbunden werden soll, wobei bei dem einen eine Bauzeit von 10 und bei dem andern eine solche von 9 Monaten in Aussicht genommen wird.

*** (Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des 154. Regiments in Jauer)** hat Leutnant Erich Scheibel eine Denkschrift erscheinen lassen, in der ein recht interessanter Abschnitt das Kapitel „Jauer als Garnisonstadt“ bildet. In früheren Zeiten ist Jauer nur vorübergehend Sammelplatz bei Werbungen und der Sitz von Rekrutendepots gewesen. Bei Ausbruch des ersten Schlesischen Krieges lag in der Stadt eine Kompanie des österreichischen Regiments Graf Harrach; am 30. Januar 1741 erhielt sie zum ersten Male eine preussische Besatzung, zwei Bataillone des Infanterie-Regiments von Görz, wahrscheinlich aber nur ins Winterquartier; denn in den ersten Jahren unter Friedrich dem Großen gehörte Jauer zu den garnisonfreien Städten, hatte aber alljährlich im Januar dem Könige 60 sichere Rekruten zu stellen. Seit dem 2. Juni 1788 ist Jauer ständig Garnisonstadt gewesen, zunächst für ein Bataillon des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich von Braunschweig, dann für ein Bataillon der Niederösterreichischen Infanterie-Brigade (bei diesem Bataillon war Gneisenau von 1795 bis 1806 Hauptmann); später standen nacheinander Invalidenkompanien, ein Landwehrbataillon, ein Bataillon des 18. Infanterie-Regiments, eine Landwehr-Stammkompanie (jetzt Bezirkskommando), 47er, Königsregadiere, 38er und 19er in Jauer in Garnison.

(Ueber den Aufenthalt des Vereins für staatswissenschaftliche Ausbildung) in unserem Gebirge wird uns noch aus Schreiberhaus mitgeteilt: Von Girschberg aus fuhr Freitag früh die erste Gruppe der Teilnehmer, etwa 50 bis 60 Herren mit Sonderzug von Girschberg ab und langte um 7.21 Uhr auf dem Bahnhof Josefinsbrunn an, während die zweite Gruppe direkt nach Lauban reiste. Leider war in den Morgenstunden dieses Tages die Bitterung der Luft sehr schlecht, Regen und Schnee wechselten miteinander ab. Der Weg von der Josefinsbrunn durch Weichbachtal zur Hochsteinbrunn war noch einigermaßen passierbar, doch jetzt begannen die Hinfälle. Alter Schnee und hunderte von gefrierenden Nichten verließen den Abstieg zur Ludwigsbrunn. Gegen 10 Uhr langte man in letzterer an. Nach kurzem Aufenthalt ging es mit acht Wagen weiter durch Kinsberg, in dem herrlichen Querstal entlang bis Friedeberg, — das Wetter hatte sich jetzt etwas aufgehellt, — und von hier nach der Talperre, über deren Besuch wir bereits berichtet haben. (Die Wanderveranstaltung des Vereins für Geschichte Schlesien) findet in diesem Jahre am Sonntag, den 26. d. Mts. in Waldenburg und Salzbrunn statt.

r. (Der Frühjahrs-Gautag des Deutschen Radfahrerbundes, Bau 24), unter Protektorat des Herzogs von Trachenberg findet am 8.—10. Juni in Schweidnitz statt.

*** (Das Bergwerkseigentum)** für das Braunkohlenbergwerk „Germania“ bei Eichenwalde, Kreis Meseritz, ist der Gesellschaft m. b. H. & K. u. m. i. z. in Saarau verfallen.

(Die Petroleumkanne.) Dieser Tage verunglückte der Weichenheimer Schott aus Egersfeld, Kr. Rhinl., dadurch, daß er mit Petroleum Feuer anzumachen wollte. Hierbei explodierte die Kanne und tötete erhebliche Brandwunden am Kopfe, im Gesicht, an der linken Hand und an der linken Brustseite. — Sonst machen das nur Kinder, Dienstmoten und Hausfrauen.

(Ein Kind verbrannt.) In Deuthen verbrannte das 2½ Jahre alte Kind einer Arbeiterfrau. Die Mutter war mit Feuer anzumachen am Ofen beschäftigt. Neben dem Ofen stand eine Flasche mit Spiritus. Das Kind stieß die Flasche versehentlich um, der Spiritus ergoß sich über das Kind, dieses kam hierbei dem Ofen zu nahe und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen. Ehe man Hilfe gebracht werden konnte, war es verbrannt, daß es

*** (Zur Kirchenvisitation.)** Um Irrungen vorzubeugen, sei nach einer uns von zuständiger Seite zugehenden Mitteilung festgestellt, daß die Visitationsgottesdienste nicht länger als knapp zwei Stunden dauern werden. Eines örtlichen Hindernisses halber wird der Zugsdienst in der Gnadenkirche Sonnabend, den 26. d. M., nicht um 3, sondern um 2 Uhr nachmittags stattfinden.

*** (Eine wendische Niesenhochzeit,)** wie sie immer seltener werden, eine Hochzeit, die von dem Wohlstande der „Hochzeiter“ zeugt, wurde am verflossenen Dienstag in dem Dorfe Kotten, Kreis Hoherswerda, gefeiert, woran nahezu 700 Personen teilnahmen. Zu dieser Festlichkeit wurden, nach der „Zitt. Morg.-Ztg.“, geschlachtet zwei starke Küder, acht Schweine und fünf Kälber. Verbacken wurden auf Brot über vier Zentner Roggenmehl. Zur Lösung des Durstes dienten 18 Hektoliter einfaches Bier und 5 Hektoliter Brannwein! An Böhmisches- und Lagerbier wurden nebenbei zwei Hektoliter ausgeschenkt. Den Tanz bezahlte der jedesmalige Vortänzer mit zehn Mark pro Stunde. Das ganze Dorf nahm teil an der Feier, in allen Häusern wurden auch Kuchen gebacken, Teile der Hochzeitgesellschaft wurden dort mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Kosten der Feier werden auf über 2000 Mark geschätzt.

r. (Zu der Hauschlachtung der Landwirte) wird uns aus Löwenberg geschrieben: Das Hauschlachten hier und in den umliegenden Dörfern hat so um sich gegriffen, daß Verkäufe von Schweinen und Transporte von solchen auswärts wie früher selten stattfinden. Die Landleute essen meist Schweinefett, weshalb man auf ein Fallen der Butterpreise hoffen darf.

*** (Personalien.)** Der Regierungsassessor Dr. von Martins in Piegeln ist der dortigen Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Verliehen: dem Oberregierungsrat Pannenberg, bisher Mitglied der Eisenbahndirektion in Hannover, die Stellung eines Oberregierungsrates bei der Eisenbahndirektion in Breslau, dem Regierungsassessor Dr. Bergmann in Effen die Stelle eines Mitgliedes der Eisenbahndirektion daselbst, dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Feiggraber, bisher in Waldburg, die Stelle eines Mitgliedes der Eisenbahndirektion in Posen, dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Kurovski in Girschberg die Stelle des Vorstandes einer Eisenbahnbetriebsinspektion unter vorläufiger Belassung in der Stellung als Vorstand der Eisenbahnbauabteilung daselbst.

*** (Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.)** In der abgelaufenen Woche sind 48 männliche und 32 weibliche Personen, zusammen 80, angezogen und 8 männliche und 3 weibliche, zusammen 11, geboren, so daß der Zugang 91 Personen beträgt. 41 männliche und 37 weibliche, zusammen 78 Personen, sind abgezogen und 1 männliche und 3 weibliche, zusammen 4 Personen, gestorben, so daß der Abgang 82 Personen beträgt. In derselben Zeit sind vier Ehen geschlossen und 239 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit und Aufreißung wurden 6 Personen und wegen Trunkenheit der schwarze Franzel von der Spindlerbaude verhaftet bezw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, je ein Gefangener = Transport nach Bunzlau, Jauer, Wollenhain, Pilschbau und Schmiedeberg i. N. wurden abgelassen und 16 Strafbefehle wegen übertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

*** (Fundbericht der Girschberger Talbahn Akt.-Ges.):** fünf Schirme, ein Stod und diverse Gegenstände.

*** (Polizeibericht.)** Gefunden: eine Brille in der Franzstraße; ein schwarzer Damen-Regenschirm im Geschäft des Kaufmanns Königsberger, Schildauerstraße; ein großer Schraubenschlüssel in der Stonsdorferstraße; ein Rasentmesser auf der Rosenau; ein Portemonnaie mit geringem Inhalt auf dem Schützenplatze; — Abholungsort dieser Fundstücke ist auf dem Polizeiamte zu erfragen. Verloren: ein Pinenez von der Mühlgrabenstraße bis Warmbrunnerstraße; eine Brille von den Sechsstätten bis Mühlgrabenstraße.

K. Seifershan, 18. Mai. (Zu dem Feuer) im hiesigen Orte ist noch zu bemerken, daß nicht nur die hiesige freiwillige Feuerwehr allein auf der Brandstätte tätig gewesen ist, sondern auch die Wehren von Ludwigsdorf, Antonwald und Alt-Mennitz, trotzdem die genannten Gemeinden von dem schweren Gewitter selbst bedroht waren.

m. Löwenberg, 20. Mai. (Kriegsriegerverband.) Der alljährlich stattfindende Delegiertentag des Kreisriegerverbandes wird in diesem Jahre nächsten Sonntag im Kahlbergschen Gasthause zu Deutmannsdorf abgehalten.

r. Deutmannsdorf, 21. Mai. (Militär-Begräbnisverein.) Die letzte Versammlung des Militär- und Begräbnisvereins galt der Ehrung des Vorstandes, der nunmehr dreißig Jahre im Amte ist. Sie geschah durch Wort und Diplom an die Herren Scholtzebecker, Baer und Fleischermeister Schepz aus Hartliebtsdorf und Gutsbecker W. Rudolph und Kantor Steing aus Deutmannsdorf. Die Delegiertenversammlung des Kreisriegerverbandes findet am 26. Mai hierselbst im Kahlbergschen Saale statt. Als Delegierte dazu nominierte der Verein Hauptmann Duse und die vier Jubilare; die auswärtigen Delegierten sollen am genannten Tage vom Bahnhof gegen 1 Uhr abgeholt werden. Am 30. Juni soll die Einweihung des Denkmals und die der neuen Fahne vorgenommen werden, wozu elf Nachbarvereine eingeladen werden.

ch. Gottesberg, 20. Mai. (Feuer.) — Veranlassung durch Hirschschlag. Im nahen Liebersdorf entstand in der Scheuer des Bauerngutsbesizers G. Piltner Feuer, das die ganze Bestung einschloß, wobei leider auch neun Schweine, davon drei schlachtreife, verbrannten. Der schmerzhafte Verlust betrug sich auf 2000 Mark.

des Unglücks in Breslau zu einer Augenoperation. — In Alt-Lässig zerstörte ein Blitzstrahl das elektrische Lichttabor auf freier Straße. Der Ort blieb 24 Stunden ohne Licht.

* Görlitz, 17. Mai. (Der Görlitzer Waren-Einkaufverein.) Der in seinem letzten Geschäftsjahre einen Gesamtumsatz von zehn Millionen Mark erzielt hat, wird, wie im Vorjahre, eine Dividende von 16 Prozent an die Aktionäre verteilen. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, den bisherigen Leiter der Verkaufsstelle Dresden, die sich ganz besonders günstig entwickelt hat, zum vierten Vorstandsmitglied zu ernennen. Weiter wurde, außer einigen Änderungen des Gesellschaftsvertrages formaler Natur, die Errichtung einer Pensionskasse für männliche Angestellte des Görlitzer Waren-Einkaufs-Vereins einstimmig beschlossen. Als Grundstock hierzu soll die „Schreiberstiftung“ im Betrage von 92 000 Mark dienen.

□ Sprottau, 20. Mai. (Truppenübungsplatz Neuhammer — Blutvergiftung.) Die Fortbewegung der Truppenmassen, insbesondere der Pferde und Geschütze, auf dem etwa 60 Quadratkilometer großen Truppenübungsplatz für das 6. Armee-Korps zu Neuhammer hiesigen Kreises hatte schwer unter der vielfachen Grundlosigkeit der Wege auf dem meist sandigen Terrain zu leiden. Um den ständig wiederkehrenden Klagen der Truppenführer dauernd zu begegnen, geht jetzt die Militärverwaltung daran, vier größere Chaussees auf dem ausgedehnten Gelände herstellen zu lassen. — Einem tragischen Mißgeschick ist der hochgeachtete, erst 42 Jahre alte Gutsbesitzer Grünwald zu Giesmannsdorf hiesigen Kreises zum Opfer gefallen. Ein Holzstoss entglitt seinen Händen, und dabei drang ein kleiner Holzsplinter durch die Hosen in den Oberschenkel. Obgleich der Splinter bald entfernt werden konnte, bildete sich nach wenigen Tagen eine schmerzhaft entzündung, die in eine bösartige Blutvergiftung ausartete, der Grünwald unter unjünglichen Schmerzen erlegen ist. Der Vermisste hinterläßt eine Familie mit sechs Kindern.

* Sagan, 21. Mai. (Entsprungen.) Der zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Weber Nowitzki aus Lodz ist aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen.

□ Grünberg, 17. Mai. (Schulsparkassen. — Städtisches.) Schulsparkassen sind hier in elflichen Gemeindefschulen seit Jahren eingerichtet. Im letzten Rechnungsjahre betrug die ersparte Summe 5757 Mk. d. i. für jeden durchschnittlich 10,26 Mk. — Der Magistrat empfahl der heutigen Stadtverordnetenversammlung den Ankauf eines am städtischen Oberwaldbesitz liegenden Vorwerbs von 412 Morgen Größe. Die Besitzerin, die Landbank zu Berlin, verlangt dafür 150 000 Mark. Das Gut soll nach und nach mit Eichen aufgeforstet werden. Die Versammlung beschloß die Vertagung, nachdem der Magistrat erklärt hatte, erst noch ein forstwissenschaftliches Gutachten einzuholen.

* Breslau, 21. Mai. (Weitere Vermächtnisse des Stadtältesten Dr. v. Korn.) Der am 20. März d. Js. hier verstorbene Verlagsbuchhändler, Stadtrat und Stadtälteste Dr. Heinrich von Korn hat der Stadtgemeinde Breslau letztwillig folgendes vermacht: a. die dem Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer zur Aufbewahrung übergebenen Gold- und anderen Schmucksachen der Sacrauer Grabstätten, Funde, deren Eigentum sich der Erblasser vorbehalten hatte, b. den Kapellenberg in Oswitz (das schuldenfreie Grundstück von 6 Morgen 69 Qm. N. Oswitz Nr. 45) und Bierzigtausend Mark Schlesische 3½ % Pfandbriefe. Die Zinsen dieses Kapitals sollen von der Promenadenverwaltung für Unterhaltung der parkartigen Anlagen am Kapellenberge verwendet werden. c. dem Hospital für alte hilflose Dienstboten in Breslau Zehntausend Mark, d. der Armendirection in Breslau Zehntausend Mark zur außerordentlichen Verteilung an Arme in Breslau in Portionen von nicht unter 20 Mark binnen drei Monaten nach dem Tode des Erblassers.

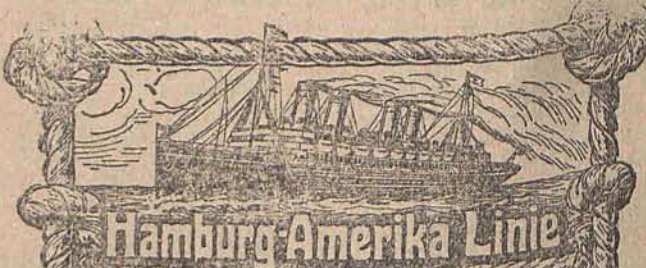
O. C. B. Rattowitz, 21. Mai. (Einem Verbrechen zum Opfer gefallen) ist in der Nacht zum Pfingstmontag in dem benachbarten Pogutshütz ein 20- bis 22-jähriges Mädchen. Derselbe dieses Ortes, wenige Schritte von den Häusern entfernt, liegt eine Sandgrube, an deren Böschung die Leiche aufgefunden wurde, die an der linken Seite der Schläfe und der Brust je eine Schußwunde aufwies. Blutspuren waren nicht vorhanden. Die Kleidertafel war umgedreht. Außer einem Stückchen Kreide wurde nichts vorgefunden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß ein Raubmord vorliegt. Die Identität der Leiche konnte noch nicht festgestellt werden.

Sprechsaal.

In der Pfingstnummer des „Boten“ findet sich im „Sprechsaal“ ein Artikel, der sich mit der Rentabilität einer Teilstrecke der Elektrischen von Giersdorf nach Petersdorf beschäftigt. Gegen die Resultate, zu denen Einsender gelangt, wäre nichts einzuwenden. Wenn er jedoch die geplante Strecke Warmbrunn-Giersdorf heranzieht und meint, daß ihre Rentabilität mit der anderen sich nicht vergleichen lasse, so irrt er ganz gewaltig. — Vielleicht spielt er auch nur den Diplomaten. „Was er weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils.“ Wenn es wirklich so wäre, daß für die Giersdorfer Strecke „nur der Lokalverkehr Giersdorf-Warmbrunn in Frage“ käme, so hätte er wahrlich recht. Da müßte freilich das noch recht bescheidene Giersdorf von Petersdorf geschlagen werden. Die Sache hat aber einen Haken. Wer sind denn die Interessenten, von der Gesellschaft abgesehen? Etwa nur Giersdorf und Petersdorf? Wir sind der Meinung, daß die Wünsche bezüglich einer Elektrischen nach Giersdorf sehr allgemein und lebhaft in Giersdorf und Warmbrunn wie auch in den Zwischenorten vertreten werden. Nicht Giers-

dorf, sondern Giersdorf wird die meisten Fahrgäste stellen. Dazu kommen noch die umliegenden Ortschaften von Giersdorf mit ihren Sommergästen und Touristen aus allen Gegenden, denen dieser Gebirgswinkel durch eine Elektrische erst eröffnet wird. Und was bietet dieser? Zunächst kommt man wie bei Giersdorf, dem Fuß des Gebirges am nächsten. Da wintert unzählige Wanderziele in Nähe und Ferne. Der Knaust ist über das liebliche Saalberg bequemer als von anderwärts her zu erreichen, größtenteils auf Waldwegen, an denen sich auch willkommene Bachbilder aufrollen. Die seitlichen Lagen von Giersdorf, selbst im unteren Teile, sind nur weniger bekannt, obgleich sie die reizvollsten Ausflüchten darbieten. Darüber liegt das anmutige Gain, dessen rasche Entwicklung durch die in nächster Zeit zur Abnahme gelangende Chaussee sichergestellt ist. Desflüchten finden sich die beliebten Baberhäuser, dann Bronsdorf und endlich mit einer Anzahl Kolonien, wie Gainsberghöhe, Rajchten, Rotengrund, das ganz eigenartige, sich im oberen Teil rasch entwickelnde Seidorf. Das ist denn doch ein Gebiet, welches in seiner Gesamtbedeutung Giersdorf nicht viel nachgibt, dessen Fortschritt aber durch eine Bahn sichergestellt werden muß. Die Giersdorfer L.-G. erwirbt auf unabsehbare Zeiten hinaus ein Monopol, wenn sie eine Strecke in das Herz des Gebirges vorschleibt. Von Fernzielen, die man über die Spindler- oder Peterbande erreicht, seien besonders das östliche Gebirge mit der Koppe, der Westflügel und Spindelmühl genannt. Besonders liegt der Ostflügel günstig, da man von der Spindlerbande bis zur Koppe Kammtourismus hat. Es ist gar nicht abzuweisen, zu welcher Höhe der Touristenverkehr in diesem Gebirgs-teile emporsteigen würde. Auch der Weg über Baberhäuser und Wang nach den Teichen und der Koppe verdient höchste Beachtung, ganz besonders auch für den Wintertag, nebenbei für den Besuch Warmbrunn im Sommer. Wenn die Direction der S. L.-G. alles prüfen und das Beste behalten soll, so wird sie in ihre Rechnung vornehmlich als Kator das Verlangen des Städters nach Wäls stellen müssen. Die Bestrebungen der Petersdorfer zu fördern, liegt uns fern, wir müssen aber die leicht zu fälschungen führende Ansicht zurückweisen, als ob die Rentabilität der geplanten Strecke von der Benutzung durch die Giersdorfer abhängt, die „schon jetzt“ nach Giersdorf fahren. Wir sind auch überzeugt, daß die Gesellschaft bis zur Einkünfte haben wird, wenn sie erst sehen wird, wie der Hase läuft. Vielleicht verlängert sie dann auch die Strecke über Giersdorf hinaus und die Bewohner von Petersdorf treten mit uns in ein gegenseitiges freundliches Verhältnis.

Viele Verkehrsleute aus Giersdorf und Gain.



Hamburg Amerika Linie

Direktor deutscher Post- u. Schnellpostdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
hauptsächlich auf den Linien

Hamburg	New York
Hamburg-Breiten	Hamburg-Norwegen
Hamburg-La Plata	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Panama
Hamburg-Afrika	Hamburg-Columbien
Hamburg-Canada	Hamburg-Newport
Hamburg-Westindien	Hamburg-La Plata
Hamburg-Mexico	Hamburg-Newport
Hamburg-Cuba	Hamburg-Ostasien
Hamburg-Frankreich	Hamburg-Agypten
Hamburg-England	

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata,
Westindien, Cuba, Mexico, Ostasien;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba,
Mexico, Central-Amerika;
von Genua nach Newport, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie
bieten bei außergewöhnlicher Verpflegung vor-
zügliche Reisegelegenheit, sowohl für Passagiere
reisende, wie für Zwischenverkehrs-Passagiere.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Westindienfahrten; Mittelmeerfahrten; Rundfahrten; Rundfahrten; Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen; Nach berühmten Badeorten; nach Ägypten.	Nordlandfahrten; Ostasienfahrten; Rundfahrten; Rundfahrten; Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen; Nach berühmten Badeorten; nach Ägypten.
---	---

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenten
der Gesellschaft, sowie
die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

600

Vertreter in Giersdorf Carl Pohl.

Buttermaschine

fast neu, billig zu verkaufen.
Jos. Siegert,
Eisenhandlung.

Kaffee ist billiger geworden!

Zunahme meiner sehr günstigen Einkäufe in Roh-Kaffees, welche ich auch bereits empfangen habe, bin ich in der angenehmen Lage, meine bisherigen diversen bekannten Sorten zu verfeinern u. außerdem noch einen Preisnachlaß bewilligen zu können.

Ich offeriere:

Saxonia-Mischung:

früher Pfd. 1.— Mt., jetzt Pfd. 95 Pfg., 1/4 Pfd. 24 Pfg.

Hamburger Mischung:

früher Pfd. 1.20 Mt., jetzt Pfd. 1.15 Mt., 1/4 Pfd. 29 Pfg.

Wiener Mischung:

früher Pfd. 1.40 Mt., jetzt Pfd. 1.30 Mt., 1/4 Pfd. 33 Pfg.

Carlsbader Mischung:

früher Pfd. 1.60 Mt., jetzt Pfd. 1.50 Mt., 1/4 Pfd. 38 Pfg.

Ceylon-Menado-Mischung:

früher Pfd. 1.80 Mt., jetzt Pfd. 1.70 Mt., 1/4 Pfd. 43 Pfg.

ff. Dessert-Kaffee-Mischung:

früher Pfd. 2.00 Mt., jetzt Pfd. 1.90 Mt., 1/4 Pfd. 48 Pfg.

Post-Pakete schon von 5 Pfd. an franto.

Alle oben angeführten Roh-Kaffees zeichnen sich aus durch vorzügliches Aroma, angenehmen, nicht strengen Geschmack, sowie größte Ergiebigkeit.

Ferner empfehle auch geröstete billigere Kaffees per Pfd. 75, 85 und 90 Pfg.

Rohe Kaffees

in reinem und feinem Geschmack per Pfd. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40 und 1,50 Mt.

Carlsbader Kaffee-Gewürz

per Karton 25 und 50 Pfg.

Weber's Feigen-Kaffee

per Karton 25, 50 und 100 Pfg.

Eigene

K A F F E E
röstig romatisch fein frisch ergiebig mahlbar

ROESTEREI

mit Maschinenbetrieb

Exhaustor-Kühlung. D. R. P. No. 73044 und 75812,

Alois Schwarzer

Warmbrunner Platz 3. Bahnhofstraße 19.

Telefon 51. Telefon 80.

5 % Rabatt in Rabattsparmarken.

Sensen,

im Schnitt unerreicht,
offeriert billig

Jos. Siegert,
Eisenhandlung.

In meinem Ausverkauf

befindet sich ein großer Posten
schöner Bilder

und

Geschichtenbücher

Puppen

Selbstbeschäftigungsspiele

Gesellschaftsspiele

Sommerspiele u. s. w.

zu äußersten Preisen.

Carl Klein,

Langstraße Nr. 4.

Der immer steigende Absatz
ist ein Beweis, daß mein

Geschirr- u. Lederfett,

schwarz oder gelb,
von vorz., tabellof. Güte ist.
Blechbüchsen zu 0,30, 0,50,
1,00 2,50, 4,50, 9,00 Mt.
sowie auch ausgenommen bei

Emil Korb,

Langstraße Nr. 14.

Allerfeinste

Tafel-Butter,

Pfund 1,25 Mt.,
hochfeine Molkerei-

Tafel-Butter,

Pfund 1,20 Mt.,

feine frische Koch- u. Backbutter,

Pfund 1,00 und 1,10 Mt.,

sowie alle Sorten Tafelkäse
versendet in Postkolli

Central-Butter-Halle

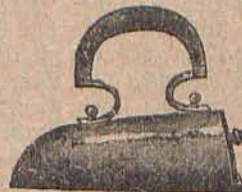
G. R. Polzin, Ges. m. b. H.,
Görlitz.

Größt. Spezialgeschäft a. Plake.

Verkaufe sofort mein

Schienenngleis.

Anfragen unt. M 272 an die Ex-
pedition des „Vote“ erbeten.



Alle Arten Plätteisen
empfehl. billig
Jos. Siegert.

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit!

Wendelsteiner

Entfettungs-Thee

Mt. 1,75 u. 3.— Fett-
zehrende, alkalienreiche
Kräuter, Pflanzen und
Obst bringen best. Stoff-
wechsel und sichere Ab-
nahme. — Vorrätig in all.
Apotheken. Carl Gunnis,
München. Dep.: Apoth. D. Handt.

Enthaarungs-

Pomade, Dr. Kuhn,
hilft sof. u. schmerzlos,
giftfrei, m. Nam. Dr.
Kuhn, Kronen-Parf.,
München. Hier Dro-
gerie z. Preis. Bahnhofstr. 8.

Eine starke Wasserkrast

in Löwenberg i. Schl., mit geeig-
neten Räumlichkeiten, zu jeder Fa-
britation geeignet, preiswert zu
vermieten. Näheres beim Besitzer
H. Wünsch in Görlitz, Bismarck-
straße Nr. 19.

Haben Sie's schon gehört?

Walther's Hühneraugentod
beseitigt in ca. 6 Tag. jed. Hühner-
auge, Hornhaut etc. a 35 Pfg. bei
H. O. Marquard, Lichte Burgstr. 2,
Victor Müller am Burgturm.

Ladenregal,

der untere Teil m. Schüben, Auf-
satz mit verschiebb. Glastüren ver-
sehen, sucht zu kaufen Hermann
Kenski, Girschberg i. Schl., An-
den Brücken Nr. 1.

Schönheitsmittel als:

Alle bewährten
Lohses Bienenmilch,
Lohses Bienenmilchseife,
Bergmanns echte Bienen-
milchseife,
Jabol, Ddof,
Bojendo, Gral,
Shampoo von Schwarzkopf,
Nagelpolier-Etuis,
Puderpapier, Puder und
Schminke in allen Farben,
Mundbissen und
Seefand-Wandellseife
empfehl. angelegentlich

H. Maul,

Seifen- u. Parf.-Fabrik.

Schreiberhauer

Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schrei-
berhau aus den frischen Blüten
der Arnica montana des Riesenge-
birges mittelst feinsten Oliven-
öls. Ein vorzügliches Mittel zur
Stärkung und Kräftigung des
Haarwuchses und zur Beseitigung
der Kopfschuppen.
Preis 75 Pfg.
Niederlage in Girschberg bei
Victor Müller, Dunkle Burgstr.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist echte

Stedenpferd-Leerichwefelseife

von Bergmann & Co., Nadebeul,
mit Schutzmarke: Stedenpferd
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie Mit-
telp, Finnen, Flechten, Blütchen,
Maler-Plecke etc. a St. 50 Pfg. in der
Apotheke, Girsch-Apotheke;
b. Max Seife, A. Kemmer, Emil Korb
in Schreiberhau; i. d. Apotheke.
Am Kupferberg: in der Apotheke.



Solinger Stahlwaren
Spezialgeschäft

Jos. Siegert,
Girschberg

Jenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.
Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.

(22. Fortsetzung.)

Es war ein feierlicher Moment, als die Meldung eintraf, daß der Graf und Landeshauptmann sehr einverstanden mit dem Programm sei und im voraus seinen verbindlichsten Dank für die ihm von Herrn und Frau Et zugebacht Gastfreundschaft ausspreche. Frau Anna umarmte gerührt ihre Schwägerin, und als sie erfuhr, daß ihr diese, mit dem Propst als Tischherrn, die andere Seite des Landeshauptmanns zugebacht hatte, schloß sie der Sicherheit halber gleich noch einmal an ihr Schwesterherz. Soviel es anging, bestimmte sich Frau Anna nur um das Arrangement und gab allerlei Winke in bezug auf den Schwedentisch wie auf die Reihenfolge der verschiedenen Weine.

Soweit ging auch alles gut. Da sie aber aus dem Nordlande kam, wo die Entfernungen so groß und die Verbindungen so mangelhaft waren, und wo außerdem der Anblick eines Landeshauptmanns etwas viel Selteneres ist als in Südschweden, da sie an Ehrenpfosten mit Insignien, weißgekleidete Jungfrauen mit Blumensträußen gewöhnt war, und nun auch hier einen solchen Empfang veranstalten wollte, stieß sie auf Widerstand. Et meinte, das würde einen albernen Eindruck machen, und selbst Ulfrén murmelte in seinen Bart, Anna sei verrückt mit ihrer Vornehmheit, während die übrigen Herren von Dingen sprachen, denen man entweichen sei. Viola aber wollte so gerne alles tun, was ihren künftigen Tischherrn erfreuen konnte und hielt es auch für das sicherste, sich in bezug auf Etiquettefragen auf Seiten ihrer Schwägerin zu stellen. Diese wandte sich dann schließlich an Frau Smith. Frau Smith hatte unter Ameritas freien Formen die in ihrem Vaterlande vor sich gegangenen Veränderungen ganz verschlafen, so sagte sie denn, daß sie sich aus ihrer Kindheit sehr wohl erinnere, wie man einem Landeshauptmann einmal auf die von Frau Ulfrén vorgeschlagene Weise gehuldigt habe.

„Und dann wurde mehrstimmig gesungen, und den Gesang übte mein Va —“

Frau Smith unterbrach sich plötzlich und errötete über ihr ganzes tief gesenktes Gesicht. Sie hatte sich vergessen und war nahe daran gewesen, Aufklärungen über ihr Leben vor der Reise nach Amerika zu geben, etwas, was noch niemals vorgekommen war. Man redete die Gäste mit einem wahrhaft heißhungrigen Ausdruck von Neugier, und selbst Viola ließ sich zu einem kleinen ermunternden: „Nun und dann?“ bewegen.

Frau Smith richtete sich auf, sah ihrer Wirtin mit einem festeren Blick als sonst in die Augen und sagte leise:

„Ja, dann sangen die Schulkinder ein paar Lieder unter Leitung meines Vaters, der Klavier war; er war sehr musikalisch, und zu Hause hatten wir sogar ein Klavier, Frau Et!“

Was hatte sie nur? Sie sprach so gereizt, als habe sie das Bedürfnis, Viola zu überzeugen, daß ihr Vater kein ganz gewöhnlicher Mann gewesen sei. Viola entgegnete freundlich:

„Ach, Sie haben Ihre Kindheit auf dem Lande verlebt, liebe Frau Smith. Da ist es ja kein Wunder, daß Sie sich bei unserem einsamen alltäglichen Leben wohl fühlen können.“

Für eine musikalische Huldigung war jedoch selbst Frau Anna nicht, und dann hatte man ja auch gar keine Zeit mehr, etwas einzuliefern. Der Notar Jonsson aber gab ihr sein heiliges Wort, für die präzise Ablieferung eines dreimaligen Gurras zu sorgen.

„Ganz als wenn es der König wäre!“ sagte Palm in rebellischem Ton, denn er mußte schon am nächsten Tage abreisen, lange vor diesem feierlichen Augenblick.

„Nein, dann wird vier Mal gerufen, und als Wamter wird der Herr Kontrollleur wissen, daß der Landeshauptmann der Vertreter des Königs ist und — und hier an einem so entlegenen Ort —“ schnitt ihm Frau Ulfrén die Rede ab.

Und die Ehrenpforte und die Blumenhuldigungen wurden zur Wirklichkeit. Die letzteren sollten durch Elin und Willan in weißen Kleidern mit blau-gelben Schärpen und Haarbändern ausgeführt werden, und die erstere sollte aufs prächtigste geschmückt und mit folgender Inschrift verziert werden, die der mit kalligraphischem Talent begabte Notar Jonsson zierlich zu schreiben versprach:

„Willkommen dem Herrn Landeshauptmann!“

„Wenn Sie sehen, Herr Notar, daß er den Blick zu der Inschrift erhebt und wenn er Ihrer Berechnung nach den Gruß gelesen hat, dann ist der Moment da!“

„Gnädige Frau können ganz unbesorgt sein!“

In dem großen Tage ging wirklich alles vortrefflich. Allerdings war der Herr Graf und Landeshauptmann in der irtümlichen Meinung befangen, daß eine Torffabrik hier auf dem Moor errichtet werden sollte, aber der ihn begleitende Herr Rat brachte ihm nur zugestanden: „Drainage, Erodenlegung, Moorkultur,“ um ihn zu einer wunderbaren Rede zu begeistern. Er sprach von reichen goldenen Ernten, von schweren sich neigenden Ähren, die bald ihr Gold in klingende Münze verwandeln sollten, sobald nur emsige Hände, gestützt von geschickten Ingenieuren und dem warmen Interesse der Regierung, ihr Werk vollendet hätten.“

Auf der Fahrt von Moor nach Etsjöholm gewann er Et ganzes Herz, indem er hervorhob, wie deutlich man das alte edle Rasseblut in den jetzt schon in reifem Alter stehenden Fächsen erkennen könne, und als er der Ehrenpforte ansichtig wurde und die Inschrift las und das Gurrarufen hörte, das Jonsson wirklich Ehre machte, da wurde er beinahe gerührt. Aus Elin und Willans Straßen nahm er je eine Blume, um sie in sein Knopfloch zu stecken, hat, die übrigen ins Wasser zu stellen und küßte beide Kinder auf die Stirn. Im siebzehnten Jahrhundert hätte es nicht ordnungsmäßiger zugehen können.

Das Diner war ausgeführt und die Etikette tadellos. Der Propst konnte nicht umhin, seine Vergleiche zwischen heute und damals anzustellen, als ihn die Wirtin so schön im Stich gelassen hatte, aber Frau Ulfrén war ihm kein eigentlicher Ersatz, denn sie hatte kaum Augen und Ohren für etwas anderes als den Grafen und den Landeshauptmann. Dieser seinerseits aber war in so hohem Maße wie es sein graues Haar und seine Familienwürde erlaubten, entzückt von der schönen, stattlichen Wirtin, der er die größte Aufmerksamkeit schenkte, ohne zu ahnen, wie oft die kleine Hand, die jetzt das Glas erhob, um mit ihm anzustoßen, ihn, als er noch Major in der Garde war, in einem gewissen Blumenladen bedient hatte.

Viola war glücklich. Dies war nun im Grunde kein neues Gefühl für sie, aber die Art der Glückseligkeit und die Veranlassung dazu waren etwas so ganz Ungewohntes, und sie mußte mit so vielen ansprechen und mußte sich so schrecklich anstrengen, um alles zu sehen und zu hören, was sie sehen und hören mußte, und dann fühlte sie, daß sie viel zu rot im Gesicht wurde, und dann erhob der Landeshauptmann abermals sein Glas. . . . Aber in demselben Augenblick gewahrte sie, daß die Gläser ihr gegenüber am Tische leer waren und wie die Bedienung, die den Schinken in Burgunder und die Gemüse herumreichte, gerade bei der Propstin, vor der sie einen solchen Heidenrespekt hatte, in Verwirrung geriet, und da konnte die als Hausfrau jetzt müßiggeltige, als Dame von Welt aber sehr unvollkommen gebildete junge Frau sich nicht enthalten, ein vorturfsvolles „Aber Clara, geben Sie doch acht!“ über den Tisch hinweg zu rufen.

Frau Smith hatte nur sehr widerwillig an dem Diner teilgenommen, hatte aber natürlich keine Einwendung dagegen erhoben. Dazu waren sie denn doch zu stolz trotz all ihrer schönen Demut. Aber sie schien keine rechte Freude davon zu haben, daß endlich eine Gelegenheit gekommen war, wo sie nicht Gefahr lief, zu elegant zu erscheinen mit ihren Juwelen von einer dort in der Gegend ungeheuren Pracht und einer Toilette, an der sich die Damen gar nicht satt sehen konnten, und die noch völlig modern war, wenn sie jetzt auch länger als zwei Jahre im Schrank gelegen hatte.

Ulla Signal hingegen hatte sich mit Händen und Füßen gemeigert, in so feiner Gesellschaft zu Tische zu gehen, und Et und Viola hatten Mitleid mit ihr und waren sehr geneigt, sie von dieser unwillkommenen Pflicht zu entbinden. Aber Schwester Anna hielt nichts an Anstand. Großmutter mußte mit dabei sein, dabei war nicht zu machen. Um die Sache zu vereinfachen, besam sie den alten Hilfsprediger Hjelms als Tischherrn und an der anderen Seite den Vorsitzenden des Agrarvereins, der nächst dem Landeshauptmann ja der vornehmste Herr war. Der Hilfsprediger fragte sie nach der Geislichkeit und der Seelsorge in Etsjöholm.

„Ja, das sage ich auch, einen besseren Mann als Et gibt es nicht auf der ganzen Welt, er hat mir ein so sorgenfreies Alter in seinem prächtigen Heim bereitet!“

„Frau Signal haben wohl die Oberaufsicht über die Kinder?“ fragte der Herr zu ihrer Rechten.

„Ja, einmal im Leben habe ich schon einen Landeshauptmann gesehen, aber nur durch die Tür, denn das war in meiner Jugend, und damals half ich im Anrichtezimmer,“ erklärte die Alte freundlich.

Gustaf Et war kein Redner, aber er überschätzte sich auch nicht nach dieser Richtung hin und hatte deswegen seine Begrüßung des Landeshauptmanns auf wenige Worte beschränkt, über die er vier Tage nachgedacht hatte, und die so gut vom Stapel liefen, daß Viola ganz stolz war. Aber als dann der Landeshauptmann zu reden begann, mußte sie gar nicht, wohin sie blicken sollte, denn so sehr sprach er, und zwar nicht nur über die Moorkultur und den Etsjöholm, sondern nach vielen Richtungen hin tüchtigen Herrn von Etsjöholm, von dem er noch viel für die Zukunft des Landes erwartete, sondern auch von der „liebenswürdigen Wirtin, die mit ihrem strahlenden Blick ihrer warmherzigen Güte und ihrer feinen Anmut bewirkt, daß die Sommerfröhen mit doppeltem Glanz in die Fenster dieses beneidenswerten glücklichen, selten gastlichen Hauses strömen.“

Das letzte Mal, als der Herr Graf Viola mit einer Anrede beehrt hatte, lautete sie folgendermaßen:

„Ja, Orchideen und Maiglöckchen, das wird hübsch werden, und dann habe ich wohl für heute keine weiteren Wünsche mehr, es sei denn, daß ein paar Erdbeeren von roten Lippen zu haben wären; aber die wachsen wohl nicht für meine Rechnung?“

Frau Smith, die den freundlichen Herrn Lindström zu Tische geholt hatte, und die so schweigend und verschlossen gewesen war, wie es die Höflichkeit nun gestattete, empfand ein Gefühl der Befreiung, als man sich von Tische erhob und wollte sich nun schleunigst zurückziehen in der Hoffnung, daß niemand bemerkt hatte, wie warm und unüberwindlich sie während des ganzen Diners die Wirtin betrachtet hatte. Vorher aber mußte sie noch in den Garten hinaus, die ihr Kindern die verstorbenen Viebsjungen zu kommen zu lassen, die ihr um so teurer geworden waren, seit sie Willan Tag und Nacht in ihrem kleinen Zimmer haben durfte. Als sie dann zurückkehrte, mußte sie

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.



Nur dann
sind Sie sicher, den — achten —
Kaiser-Otto-Kaffee zu erhalten, wenn
Sie bei
Ihrem Kaufmann
ausdrücklich:

Kaiser-Otto-Kaffee

mit dreifarbigem Band-Umschlag
blau — weiss — rot verlangen.

Jede Nachahmung weise man als minderwertig zurück.
Joh. Gottl. Hauswaldt Magdeburg, Braun-
schweig, Eger i. B.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.
bestingerichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post-
und Bahnversandungen
prima Südkrautbutter sowie Tafelkäse
zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Reste

für Jackets, Staubmäntel, Röcke,
Kostüme spottbillig bei
Wwe. Anna Breuer,
Untere Promenade 17, barterre.

Vollständig risikolos liefern
gemäß Prospekt zu enorm
niedrigen Preisen z. T. frko. mit 8%
Rabatt alle Kolonialwaren etc. z. B.:
Tafelsalz Pfund
5 Pfennig
Zucker
9 Pfg. Schweden 10 Sektin.
5 Pfg. — Prospektent-
halt. Preis-Auszug
10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-
Katalog 85 Pfg. franko, werden bei
erster Bestellung zurückvergütet.
Deutsch. Waren Eink. Verein Berlin 47.

Ein gebrauchte Bollgatter
mit hölzernen Säulen ist billigst
bald zu verkaufen und im Be-
trieb zu beschäftigen. Näheres zu
erfahren unter A S durch die Ex-
pedition des „Boten“.

**Alte Nassfilze, Trockenfilze,
Manchons, Filzstreifen etc.**
kauft gegen sofortige Cassa zu höchsten
Preisen **Johannes Kling, Forst (Lausitz).**

Rein Strohsack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen
hören auf, seitdem ich preiswerte
Matrassen unter Garantie an-
fertige.
Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. senden
wir Jedem eine Probe selbstgefilterten
Rot- und Weisswein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nicht-
gefallendes ohne Weiteres unvanziert zu-
rücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge
an Rheine. Gebr. Bohn, Ahrweiler 179

**Spazierstöcke, Bergstöcke,
Bordbretter, Handtuchhalter,
Schachspiele, Butterformen**
empf. in größt. Auswahl billigst
Paul Kriebel
Holzschneiderei zum Berggeist.
Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Streiche die Fußböden
mit Bernstein-Emaille-Fussboden-Lackfarbe
verschiedene Nuancen
in Büchsen à Ko. Mk. 2
schnell und hart trocknend.
Emil Korb,
Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Firnis etc.

Garantiert
Wasserdichte
Wetterkragen
mit abknöpfbarer Kapuze
aus besten Lodenstoffen
in grau und olive.
Imprägniert
im Görlitzer
Pluvialir-Werk.
13
Stück Mark.
Versandt nur gegen
::: Nachnahme :::

Damen-Mäntel-Fabrik
Adolf Kempner & Görlitz.

Braut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfiehlt
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Bekanntmachung.

Aus der Gebr. Liebig'schen Konkursmasse in Petersdorf i. Nigb. werde ich

Freitag, den 24. Mai 1907,

vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle den vorläufig überzähligen Viehbestand:
4 Stück hochtragende Kalben, 2 Stück jüngere Kalben,
1 Kuh, 1 jungen Bullen und 3 fette Schweine,
durch den Gerichtsvollzieher Thamm öffentlich meistbietend
versteigern lassen.

Das Vieh ist in tadellosem Zustand.

Louis Schulz,

Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Hirschdorf, Nr. Hirschberg i. Schl., belegene, im Grundbuche von Hirschdorf, Band III Blatt Nr. 64, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns Wilhelm Eisler in Hirschdorf eingetragene Grundstück

am 4. Juni 1907,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 — Zimmer Nr. 38 — II. Stock versteigert werden.
Das Grundstück, belegen in Hirschdorf, an der Chaussee, Nr. 94, bestehend aus:

a. Wohnhaus mit Hofraum (belegen an der Chaussee nach Warmbrunn) u. Hausgarten, b. Holzschuppen mit Mangelkammer, ist 7 ar 70 qm groß, unter Artikel 109 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 110 der Gebäudesteuerrolle eingetragen und bezüglich a. zu 175 Mk., b. zu 18 Mk. Gebäudesteuernutzungswert veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. März 1907 in das Grundbuche eingetragen.

Hirschberg i. Schl., 19. März 07.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen des Kaufmanns Max Krause in Berlin-Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 50, Gläubigers, gegen die Kommanditgesellschaft Viktor Eugen Mittler in Dresden, Schuldnerin, wird der Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Krummhübel Band V, Blatt 154, Hotel „Deutscher Hof“, am 25. Mai 1907 hiermit aufgehoben.

Schmiedeburg i. N., den 17. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Probieren Sie nur meinen

Kunst-Honig

und Sie sind von dem feinen Geschmack und Billigkeit überrascht.

Georg Strozynski,

Dunkle Burgstraße 4.

Große Auktion.

Im freiwillig. Auftrage werde ich am Donnerstag, den 23. Mai, von vorm. 10 Uhr ab, im Gasthof „zum Kronprinz“ hier selbst 3 Sofas, 6 Bettstellen mit Matrassen u. Kissen, 2 Kleider-schränke, zwei Kommoden, einen Schreibtisch, 1 Chaiselong., Waschtische, 1 Vertikow, Kinderbettstellen, 1 Polsterbank, 1 Eisschrank, 2 Kleiderständer, 1 fast neuen Ruspbaumtisch, 1 Zigarrentisch, 1 drei- und 4radr. Kinderwagen, 1 eleg. Blumentisch, div. Tische und Stühle u. v. a. m. meistbietend gegen bare Kasse versteigern.

Die Gegenstände sind eine halbe Stunde vor Beginn der Auktion zu besichtigen.

Hirschberg, den 19. Mai 1907.

Johann Goerlich,

nur allein beeidigter Versteigerer im Kreise Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. Mai 07, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau i. N., Weißbachthal, in Herrn Joh. Baumert's Restaurant:

1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Vertikow (Ruspbaum), 1 Rohrstuhl (Ruspbaum), 1 großen Wandspiegel, ein Paneelbrett, (Rusp.), 2 Wandbilder (Landschaften) u. a. m.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 23. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „z. Kronprinz“ hier:

2 Nachttische mit Marmorplatte vorausichtlich bestimmt meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 21. Mai 1907.

Potruskus, Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Alle, welche an den verschollenen Zimmermann Robert Ludwig aus Boberröhrsdorf Forderungen haben, desgleichen alle diejenigen, welche demselben irgend etwas schulden, werden hiermit aufgefordert, dieses bei dem gerichtlich bestellten Vormund und Nachlasspfleger, Stellenbesitzer August Möller zu Boberröhrsdorf bis z. 1. Juni d. J. schriftlich anzumelden.

Ein Portemonnaie

auf d. Wege von Saalberg nach Hermisdorf gef. abzufl. b. Lehrer Gennig, Grlitz, Landsfronstr. 50

Wichtige Papiere auf d. Namen Paul Niedensfahr verloren. Geg. Belohn. abzugeben. ev. einzuweisen. Schlingelbunde im Riesengebirge.

Empfehle:
Allerfeinste

Schotten - Heringe,

das Beste, was es gibt!

Kleine Schotten-Heringe,

p. Mandel nur 50 Pfg.

Grosse

Mittel-Schotten-Heringe,

p. Mandel nur 65 Pfg.

p. 6 Stück 27 Pfg.

Große Schotten-Heringe,

p. Mandel nur 90 Pfg.

p. 6 Stück 38 Pfg.

Ferner bin ich Abgeber von **ganzen Tonnen Heringe** zu sehr niedrigen Preisen.

Alois Schwarzer,

Warmbr. Plat 3 u. Bahnhofstr. 19
5 Prozent Rabatt - Sparmarken.



Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3-mal täglich Cacao!, ebenso wer nervös u. durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao! stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul - Dresden und Bodenbach in Böhmen.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M 1.— oder 50 Pfg. in allen Apotheken, besseren Drogen- und Kolonialwarengeschäften.

Strohüte, Panama,

Manilla u. Florentin. Hüte

in j. gewasch. gebleicht, geschweift u. mit hydraul. Maschinenbetrieb n. neuest. Formen gekreht.
Gugo Gausse, Annahme: Salz-gasse Nr. 7, im Laden.

Lingner's

Zahnpulver

J R E X

ist bei mir zu haben.

H. Maul.

Gut erh. Koffbureau, Kleider-, Glas- u. Speiseschränke, Divan, Sofas, Bettstellen, Pfeilerpiegel, Tische, Stühle u. a. Möbel spottbill. bei Josef Tost, Dtl. Burgstr. 1.

Ziegenmilch zu verkaufen bei A. Seidel, Gumnisdorf Nr. 37.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Vollenhain belegenen, im Grundbuche von Vollenhain Band XI Blatt Nr. 414 und 415 Gärten und Acker, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Holzhändlers Hermann Schmidt in Vollenhain eingetragenen Grundstücke

am 10. Juni 1907, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 (Schöffengerichts-Sitzungsaal), versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 414 — Gebäude mit Hofraum, — ist 0,0220 ha groß, hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 542 Mark und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt; es ist unter Art. 197 in der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 274 in der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

Das Grundstück Blatt Nr. 415 — Gebäude mit Hofraum, — ist 0,0280 ha groß, hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 310 Mark und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt; es ist unter Art. 197 in der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 280 in der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

Vollenhain, d. 14. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Quosdorf belegene, im Grundbuche von Quosdorf Blatt 196 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirtes Karl Hermann Pfeiffer in Adelsbach eingetragene Grundstück

am 5. Juni 1907, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, Schöffengerichts-Sitzungsaal — versteigert werden.

Vollenhain, 23. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Freibant Straupitz.
Heute vorm. d. 1/9 Uhr ab Verf. d. minderm. Rindfl. (fette Kuh). Nach diesem Verkauf von minderwertigem Kalbleisch.

12. Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens,

Die in diesen Tagen hier in Hirschberg stattfindet, ist sehr stattlich besucht. Die Herren, die sich aus den anderen Teilen der Provinz am Montag einfanden, wurden am Bahnhof von Mitgliedern des hiesigen katholischen Lehrervereins empfangen. Die Veranstaltungen begannen mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes im Konzerthause um 3 Uhr nachmittags. Um 5 Uhr fand dann die zahlreich besuchte Abgeordneten-Versammlung im Saale des Konzerthauses statt. Der Vorsitzende des Vereins, Rektor Neumann-Breslau, eröffnete die Verhandlungen mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen. Hierauf erstattete der Schriftführer, Lehrer Kober-Breslau, den Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild von dem regen Leben, das sowohl im Hauptverein wie in den einzelnen Zweigvereinen herrscht, bot. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg im letzten Jahre von 4581 auf 4861. Weiter beschäftigte sich der Jahresbericht mit allen öffentlichen Fragen, die im letzten Jahre die Lehrer berührten. Insbesondere die Volksschulunterhaltungsgesetze wurde der Besriedigung über die Festlegung der konfessionellen Volksschule Ausdruck gegeben, dabei aber auch bedauert, daß bei diesem Gesetz weitere Wünsche der Lehrerschaft unberücksichtigt geblieben sind. Auch der tiefgehenden Erregung, die der Studische Bremerlaß unter der Lehrerschaft hervorgerufen hat, wurde gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, daß bei dem in naher Aussicht stehenden neuen Lehrerbefoldungsgesetz die gesamte Lehrerschaft einig ihre berechtigten Wünsche vortragen möchte. Der Jahresbericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und dem Schriftführer Dank für seine langjährige treue Vereinsarbeit ausgesprochen. — Nach dem vom Kassierer, Lehrer Mitsche-Breslau, erstatteten Kassenbericht beträgt das Vereinsvermögen zurzeit 5731 Mark. — Im Anschluß hieran wurden die Rechnungsprüfer und deren Stellvertreter für das nächste Jahr wiedergewählt.

Den Bericht über den Rechtsschutz erstattete der Domann des Rechtsschutzes, Rektor Orzipa-Breslau. Rechtsschutz wurde in 200 Fällen erteilt, was eine Ausgabe von etwa 300 Mark erforderte. Insbesondere wurde Rechtsschutz in Streitfällen wegen Zuweisung von nicht geeigneten Wohnungen, Lieferung von nicht vorchriftsmäßigem Deputatholz u. s. w., Gewährung von ungenügenden Zeugengebühren verlangt und gegeben. — Auch diesem Bericht erstattete der beste Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Der Bericht über die abgeschlossenen Verträge mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften liegt gedruckt vor, eine kurze Beratung schließt sich an. — Der ebenfalls gedruckt vorliegende Bericht über die Hilfskassen, ebenso der Bericht über die Tätigkeit der Militärkommission wurden durch Kenntnisnahme erledigt. — Dem Pestalozzi-Verein wurden wie bisher 50 Prozent und der Wilhelm-Augusta-Stiftung für emer. schlesische Lehrer 30 Prozent der Einnahmen für wohltätige Zwecke überwiesen. 20 Prozent der Einnahmen bleiben zur freien Verfügung des Vereins. — Rektor Blumel-Breslau, der 26 Jahre lang als Vorsitzender des Kuratoriums der Wilhelm-Augusta-Stiftung fungiert, forderte in warmen Worten dazu auf, die segensreich wirkende Stiftung auch fernerhin zu unterstützen. Ihm wurde für seine treue, erfolgreiche Arbeit im Dienste der Wohltätigkeit der beste Dank ausgesprochen. Der Vorsitzende wies auf das segensreiche Wirken des Pestalozzi-Vereins hin und sprach die Hoffnung aus, daß bald auch alle Mitglieder des katholischen Lehrervereins dem Pestalozzi-Verein angehören sollten. — Ueber das deutsche Lehrerheim in Schreiberhau referierte Lehrer Tiffe-Hirschberg, der dringend aufforderte, in den einzelnen Zweigvereinen für die Annahme der vom Verein für das Lehrerheim vorgeschlagenen neuen Organisation zu wirken.

Der Vorsitzende des Zentralbüros für Befoldungsangelegenheiten, Lehrer Ritsch-Neumarkt, erstattete dann den Bericht über die Befoldungsverhältnisse der schlesischen Lehrer. Redner weist nach, daß eine Reihe von Städten die Lehrer im Gehalt aufgebessert hat, während andererseits insbesondere einige wohlhabende Landgemeinden leider nicht das nötige Verständnis für die Notlage des Lehrerstandes gezeigt haben. Erfreulicherweise habe sich aber die Ueberzeugung von der unbedingten Notwendigkeit einer Aufbesserung der Gehälter der Lehrer so allgemein verbreitet, daß man sich hierüber nicht mehr auszulassen brauche. Redner trat dann in längeren Ausführungen für die Gleichstellung der Lehrer im Einkommen mit den mittleren Staatsbeamten ein. Die Kosten und die Zeit der Ausbildung für beide Kategorien seien annähernd dieselben. Die Arbeit und Aufgabe des Lehrers sei doch aber für das Staatswohl ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger als die Tätigkeit der Bureaubeamten. Redner empfiehlt zum Schluß die Annahme einer vom Vorstande eingebrachten Resolution, in der gefordert wird: a) die Gleichstellung der Lehrer im Gehalt mit den Gerichtssekretären; b) die Nichtanrechnung der aus dem Kirchenamt fließenden Einnahmen auf das Lehrgeld. — Die Debatte über diesen Punkt war sehr lebhaft. Ein Redner trat dafür ein, daß die Versammlung die am Freitag vom preussischen Lehrtage in Magdeburg beschlossene Resolution wörtlich annehme, um durch die Einheitlichkeit der vorgebrachten Wünsche einen nachhaltigeren Eindruck zu erzielen. Ein anderer Redner führte dann aus, daß die Millionen, die der Staat für die Vorsehung der Lehrer ausbe, wieder dem Volksvermögen zugute kommen. Möge Kultusminister Dr. von Staudt in derselben Weise für die Volksschule wirken, wie Staatssekretär Dernburg für die Kolonien. (Beifall.)

Realschullehrer Schint-Breslau berichtete über den glänzenden Verlauf des preussischen Lehrtages in Magdeburg und gedachte insbesondere des tiefen Eindrucks, den die ausgezeichnete,

tiefempfundene Rede des Rektors Kopp-Berlin in Magdeburg hinterlassen hat. (Lebhafter Beifall.) Auf Vorschlag dieses Redners, dessen Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden, wurde eine kleine Abänderung der Resolution beschlossen. Diese wurde unter lebhaftem Beifall in folgendem Wortlaut angenommen:

„Die 12. Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens spricht den Wunsch aus, daß bei der bevorstehenden Revision der Lehrerbefoldungen

a) allen Volksschullehrern ein Einkommen gewährt wird, das in Höhe und Anwachsen dem der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung gleich ist;

b) daß das aus Kirchenämtern fließende Einkommen in das Lehrgeld nicht eingerechnet wird.“

Eine interessante längere Debatte riefen die von mehreren Rednern gestellten Anträge hervor, die Zahl der auswärtigen Vorstandsmitglieder zu erhöhen und zwar zu dem Zwecke, den Lehrern in den Kleinstädten und auf dem Lande eine stärkere Vertretung im Vorstande zu geben. Ein Breslauer Mitglied führte aus, daß auch die Mitglieder aus der Provinzialhauptstadt für den Antrag seien, aber man müsse bedenken, daß nun einmal der Lehrer in der Stadt viel unabhängiger und freier sei als der Lehrer in der Kleinstadt oder auf dem Lande. (Lebhafter Widerspruch.) Von allen Rednern wurde betont, daß es einen Gegensatz zwischen Stadt- und Landlehrern im Verein nicht gebe. Schließlich wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder erhöht und beschlossen, daß mindestens die Hälfte der auswärtigen Vorstandsmitglieder Kleinstadt- oder Landlehrer sein müssen.

Mehrere Anträge befaßten sich mit Vorschlägen zu Veränderungen in der Organisation, die bezwecken, eine innigere Verbindung zwischen dem engeren Vorstande und den einzelnen Mitgliedern und Zweigvereinen herzustellen. Diese Anträge werden jedoch nach längerer Debatte abgelehnt.

Dagegen wurde ein Antrag des engeren Vorstandes, den Jahresbeitrag auf eine Mark zu erhöhen, angenommen und eine entsprechende Statutenänderung beschlossen. Ebenso wurde eine vom Vorstande angeregte Verringerung der Rechtsschutzgebühren beschlossen.

Der Zweigverein Camenz hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Vorstand möge bei der königlichen Regierung dahin vorstellig werden, daß die öffentlichen Osterprüfungen in Wegfall kommen.“ In der Begründung wurde überzeugend nachgewiesen, daß diese Einrichtung der öffentlichen Osterprüfungen gänzlich veraltet und wertlos ist. Die Resolution wurde mit dem Zusatz: „Dort, wo sie noch bestehen“, einstimmig angenommen.

Bei der Vorstandswahl wurden in den engeren Vorstand gewählt: Rektor Neumann als Vorsitzender, Rektor Ritsch, Rektor Orzipa, Lehrer Weiser, Lehrer Güttler, Lehrer Obst, Lehrer Gattner, sämtlich in Breslau. — Neugewählt: Realschullehrer K. Schint und Lehrer Durtsche in Breslau. Bei den auswärtigen Vorstandsmitgliedern wurde u. a. auch Hauptlehrer Sellig-Hirschberg wiedergewählt.

Bei „Mitteilungen“ gab der Vorsitzende verschiedene Eingänge bekannt und teilte mit, daß der Vorstand u. a. an den Kardinal Dr. Kopp und an den früheren Vorsitzenden, Rektor Tiffe-Breslau, Begrüßungsgramme gesandt habe.

Dann schloß der Vorsitzende um 10½ Uhr abends die Delegierten-Versammlung.

* * *

Der Allgemeinen Versammlung am Dienstag vormittag gingen bereits um 7 Uhr früh in der evangelischen Volksschule II an der Schützenstraße eine Anzahl zum Teil recht gut besuchte Nebenversammlungen voraus. Herr Ingenieur Heinisch-Görlitz sprach über seine Erfindung der „Görlitzer Luftdruckscheiben“. Herr Lehrer Benich-Hirschberg feierte durch die Vorführung des Telluriums von Mang. Lehrer Ritsch-Breslau hielt einen Vortrag über: Welche Anforderungen stellen wir an die Lehrbücher für Fortbildungsschulen? Lehrer Clemenz-Riegnitz referierte über „Neue Lehrmittel für den Unterricht in der Heimatkunde“ und Lehrer Gattner-Breslau über „Auf dem Wege zur deutschen Einheitssteno-graphie“. — Im Anschluß hieran sowie im Laufe des Tages besichtigte ein großer Teil der Versammlungsteilnehmer die in den Räumen der Volksschule II untergebrachte umfangreiche und recht übersichtlich geordnete Lehrmittel-Ansichtung. Ueber 70 Aussteller aus allen Teilen Deutschlands waren hier mit den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Anschauungsunterrichts und der Lehrmittelkunde gut vertreten. Nicht unerwähnt wollen wir hierbei auch die ausgestellten recht reichhaltigen und gut gepflegten Sammlungen und Anschauungsmittel unserer städtischen Volksschulen lassen.

Um 8 Uhr fand in der katholischen Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, wobei seitens des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Chorregenten Sellig eine Reihe kirchlicher Gesänge mit Instrumentalmusik höchst wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden.

Die Allgemeine Versammlung nahm unter Teilnahme von mehr als 300 Personen nach 10 Uhr im Kunst- und Vereinshause ihren programmmäßigen Anfang. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen: Erster Bürgermeister Hartung, Stadtverordnetenvorsteher Geheime Rat Koeggerath, Stadtrat Beer, Pastor prim. Niebuhr, Erzprieester Föhrde, Kreis Schulinspektor Flug-Warmbrunn und eine Anzahl Geistliche aus dem Kreise. Auf der Bühne hatten die Wästen des Kaisers und des Papstes zwischen Blattgewächsen Aufstellung gefunden. Nach dem Begrüßungsschrei der Hirschberger Lehrerschaft: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ sprach Paul Keller-Breslau nach

einem kurzen Eröffnungswort des Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins, Rektor Neumann-Breslau, den von ihm selbst gedichteten Prolog, der in schwungvoll begeisterten Worten der Bedeutung der Lehrerverbeit unter Anlehnung an die Orts- und Zeitverhältnisse gedachte und eine allgemeine freundliche Zustimmung fand. Es folgten sodann eine große Zahl von Begrüßungen. Namens des Ortskomitees hieß Herr Hauptlehrer Sellig die erschienenen Vertreter der Stadt Hirschberg, die Herren Geistlichen, den Vertreter des Verbandes Brandenburg-Pommern und nicht zuletzt die Kollegen aus allen Gauen Schlesiens herzlich willkommen. Das zum Schluß ausgebrachte Hoch galt Kaiser Wilhelm und Papst Pius X. Herr Erster Bürgermeister Hartung entbot der Versammlung namens der Stadt Hirschberg und ihrer gastfreundlichen Bewohner herzlichsten Gruß, zugleich den Verhandlungen besten Erfolg und allen Gästen in unseren schönen Bergen frohe Stunden wünschend. Herr Erzpriester Forche begrüßte die Versammlung, als Ortspfarren betonend, daß Kirche und Schule zusammengehörten und im Kulturbauen zwei gleichberechtigte Faktoren seien. Kreisrathschulinspektor Alug-Warmbrunn gedachte der Bedeutung der Lehrerverbeit und gab seiner Freude über das gute Einvernehmen zwischen Lehrer und Aufsichtsbeamten Ausdruck. Im Namen des Verbandes der katholischen Lehrervereine von Brandenburg-Pommern überbrachte Lehrer Koenig-Berlin beste Grüße dem schlesischen Verbands. Vom Vorstand Graf Pücker war ein Schreiben eingegangen, worin er dem Bedauern Ausdruck gab, daß er durch Dienstgeschäfte leider verhindert sei, den Verhandlungen beizuwohnen. Der Vorsitzende sprach zum Schluß für alle die freundlichen Begrüßungsworte und die gastfreundliche Aufnahme in Hirschbergs Mauern besten Dank aus.

Es erfolgten sodann einige Mitteilungen über die am Tage zuvor abgehaltene Vorversammlung und die Befanntgabe der Antworttelegramme vom Kultusminister Dr. Studt, vom Kardinal Dr. Köpp, Rektor Hiesche, Lehrerverein Ruchel, vom westfälischen Lehrerverein und von der katholischen Schulzeitung für Norddeutschland.

Hierauf erhielt Herr Fortbildungsschul-Dirigent Gustav Grunwald-Breslau das Wort zu dem angekündigten Vortrage: „Auf der Grenze zwischen Volksschule und Fortbildungsschule“.

Redner behandelte die gegenwärtig im Brennpunkte allgemeinen Interesses stehende Frage mit großer Sachkenntnis nach der sozialpädagogischen, volkswirtschaftlichen, geschichtlichen, methodischen und psychologischen Seite. Volksschule und Fortbildungsschule seien die Grundlage der allgemeinen Volksbildung, sie verkörpert den Gedanken der Erziehungspflicht des Staates. Eine Scheidung der Unterrichtsbereiche beider sei notwendig. Die Rückwirkung der Fortbildungsschule auf die Volksschule äußere sich in der zwingenden Notwendigkeit, deren Unterrichtsstoff zu beschränken. Deshalb müßten alle aus dem Rahmen der Volksschule fallenden Lehrstoffe der Fortbildungsschule zugewiesen werden. Die hierdurch gewonnene Zeit diene der Vertiefung und Sicherung der Volksschulkenntnisse. Dauernde Kühlung des Volksschul- und des Fortbildungsschullehrers sei im Interesse beider Schulen und ihrer Lehrer dringend geboten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen; von einer allgemeinen Debatte nahm man infolge der Gründlichkeit der Ausführungen Abstand; die aufgestellten Leitsätze wurden einstimmig angenommen. — Nach viertelstündiger Pause erhielt Herr Hauptlehrer Alug-Warmbrunn das Wort zu dem Vortrage: „Zur Reform des Religionsunterrichtes“. Redner hatte seinen Ausführungen folgende Leitsätze zu Grunde gelegt: 1. Der Religionsunterricht der Volksschule bezweckt die Erziehung der Kinder zu gläubigen Christen und guten Staatsbürgern. Die Bildung religiöser Begriffe erfolgt vorzugsweise auf Grund der Vernunftbeispiele. 2. Die religiöse Unterweisung muß die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigen. Insbesondere soll sie die Authentizität der Bibel bekämpfen, die Beziehungen zwischen Glauben und Wissenschaft klären, durch die Behandlung der Unterscheidungslehren die Wahrheitsgeschichte und Legende für die großen Kulturaufgaben der Kirche begeistern und das religiöse Leben in Familie und Gemeinde fördern durch praktische Einführung in das Kirchenjahr. 3. Dieses Ziel kann nur bei völliger Einseitigkeit des Lehrbetriebes erreicht werden. Aus pädagogischen Gründen ist daher zu fordern: Auf allen Stufen der Volksschule ist die biblische Geschichte die Grundlage der religiösen Unterweisung. Die systematische Zusammenfassung der religiösen Wahrheiten nach dem Katechismusunterricht erfolgt im Reichs- und Konsumtionsunterricht. Die Teilung des Religionsunterrichtes in biblische Geschichte und Katechismus ist zu vermeiden und der gesamte schulpflichtmäßige Religionsunterricht in eine Hand zu legen. Das kirchliche Aufsichtsrecht darf hierdurch nicht beeinträchtigt werden. 4. Zur Durchführung dieser Forderungen ist eine Umgestaltung des Lehrplanes in dem Sinne erforderlich, daß der gesamte Memoriestoff nach Möglichkeit beschränkt, die ausgenommen in größerem Umfange als bisher in den Lehrplan aufgenommen und die Liturgie und Symbolik des Kirchenjahres mit größter Vollständigkeit behandelt werde. An dem Vortrag schloß sich eine rege Debatte, die damit endete, daß beschlossen wurde, eine Kommission zu ernennen, die sich weiterhin mit der Reform des Religionsunterrichtes befassen und ihre Vorschläge an geeigneter Stelle unterbreiten soll. — Nach einigen Mitteilungen über die am Tage zuvor stattgefundenen Nebenversammlungen trat nach 3 Uhr mit einem Dankeswort des Vorsitzenden der Schluß der Hauptversammlung ein.

Um 4 Uhr nachmittags vereinigte im Konzerthausaale eine schön arrangierte Festtafel weit über 200 Teilnehmer zu einem fröhlichen Mahle, wobei aus Küche und Keller des Wirtes nur das Beste geboten wurde. Die Tafelmusik stellte die Jägerkapelle, die unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten ein sorgfältig ausgewähltes Programm in schönster Weise zur Ausführung brachte. Die Reihe der Toaste eröffnete der kgl. Kreisrathschulinspektor Pfarrer Alug-Warmbrunn. Er gedachte des Wirtens Kaiser Wilhelm II. und des Oberhauptes der kath. Kirche, des Papstes Pius X. An den Gesang der Nationalhymne schloß sich das von Köschate-Klein-Tschansch gedichtete Kaiserlied. Im weiteren Verlaufe des Festmahles feierte Janusche-Rosenberg den Fürstbischof Kardinal Dr. Köpp, Rhein-Habelschwerdt den Kultusminister Dr. Studt, Grunwald-Breslau die gastfreundliche Stadt Hirschberg, Günther-Brodau den Vorsitzenden des Provinzialvereins Rektor Neumann-Breslau, Obst-Breslau die Gäste, Rektor Neumann-Breslau die Lehrerfrauen und Lehrer Paul Keller die deutsche Jugend. Die Pausen wurden durch Festlieder ernst und heiteren Inhalts aufrechterhalten, so daß sich bald allseits die heiterste Stimmung bemerkbar machte. Im Anschluß an das Essen wurde noch vom Vertreter der hiesigen Firma van Bosch eine photographische Aufnahme der Festteilnehmer gemacht, die, wie wir uns bereits überzeugen konnten, trefflich gelungen ist. Nach aufgehobener Tafel stattete noch ein Teil der Gäste verschiedenen Sebenswürdigkeiten unserer Stadt einen Besuch ab. Den Schluß des arbeitsreichen Tages bildete ein Festabend für die Teilnehmer, deren Angehörige und Gäste im großen Saale des Kunst- und Vereinshauses.

Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen. Nachdem Polizeipräsident Dr. Wienke in Breslau der mit der Direktion des Berliner Deutschen Theaters vereinbarten besonderen Probe der Aufführung des Frank Wedekindschen Stückes „Frühlings Erwachen“ im Lobe-Theater in Gemeinschaft mit zwei Regierungsräten beigewohnt, hat er das polizeiliche Verbot der Aufführung für Breslau unter der Bedingung einiger unweiblicher Streichungen im Text aufgehoben. — Der von beiden Parteien im Münchener Hoftheater-Prozess abgeschlossene Vergleich ist vom Prinzregenten einem mit der Disziplinaruntersuchung beauftragten Kollegiums der Chefs der Hoftheater unterbreitet und von diesem genehmigt worden. — Seit einigen Tagen ist die Universität Genua der Schauplatz fester Szenen. Die Studenten der philosophischen Fakultät wollen den Studentinnen nicht mehr den Besuch der Kollegien gestatten und dabei kam es zu wiederholten Gefechten. Professor Venzoni, der die Partei der Damen ergriff, wurde mißhandelt. Dann setzte man die Studentinnen an die Luft. Der Redaktion des „Corriere“, die das Verhalten der Studenten geißelt hatte, wurde eine Kassenmusik gebracht. Darauf suchten die Exzedenten in das Bureau einzudringen, wurden aber vom Redaktionspersonal zurückgetrieben. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Endlich machte die Polizei dem Unfug ein Ende. Die Studenten haben den Beschluß gefaßt, den Damen auch in Zukunft den Eintritt zu verwehren. — Der Ingenieur Sir Benjamin Baker, der Erbauer der Forthbrücke und des Nildamms, ist in London gestorben. — Zwischen dem Tenoristen Enrico Caruso und Herrn Conried in New York ist soeben ein Kontrakt zustande gekommen, der schließlich feinesgleichen sucht. Der Sänger erhält vom Impresario auf vier Jahre je eine Million Franken, also vier Millionen Franken im ganzen, wofür er sich Conried mit Seele, Leib und — Stimme verschrieben hat, für alle Erdteile und Länder. Aber auch der berühmte russische Bassist Chaliapine kann sich über seinen Kontrakt mit Conried nicht beklagen: er erhält für 25 Vorstellungen vom November bis Februar im Metropolitan-Theater eine Viertelmillion Franken.

P. P.

Hierdurch allen meinen Freunden und Gönnern von Hirschberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage den

Gasthof „zu den drei Rosen“

pachtweise übernommen habe. — Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen, welches mir im „Weißen Hof“ in so großem Maße entgegengebracht wurde, auch nach hierher folgen zu lassen. Bei willigen Preisen werde ich stets bemüht sein, gute Getränke und Speisen zu liefern. Hochachtungsvoll

Wilhelm Tschörtner und Frau.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

20. Mai.	727 mm	Barometer	733 mm
Thermometer	+ 11 C.	Thermometer	+ 8 C.
Höchster Stand	+ 11 "	Höchster Stand	+ 20 "
Tiefster Stand	+ 5 "	Tiefster Stand	+ 4 1/2 "
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit	100 %

Statt jeder besonderen Meldung.

Am ersten Pfingstfeiertage, nachmittags 2 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden meine herzengute Gattin, meine treue Lebensgefährtin, die

gewesene Bleichgartenbesitzer

Frau Beate Wagenknecht

geb. Liebig

im 70. Lebensjahre. Dies zeigt allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzgefüllt an

der tieftrauernde Gatte
Hermann Wagenknecht.

Petersdorf i. R., den 19. Mai 1907.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.



Sonntag früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwager, Groß- und Urgroßvater,

gewesener Gutsbesitzer

Gottlieb Krebs

im ehrenvollen Alter von 86 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Straupitz, Berthelsdorf, Jannowitz, Schmiedeberg, Quirl.

Beerdigung: Mittwoch, den 22. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied heute früh nach kurzem aber schwerem Kampfe unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Schuhmachermeister und frühere Hausbesitzer

Ehrenfried Härtel

im ehrenvollen Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hartau, Girsberg, Schreiberhan, Berlin, den 21. Mai 1907.

Beerdigung: Freitag nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause in Hartau.

Montag früh 4 1/4 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Henriette Baumert

geb. Förster,

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Klara Trettin, geb. Baumert, als Tochter,
nebst Gatten und Enkelkindern,

Gersdorf, den 21. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 83 aus statt.

Innigsten Dank

sagen wir hiermit Allen, da wir auferstanden sind, jedem Einzelnen danken zu können, für die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Vaters in so überaus reichem Maße erwiesene herzliche Liebe und Teilnahme.

Hermesdorf u. R., Wernersdorf und Egelsdorf, den 21. Mai 1907.

Die tieftrauernden Familien
Klein und Geier.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem so schmerzlichen Verluste unserer inniggeliebten, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, der verewigten Frau Gutsbesitzer

Pauline Häring,

geb. Kambach,

in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Zapfe für die trostreiche Grabrede, dem hiesigen Frauenverein, den Trägern, sowie allen Verwandten und Freunden für die vielen Anwesenheiten und die zahlreiche Grabbegleitung unseren herzlichsten Dank.

Grunau, den 22. Mai 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freiw. Feuerwehr Straupitz.

Sonntag, den 19. d. M., starb unser werter Kamerad, der früh. Gutsbesitzer Herr

Gottlieb Krebs.

Die Kameraden der Wehr werden ersucht, Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr behufs Beerdigung im Vereinslokal anzugetreten.

Straupitz, den 20. 5. 07.

Der Brandmeister.

Todes-Anzeige.

Montag abend 11 1/2 Uhr verschied sanft i. 84. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Urgroßmutter

Maroline Springer,

geb. Hoffmann.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Hartau, den 21. Mai 07.

Beerdigung: Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Holzschmidschule in Warmbrunn
(von Bräuer-Stiftung)

Gründliche Ausbildung von Holzbildhauern.
Prakt. Unterricht in bestingerichteten Werkstätten.
Ergänzender Unterricht im Zeichnen und Modellieren.
Abteilung für kirchliche Kunst, } figürlich und
" " " " " " } ornamental.
" " " " " " }
" " " " " " }
" " " " " " }

Für das laufende Schuljahr werden noch Schüler aufgenommen.
Eintritt jederzeit.

Der Direktor: Fieser.

Montag, den 20. d. M.,
früh 9 1/2 Uhr, verschied nach
kurzem Krankenlager unser
lieber Gatte, Vater, Groß-
Schwieger- und Pflegevater,
Bruder und Schwager, der
Hausbesitzer

Ehrenfried Daniel

im Alter von 63 Jahren,
2 Monaten und 24 Tagen.
Es bitten um stille Teil-
nahme

Die trauernden

Sinterblichenen.

Riesewald, Petersdorf, Gar-
tenberg, Schreiberhau und
Agnetendorf i. R.

Beerdigung: Donnerstag,
nachmitt. 2 Uhr, d. Trauer-
hause aus.

Donnerstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Theater und Konzerthaus:

Lichtbilder - Vortrag

nur für Damen.

Fräulein Minna Kube.

**Wie erhalten wir uns gesunde, glückliche und
schöne Frauen? Wie werde ich schön? Wie
verhüten wir das Verblühen der Frauen? Wie
schaffen wir für das Deutsche Vaterland einen
kräftigen, gesunden Nachwuchs?**

Nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre!

Deutsche Erholungsheim-Genossenschaft, Eingetr. Genossensch.
mit beschr. Haftpflicht Geschäftsstelle Charlottenburg, Wielandstr. 17 II.

Der Einberufer: **Friedrich Frick.**

Danksagung.

Den Feuerwehren resp. Ge-
meindespreken v. Gartau, Girsch-
berg, Grunau, Verbisdorf, Eich-
berg und Malwalbau, welche bei
dem Stellenbesitzer Opitz'schen
Brande hier selbst Hilfe geleistet
haben, sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank.

Straupitz, den 21. Mai 1907.
Der Gemeinde-Vorstand.

Pensions-Gesuch

auf Dauer, zum Herbst d. J. in
gesunder, freundlicher Gegend für
älteres Ehepaar.

Gewünscht wird für 1400 Mk.
pro Jahr: 3 bequem u. ungeniert
gelegene, ineinandergehende, be-
haglich möblierte, heizbare Wohn-
räume, möglichst mit Balkon od.
Veranda, nebst voller Pension.
Uebersichtliche Anerbietung nebst
Wohnungsflanze unter 33 1400
an die Exped. des „Boten“ erbet.

30 Mark Belohnung

zähle demjenigen, welcher mir den
oder die nichtswürdigen Jungen,
welche am ersten Pfingstfeiertage
die Wände im Treppenaufgange
der Weinhalle beschudelt haben, so
namhaft macht, daß ich dieselben
zur gerichtlichen Anzeige bringen
kann.

Carl Samuel Haesler.

Saattartoffeln

frühe und späte Sorten, verkauft
Dominium Malsdorf.

Speise-, Saat- u. Futterkartoff.
habe wieder abzugeben. Paul
Winkler, Gerischdorf Nr. 24.

Gras verpacht. Bergstr. 3a, part.

Achtung!

**100 Zentner
Futtermohrrüben**

und mehrere
100 Ztr. Speisekartoffeln

sind billigt abzugeben bei
E. Schwarzke, Markt Nr. 26.

Zirka 10 Tuder Hen, lose, zu
verkaufen in Eichberg Nr. 42.

Girschberger Rabatt-Sparverein.

Freitag, den 24. Mai 1907, abends 8 Uhr, im Gasthof
„zum Rhyn“:

Außerordentliche

General - Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Verteilung eines
Ueberschusses und Genehmigung der Auszahlung. 2. Ueber-
nahme des Markten-Verkaufes durch den Vorzug-Verein.
3. Bewilligung einer jährlichen Gratifikation. 4. Neuwahlen.
5. Mitteilungen.
Der Vorstand.

Der kluge Landwirt

kauft nicht vom Agenten, sondern direkt in der Fabrik.
niederlage.

Garantiert beste Marken! Größtes Lager! Billigste Preise!

Grasmäher Mk. 260,00

Heuwender - 170,00

Heurechen - 105,00

Buttermaschinen, Centrifugen,

sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen

empfehlen billigst

Carl Haelbig, Girschberg.

Hautjucken

juckende Hautausschläge, Flechten,
Hautgeschwüre, Furunkel, Ge-
sichtspickel, Mitesser, Wimmerln,
Pusteln, Sommerprossen, Ge-
sichtsröten, Flecken etc., wer daran
leidet, gebrauche nur die berühmte
„Zucker's Patent-Medizinalseife“
(D. R. P.), ärztl. empfohlen und
taufendfach bewährt. Preis 1,50
Mark. Besitzt Eigenschaften wie
keine zweite der Welt.

Wunderbare Erfolge, zumal bei

Anwendung von Zucker's Grème,
dem herrlichsten und einzigartig-
sten aller Hauterzemes, Preis Mk.
2.—, werden täglich berichtet.
Jeder, der bisher vergeblich hoffte,
mache einen Versuch.

Niederlagen in Girschberg in d.
Apotheken, ferner: Drogerie zum
goldenen Becher, Langstr. 6, Gb.
Bettauer, Drogerie, Markt 39,
Germania-Drog., Bahnhofstr. 3.

C. Grundmann's

altrenommiertes

Zahn-Atelier

Girschberg, Warmbrunner Platz,
i. Gehaus d. Cafés Central.
— Eingang nur Promenade. —
Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.
Gewissenhafte Behandlung.

Einen großen Posten gutes

**Wiesenheu,
Kleeheu und
Stroh**

preiswert abzugeben
Ahrens, Girschberg i. Schles.

1 gut erhalt. Kinderwagen bill.
a. v. Cunnnersdt., Schanzenw. 178.

Einem jungen, tüchtigen Kathol.
Mädchen, mit Landwirtschaft ver-
traut, im Alter von 24—30 J.,
mit etwas Vermögen, ist Gelegen-
heit geboten, in Landwirtschaft
einzugehen. Ernstgemeinte Off-
mit Angabe der Verhältnisse unt.
„Boten“ an die Expedition
des „Boten“ erbeten. Discretion
angefordert.

Seirat wünscht Dame, 22 J.,
unabhängig, freient.,
Berm. 45 000 Mk. Herren, w. a.
ohne Berm., ab. m. gut. Eigensch.
belieb. ihre Adr. nicht anonym
einzi. u. Glückwunsch, Berlin SO. 16

Seirat! Junge, alleinsteh. Brä-
nette m. 100,000 Mk.
Berm. wünscht Neigungsheir. mit
sol. Herrn, der ihre beiden illegit.
reichverf. Kind. adopt. würde.
Pers. Konfess. Nebensache. Ernste
Korrespondenz erhalten Näheres d.
Bibes, Berlin 18.

Welche edelbedenkende Dame od.
Herr würde zwei Bureaubeamtinnen
zwecks Ordnung ihrer persönlich.
Verhältnisse 200 bzw. 300 Mk.
gegen Monatszahlung leihen?
Spätere Heirat der betr. Damen
evtl. nicht ausgeschlossen. Dis-
cretion Ehrensache. Agenten ver-
boten. Offerten unter Z U 65
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Danksagung.

Den kriegigen Spritzenmann-
schaften für das schnelle Eingrei-
fen mit der hierorts neu beschaff-
ten Feuerspritze und für sonstige
Hilfeleistungen bei der großen
Gefahr, welche uns am 7. d. M.
bedrohte, durch den Brand des
Wolfschen Restbauergutes hier-
selbst, damit unser Bestiztum von
dem verheerenden Elemente be-
wahrt blieb, sagen wir hiermit
unsern innigsten Dank.

Desgleichen auch allen ande-
ren Personen, welche uns hilfsreich
in den schweren Stunden beige-
handen haben, ein herzlicher Dank
und hoffen, daß ein Jeder vor
ähnlicher Gefahr bewahrt bleibe.

Mauer, den 17. Mai 1907.

Wilhelm Menzel,
Hausbesitzer und Krämer.

Ein Schock Langstroh zu verkf.
in Kupferberg Nr. 20.

Ein vierrädriger Sandweg. ist
billig zu verkf. Mühlgrabenstr. 10.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Dienstag, den 21. Mai 1907.

Deutsche Fonds.				Industrie-Obligationen.				Industrie-Papiere.			
		vor. Cours	heut. Cours	(rückz.)		vor. Cours	heut. Cours			vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	83,75 B	83,85 bz	Arnsdorf. Papierfab. (103)	4 1/2	102,00 B	102,00 B	Bresl. Sprit-R.-G.	15	16	243,00 G
do.	3 1/2	84,20 bz	84,00 bz	Bresl. Oelfabr.-Obl. (103)	4	96,50 B	96,50 B	Bresl. Straßenb.	9	11	147,50 CefB
Preuß. konsolid. Anleihe	3	83,80 B	83,90 bz	Bresl. Wagb. Linke (103)	4	99,50 B	99,50 B	Bresl. Elekt. Strb.	6	6	122,50 B
do.	3 1/2	84,45 bz	84,25 bz	Bresl. Elek.-Str.-Obl. (105)	4	100,10 B	100,10 B	Bresl. Wg.-f. Linke	16	18	—
Freslauer Stadtanleihe	3 1/2	83,30 B	83,00 bz	do. Serie II (103)	4	100,10 B	100,10 B	do. Vorzugs-R.	4 1/2	4 1/2	103,25 G
Schlesische Pfandbr. R.	3	83,60 bz	83,80 bz	Seldmühle Obligat. (105)	4	100,90 B	100,90 B	Cell.-Fabr. Seldm.	12	12	168,00 G
do.	C	83,60 bz	83,90 bz	do. Serie II (105)	4	100,90 B	100,90 B	Donnersmarch.	14	14	83,50 G
do.	D	83,60 bz	83,80 bz	Donnersmarch. Obl. (100)	3 1/2	95,25 B	93,75 CefB	Erdmannsd. R.-G.	0	0	83,50 G
do. allfand. schiff.	3 1/2	94,75 G	94,90 B	Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	92,15 bz	92,25 B	Flöther Maichin.	8	10	158,00 G
do. Litt. A	3 1/2	94,10 bz	94,05 bz	do.	4	99,75 B	99,75 B	Fraustädter Z.-Fab.	11	4 1/2	154,50 G
do. Litt. C	3 1/2	94,10 bz	94,00 bz	Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	99,50 B	99,50 B	Zementfab. Giesl.	12	13 1/2	162,50 B
do. Litt. D	3 1/2	94,10 bz	94,00 bz	Hirchbera. Thalb. (102)	4 1/2	102,50 B	102,50 B	do. Oppeln	13	14	171,00 G
do. R C D	4	99,80 bz	99,80 bz					do. Groschowitz	13	13 1/2	173,50 CefB
Posener Pfandbr. Litt. A	3	83,75 B	83,30 B					do. Oberschlesien	14	17	202,00 G
do.	3 1/2	94,00 G	93,80 G					Kattow. Bergbau	10	11	202,00 B
do.	3 1/2	93,70 B	93,70 B					Laurahütte	10	12	226,00 B
Hypotheken-Pfandbriefe.				Bank-Aktien.				Handel und Börse, Berlin, 18. Mai 1907.			
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II	3 1/2	90,80 bz	90,65 bz	Bresl. Diskont.-Bank	7	110,00 B	110,50 B	Inländische Fonds.			
Ser. III	3 1/2	90,80 bz	90,65 bz	do. Wechs.-Bank	6	106,00 CefB	106,00 CefB	Berl. sp.-B.-Pf. abg. 4%	98,10 CefB	Industrie-Aktien.	
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	90,80 bz	90,65 bz	Schl. Bank-Verein	7 1/2	151,00 G	151,25 B	do. 3 1/2%	91,60 G		
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I	3 1/2	94,10 B	94,10 B	do. Boden-Kred.	8	151,00 G	151,00 G	do. I/II 4% unk. 1914	99,25 BzG	Bank-Aktien.	
do. I rückz. a. 100%	4	99,00 bz	99,00 bz					do. III/IV 4% unk. 1915	99,50 G		
do. II	4	99,00 bz	99,00 bz	Ausländische Fonds und Prioritäten.				do. I 3 1/2% unk. 1916	97,00 G	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	
do. III	4	99,00 bz	99,00 bz	Oesterreich. Goldrente	4	99,00 G	99,20 G	Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.	—		
do. IV	4	99,00 bz	99,00 bz	do. Papierrente	4 1/2	99,60 G	99,40 G	do. 3 1/2%	98,75 BzG	Ausländische Fonds.	
do. V unkündb. 1908	4	99,00 bz	99,00 bz	do. Silberrente	4 1/2	99,60 G	99,40 G	do. 3 1/2%	93,00 BzG		
do. VI	4	99,00 bz	99,00 bz	do. Lofe v. 1860	4	154,00 B	154,00 B	Öktpreuss. 3 1/2% Pfandbriefe	92,70 BzG	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	
do. VII	4	99,00 bz	99,00 bz	Polnische Pfandbriefe	4	79,25 G	79,25 G	Hamburg. 3 1/2% Hyp.-Pfbr.	92,50 G		
do. VIII	4	99,00 bz	99,00 bz	Rumän. amort. von 1890	4	90,15 bz	90,20 B	Meining. Präm.-Pfbr. 4%	131,75 BzG	Bank-Aktien.	
Schl. K.-Obl. rz. a. 100%	4	100,00 B	99,95 B	do. do. 1891	4	89,00 B	89,00 G	do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	99,25 BzG		
do.	3 1/2	94,10 B	94,10 B	do. do. 1894	4	88,00 B	88,25 G	Preuss. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	92,50 BzG	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	
				do. do. 1896	4	88,50 B	88,00 G	do. 3 1/2% unk. b. 1908	92,30 BzG		
				do. konvert. Rente	4	89,00 bz	89,00 G	Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2%	116,60 G	Industrie-Aktien.	
				do. Rente von 1905	4	88,50 B	88,50 G	do. 4%	98,50 BzG		
				do. do. 1903	5	100,50 B	100,00 G	do. 3 1/2%	91,60 G	Bank-Aktien.	
				Türkische 400 Sr.-Lofe	fr.	141,00 B	140,50 G	do. 3 1/2%	91,60 G		
				Ungarische Goldrente	4	93,80 G	94,00 B	Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	114,25 G	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	
				Ungar. Kronenrent. 1892	4	93,55 G	93,90 B	do. XVIII unk. b. 1910 4%	98,75 G		
								do. 3 1/2% X I	92,50 BzG	Bank-Aktien.	
								do. 3 1/2% XX	96,60 G		
								Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	93,70 G	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	
								do. 4%	99,90 G		
								Centralländsch. Pfdb. 5%	83,80 G	Bank-Aktien.	

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 21. Mai, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse				Ungarisch. 4% Goldrente			
	vor. Cours.	heut. Cours.			vor. Cours.	heut. Cours.	
Cesterr. Bankn. (Kronen)	86,50	84,95		Ungarische Kronen-Anl.	93,80	93,80	
Russische Banknoten	214,20	214,25		Bresl. Eilb.-Wagb. Linke	—	273,00	
Schlesischer Bankverein	151,00	151,00		Holmarn. Waggon-Fab.	335,50	330,00	
Breslauer Diskontobank	109,75	109,25		Donnersmarchhütte	269,30	268,00	
Breslauer Wechselbank	105,90	105,90		Erdmannsd. Spinnerei	83,10	83,10	
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	94,10	94,20		Straußfädder-Zuckerfabrik	155,60	155,60	
do.	3 1/2%	—		Oberichl. Portl.-Zem.-Fab.	201,90	200,25	
do.	3%	83,80	83,70	Giesl. Portl.-Zem.-Fab.	162,30	161,10	
Preuss. kons. Anl. 3 1/2%	94,20	94,20		Oppelner Zementfabrik	170,75	170,00	
do.	3 1/2%	—		Schlesische Zementfabrik	173,00	173,50	
do.	3%	83,70	83,60	Kramsta. Leinwandfabrik	145,25	145,50	
Sprouz. Sächsische Rente	83,70	83,20		Königs- und Laurahütte	226,75	225,00	
Schl. Pfandbr. 3 1/2%	94,25	94,20		Oberichl. Eisenind.-R.-G.	110,00	109,40	
Schl. landfch. Pfbr. 5%	83,60	83,70		Hirchbrg. Malchb.-R.-G.	81,00	82,25	
Pol. Pfandbr. 4% VI-X	100,80	100,80		Schl. Cellulosefabrik	130,50	132,50	
do.	3 1/2%	92,80	92,80	Arnsdorf. Papierfabrik	103,75	103,75	
Italienische Rente	—	—		Große Berlin. Straßeng.	169,50	168,00	
Cesterr. Goldrente 4%	99,20	99,30		Wiener Börse.			
do. Silberrente	—	—		Österreich. Kredit-Anst.	663,00	661,00	
Rumänische 4% conv.	88,70	89,00		Deutsche Reichsbanknot.	117,72	117,70	
Russ. 4%ige Staatsrente	—	72,10		20-Frankstücker	19,14	19,14	

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Still.				Kredit-Aktien			
	vor. Cours.	heut. Cours.			vor. Cours.	heut. Cours.	
Diskonto-Kommandit	207,25	206,50		Dorfmunder Union	76,00	75,50	
Lombarden	170,25	168,75		Laurahütte	225,50	224,60	
Mittelmeerbahn	22,75	22,25		Russische 1902er Anleihe	77,30	77,25	
Bochumer Gußstahl	—	—		4 1/2% Japaner	93,25	93,10	
Wärthau-Wien	225,25	224,25		Türkenbale	149,50	140,25	
Bank-Discount Proz. 5 1/2%	104,50	101,00		Mexikaner neue	—	—	

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 21. Mai. Bei zurückhaltender Kauflust war die Stimmung fest und Preise haben sich behauptet. Weizen behauptet, Roggen behauptet. Gerste wenig Umsatz. Caffee fest.

18. Mai.	21. Mai 1907.	gute		mittlere		geringe Ware.	
höchst.		höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
21 00 Weizen weißer .	21 00	20 20	20 10	19 80	19 70	18 50	
20 90 Weizen gelber .	20 90	20 10	20 00	19 70	19 60	18 40	
19 70 Roggen . . .	19 70	18 70	18 60	18 40	18 20	17 70	
17 00 Branntwein . .	17 00	16 60	16 50	16 00	—	—	
15 30 Gerste . . .	15 30	15 10	15 00	14 70	14 60	14 30	
19 00 Caffee . . .	19 00	18 60	18 50	18 30	18 20	17 80	

Erbsen ruhig, 17,50—19,00 Mt. Weizen-Erbsen nur feine beachtet, 19,50—20,50—21,50 Mt. Futtererbsen 14,00—15,00 Mt. Speisebohnen ruhig, 21,00—22,00—23,00 Mt. Ferkelbohnen Pferdebohnen 15,00—16,00 Mt. Lupinen gelbe gefragter, 12,50 bis 13,50 Mt., blaue 10,50—11,00 Mt. Weizen beachtet, 14,50 bis 15,50 Mt.

Handel und Börse, Berlin, 18. Mai 1907.

Inländische Fonds.				Industrie-Aktien.			
	vor. Cours.	heut. Cours.			vor. Cours.	heut. Cours.	
Berl. sp.-B.-Pf. abg. 4%	98,10 CefB	98,10 CefB		Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	308,25 G	308,25 G	
do. 3 1/2%	91,60 G	91,60 G		Bank-Aktien.	124,00 G	124,00 G	
do. I/II 4% unk. 1914	99,25 BzG	99,25 BzG		Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	227,00 Bz	227,00 Bz	
do. III/IV 4% unk. 1915	99,50 G	99,50 G		Deutsche Bank	155,75 Bz	155,75 Bz	
do. I 3 1/2% unk. 1916	97,00 G	97,00 G		Deutsche Reichsbank	148,25 BzG	148,25 BzG	
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.	—	—		Preuss. Bod.-Kred.-Bank R.-G.	188,25 BzG	188,25 BzG	
do. 3 1/2%	98,75 BzG	98,75 BzG		do. Centr.-da. 80% Einz.	—	—	
do. 3 1/2%	93,00 BzG	93,00 BzG		Ausländische Fonds.			
Öktpreuss. 3 1/2% Pfandbriefe	92,70 BzG	92,70 BzG		Cesterr. R.-W.-B. 5% Obl.	64,30 G	64,30 G	
Hamburg. 3 1/2% Hyp.-Pfbr.	92,50 G	92,50 G		Südböhm. Bahn (Comb.)	100,10 BzG	100,10 BzG	
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	131,75 BzG	131,75 BzG		Rumän. 1903 unk. 13 5%	88,75 Bz	88,75 Bz	
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	99,25 BzG	99,25 BzG		do. 1905 4%	—	—	
Preuss. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	92,50 BzG	92,50 BzG		Russ. Bod.-Kred.-Pfdb. 1896	84,10 G	84,10 G	
do. 3 1/2% unk. b. 1908	92,30 BzG	92,30 BzG		Argentin. 4% Anleihe 1896	80,40 BzG	80,40 BzG	
Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2%	116,60 G	116,60 G		Serb. amort. Anl. 1895 4%	100,60 Bz	100,60 Bz	
do. 4%	98,50 BzG	98,50 BzG		Serbische 5% Goldpfandbr.	51,30 BzG	51,30 BzG	
do. 3 1/2%	91,60 G	91,60 G		Griechische Anleihe 1881/84	—	—	
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	114,25 G	114,25 G		Italien. Eisenb.-Obl. garant.	64,50 B	64,50 B	
do. XVIII unk. b. 1910 4%	98,75 G	98,75 G		Macedon. Bahn 5%	66,00 G	66,00 G	
do. 3 1/2% X I	92,50 BzG	92,50 BzG		do. 3% kleine	—	—	
do. 3 1/2% XX	96,60 G	96,60 G		Polnische Pfandbr. 4 1/2%	94,00 BzG	94,00 BzG	
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	93,70 G	93,70 G		Türkische unif. Anleihe 4%	140,50 Bz	140,50 Bz	
do. 4%	99,90 G	99,90 G		Türkische 400 Sr.-Lofe	—	—	
Centralländsch. Pfdb. 5%	83,80 G	83,80 G		Transkaukas. Obligat. 3%	84,50 BzG	84,50 BzG	

Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior.

	vor. Cours.	heut. Cours.			vor. Cours.	heut. Cours.
Gothard-Bahn Prior.	96,25 BzG	96,25 BzG		Mehl fest per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl	30,50—31,00 Mt.	30,50—31,00 Mt.
Finatol. Bahn-Akt., Erg.-Netz	101,50 G	101,50 G		Roggenmehl 0	29,50—30,50 Mt.	29,50—30,50 Mt.
Kursk-Kiew 4%	82,60 G	82,60 G		Speise-Kartoffeln per 50 Kgr	1,60—1,80 Mt.	1,60—1,80 Mt.

bei Waggonladungen entsprechend billiger.

Wasserkraften ruhiger, 14,00 bis 14,50 Mt. Schlämmer ruhiger, 15,50—16,00 Mt. fremder Futtermehl fest, 13,50—14,00 Mt. Weizenkleie fest, 1

Wer sein Grundstück

Geschäfts- od. Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Ritterg., Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Bausplatz u. dgl.

Vorteilhaft verkaufen will,

wer Hypoth. oder Teilh., Verbind. mit ca. 200 Bankgeschäften, sucht, sende Adresse sofort an M H 30 an die Expedition des „Boten“. Generalvertret. in nächsten Tagen anwes. Besuch kostenl. R. Agent, strengste Discretion.

Geld an Jederm., auch geg. bequeme Ratenzahl., verleiht disk. u. schnell zu coul. Beding. Selbstgeb. C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstr. 65. Glänzende Dankschreiben.

Geld. Darlehen, Ratenrückzahl. Keine direkte Vorauszahl. Nachb. str. rell. Rohmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Niedporto.)

Geld Darlehen gibt Selbstgeber. Kleinsch., Berlin, Schönhaus. Allee 128. Erhebe f. Vorausz. Rückp.

Suche für sofort oder später **18.000 bis 20.000 Mark** zur 1. Stelle auf ein Hausgrundstück in der Nähe Waldenburgs. Offerten unter **G K 100** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Mk. 20.000 — 25.000 zur Vergrößerung einer gutgeh. Fabrik auf sichere Hypothek (mit der Hälfte des Taxwertes ausnehmend) bald gesucht. Offerten unter **S Nr. 345** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

4000 Mark sind bald oder später längere Zeit auf gute Landwirtsch., nur sicher, zu leihen. Näheres bei Hermann Gringuth, Wernersdorf Nr. 28, bei Mergdorf.

Ca. 10.000 Mark auf Hypothek, hinter Sparfassen, geld., auf städt. Geschäft- und Mietshaus gesucht. Offerten unter **W 5** nimmt d. Exped. d. „Boten“ entgegen.

25.000 bis 30.000 Mark auf erste Hypothek, innerhalb der ersten Hälfte des Wertes gesucht. Offerten erbeten unter **H Ia** durch die Expedition des „Boten“.

3 bis 4000 Mark Mündelgeld bald zu vergeb. Off. u. **W P 57** a. d. Exped. d. „Bot.“

Eine Hypothek von **15.000 Mk.** zu 4 Prozent auf ein Logierhaus mit 13 Mrg. Land, Feuerversich. 19 660 Mk., gerichtl. Lage 18 275 Mk., zum 1. Juli 07 gesucht. Off. unter **H E 100** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Vorzügl. gelegen. Bauland Bahnhof Löbau in Sachsen, 8800 qm, 111 m Bahnseite, Gleisanjährl., fertige Straße mit Gas, Wasser, Schiene, in Folge örtlicher Verhältnisse außerordentlich vorteilhaft für Textil-, Metall-, Holz-, Lagerhaus-Anlage, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Kurt Möschler, Löbau i. Sa.

Geld-Darlehen, 5% Zins, Ratenrückzahl., Selbstgeber, Diehner, Berlin 44, Friedrichstr. 242. Rückp.

Die Kleingärtnerstelle

Nr. 24 zu Dürst bei Zillertal i. Nbg., mit dazugehörigen circa 5 Morgen guten Feldern, ist mit tot. u. lebend. Inventar altersh. sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Die Gebäude sind in bestem Bauzustande, für 9 Stück Vieh Stallung, 2 vermietb. Stuben. Eign. sich zu jed. Geschäft, weil an der Landstraße Schmiedeberg-Hirschberg gelegen, nahe an der Bahn. Auch können circa 18 Morg. gutbestell. Nachtfeld mit übernommen werden. Ueberrahme kann sofort erfolgen.

Im Bade- u. Kurort Lahn im Riesengebirge ist ein

massives Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten preiswert zu verkauf. Näh. d. Paul Dreßler, Lauban i. Schl., Nikolaiprom. 6. Auch bin ich Sonntag, den 26. 5. 07 in Lahn anwesend.

Achtung!

Ein altrenommiertes, gutes

Gasthaus

mit sehr gut eingerichtet. Fleischerei in e. belebt. Badeorte i. Rieseng. 30 J. vom jetzig. Besitz. geführt, ist an junge, tücht. Fachleute sofort fr. Hand zu verkaufen. Ang. 15.000 Mk. Hyp. fest u. sicher. Offerten unter **M H 15** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Villa mit Garten

in Hirschberg oder Warmbrunn zu kaufen oder zu mieten gesucht. 8 Zimmer u. Zubehör. Offerten mit Ansicht, Grundriß u. Preis unter **v. R 733** befördert die Expedition des „Boten“.

Ein Gasthof

mit 3 massiv. Gebäuden, Parkettsaal, Acetylenbeleuchtung, mit 30 Morg. gutem Acker und Wiesen, groß. Obst- u. Gemüsegarten, 2 Pferde, 5 Stk. Rindvieh, in ein. groß. Kirchdorf, beim Dominium gelegen, auf dem Grundstück sind die Pönnigschützen statt, ist zur Ruhegehaltener unter günstig. Bedingungen zu verkauf. Zu erfragen b. Firma G. Matwald in Lauban in Schlesien.

Gasthaus, 2 St. m. Gart., worin i. 30 J. ein Handel m. Tab. u. Zig. u. Haush. Artikeln betr. w. ist weg. vorger. Alters preiswert baldigst zu verkaufen. Rahlingsf. Käufer w. Off. unter **H E 25** in d. Exped. d. „Boten“ gefl. niederleg.

Eine Landwirtschaft von 20 bis 50 Mrg., in belebt. Gegend, wird bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Beding. gute Gebäude u. troden. Acker. Off. u. „Wirtschaft A H“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Als Ruhesitz geeignet!

In schöner, gesunder Lage zwei H. Einfam.-Häuser bald u. billig zu verkaufen. Hermdorf u. R., Gutsweg Nr. 262.

Gast u. Logierhaus „Groß-Hau“

bei Vollenhain, Sommer-Ausflugs-, Luft- und Höhenkurort, 1905 ganz neu erbaut, mit gutem, neuen Invent., ca. 28 Morgen bestelltem Lande, ist sehr preisw. sofort unt. günst. Bedingung zu verkaufen und sof. zu übernehmen. Näheres durch Richard Vogt, Vollenhain.

1 Gärtnerstelle

mit ca. 6 Morgen Garten- und Ackerland in Anteil-Schreibendorf i. Nbg., ist billig zu verkaufen. Schriftliche Anfrag. an L. Kirsch, Landeshut, Schmiedebergerstr. 14.

Haus in Liebau

an der Hauptstr. gel., schön. Ruhesitz, auch Vorloftthandl. geeignet, ohne Konkurrenz, billig zu verkf. Reinhold Wende, Landeshuterstr. 24.

Verkauf 2 dreijähr. Rappen oder 1 sechsjährigen Braunen

wegen Mangel an Beschäftigung preisw. Scholtzei Croomenan.

Hellbraun. Wallach

10 Jahre alt, ein- u. zweispänn. gefahren, steht zum Verkauf bei Berger & Dietrich, Papierfabrik, Petersdorf i. R.

Starke Arbeitspferd zu verkauf. bei Kutschera, Schulstraße.

2 leichte, 7jährige, ungarische Pferde

stehen zum Verkauf ev. Umtausch gegen gleichalterige mittelstarke Pferde nicht ausgeschlossen. Off. unter **B S 10** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Freitag, d. 24. Mai, lade ich e. Transport Ruckflühe auf Bahnhof Landeshut aus.

Karl Scholz, Nieder-Blassdorf.

Von Mittwoch Nachmittag ab steht ein Transport

Ruckflühe, hochtragend und mit Kälbern, bei mir zum Verkauf.

Franz Glombek, Hartelsretham.

Eine Kuh, nahe 3. kalben, steht zum Verkauf in Erdmannsdorf i. R. Nr. 21.

Sonabend früh, den 25. d. M., steht ein groß. Transport junger, starker, ostpreussischer

Kühe,

die meisten mit Kälbern u. nahe zum kalben, i. Hotel „zum preuss. Hof“ in Schmiedeberg preiswert zum Verkauf. Josef Dienst.

Eine hochtragende Kuh,

binnen acht Tagen 3. kalben, ist zu verkaufen bei Wilhelm Müller in Hermdorf u. R.

Mastvieh!

3 schwere Mastochsen u. 5 fette junge Stiere verkauft Dominium Hermdorf (Rahbach) bei Goldberg. Abnahme Mitte Juni.

Arbeitsmarkt.

Cigarr.-Agent ges. Vergüt. evtl. 250 M. mon. u. m. S. Jürgenfen & Co., Hamburg.

Destill.-Reisender

Riesengebirge, Mittel- u. Nieder-schles. gut eingeführt, sucht für Kontor u. Reise dauernde Stellg. Gefl. Anerbieten unter **E K postl.** Nicolausdorf D.-R. erbeten.

3-20 Mk. tägl. könn. Verf. jed. Standes verdienen. Nebenerw. d. Schreibarb. häusl. Tätigk. Vertret. zc. Näher. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Junger Mann

im Plan-Zeichnen vertraut, für Büro u. H. Reisen per sofort gef. Büro „Bequem“, Dfl. Burgstr. 3.

Schriftl. Nebenverdienst.

hochlohn. Vert. zc. — Prosp. frei. Joh. S. Schuth, Verlag, Köln 88.

Einen jüngeren Schreibgehilfen

sucht Baruffa, Gerichtsvollzieher.

2 Schuhmachergefellen

sof. gesucht Ziegert, Warmbrunn. Jüng., tücht. Schuhmachergefell. i. bald Gasse, Bräunenberg i. R.

Monteur

i. Gas-, Wass- u. Badearb., gel. Schlosser, in allen Arbeiten tücht. u. erfahren, sucht Beschäftigung. Offerten unter **J N 3** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1 Malergehilfen u. 1 Anstreicher

sucht für dauernd Paul Brett-schneider, Hermdorf u. R.

Tücht. Ofensetzer

stellt ein G. Knobloch, Lahn Schl. 1 Tischlergef. sucht bald Mauthe, Tischlermeister, Ob.-Schreiberhan

Papiermaschinengehilfen

werden gesucht. Fried. Erfurt, Papier-Fabrik, Straupitz.

Einen tücht. Schmiedegefellen

einen Wagenlenker, sowie 2 kräftige Arbeitsburken von 15—17 Jahren stellt sof. ein Dampfziegelei A. Ziebig, Hermdorf u. R.

Tüchtige Malergehilfen

zu dauernder Beschäftigung sucht per sofort C. Kimmel, Malermeister, Lauban i. Schl.

Einen Stellmachergehilfen sucht
Joh. A. Thiel, Hartau b. Hirschb.

Jüngeren Bäckergehilfen
sucht bald Becker, Zannowitz i. N.

Ein tücht., nicht. Weiß- u. Brot-
bäcker, der selbständ. arb., Stübel
u. Kuchlofen verst., kann sich bis
30. Mai meld. Liebig's Bäckerei,
Wernersdorf bei Petersdorf.

Zur Unterstützung des Werk-
meisters wird zum baldigen An-
tritt von einer Pappensabrik der
Oberlausitz ein

Borarbeiter resp. Schlosser

gesucht. Derjelbe muß die Her-
stellung von guten Lederpappen
aus Kiefernholz verstehen u. tüch-
tiger Reparateur sein. Gefl. Off.
mit Gehaltsansprüchen unt. P 18
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Tüchtige Schlosser
für Unterstellbau, sowie
Lackierer

für Personenwagenlackierung, ge-
jung, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Aktien-Gesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahn-
Material zu Görlitz.

Mehr. tücht. Klempnergehilfen
werden bei 40—45 Pfg. Stun-
denlohn zum baldmöglichsten Ein-
tritt von größerer Klempnerei f.
dauernde Beschäftigung gesucht.
Reise wird vergütet. Friedrich
Baluff, Kleinw., Barbarastr. 3.

Tücht. Klempnergehilfen sucht
Kutschera, Schulstraße.

**Ein jüngerer Schmied,
Kräftige Arbeiter,
Arbeitsburschen**

können sich melden am Neubau d.
Porzellanfabrik (frühere Büsten-
fabrik) in Erdmannsdorf i. Nsgb.
Paul Conrad & Co.

Einen Arbeiter
als Wagenlenker sucht zum bal-
digen Antritt
R. Thielsch, Holzhandlung.

Arbeiter

werden gesucht.
Fried. Erfurt, Papier-Fabrik,
Straupitz.

Suche für sofort einen
energieichen Borarbeiter
für Wegbau und Schachtarbeiten
sowie **Arbeiter**
f. Chausseebau in Gai i. Nsgb.
Bannunternehmer Klein,
Petersdorf.

Kräftige, solide Arbeiter
finden bei hohem Lohn, auch ver-
heiratete, dauernde Stellung.
Münsterberger Brauhaus,
Münsterberg.

Arbeiter,

der mit Fuhrwerk Bescheid weiß,
sucht Koh-Mühle, Schmiedeberg.
Ein Mann zu einem blinden,
irren Manne als

Wärter

per bald gesucht. Logis, Kost u.
36 Mt. pro Monat. Off. u. J F
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche für sofort Kutscher und
Hanshalter. Anna Cy, Stellen-
vermittlerin, Petersdorf i. N.

Haushälter
sucht
Adler-Apotheke.
C. Röhr.

Suche kräftigen, jung. Kutscher,
guten Pferdepfleger.
D. Thiel, Warmbrunn.

Suche einen zuverlässigen
Kutscher
zum baldigen Antritt.
Walter, Giersdorf i. N.

Einen Kutscher
sucht zum baldigen Antritt
Rud. Baumgart, Hirschberg Schl.

Verheir. Kutscher
für schweres Fuhrwerk stellt sof.
ein Heinrich Jung, Morgenstern-
werk b. Merzdorf, Nr. Vollenhain.

Ein ordentlicher Laufbursche
für Nachmittags sofort gesucht.
Sch. Springer, Hirschberg.

**Laufbursche oder
jüngerer Haushälter**
bald oder später gesucht.
Max Samur.

1 Laufburschen
sucht A. Schmitz, Photogr. Anstalt.

Suche per sofort oder 1. Juni er.
1 Laufburschen
bei hohem Wochenlohn.
Max Behrendt, Schildauerstr. 12.

Büffetfräulein

sucht Büffet auf Rechnung event.
auch Servierstellung für die Gai.
Gefl. Offerten unter M 1000
postlag. Ober-Schreiberhan i. N.

Masch.-Strickerinnen b. h. 2. gei.
Kaufh. N. Schäfer, Bahnhofstr. 58

Suche für mein Strumpf- und
Wäschegehalt eine
lernende Verkäuferin.
Clara Glaser.

Mädchen zur Damenschneiderei
gesucht Alte Herrenstraße Nr. 8.

Tüchtige Buchhalterin.
die mit den Kontoarbeiten völlig
vertraut sein muß, per 1. Juli
nach hier gesucht. Ausführliche
Berwerbungen, wenn möglich mit
Photographien, unter M L an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Mitt. Ehep. ohne Kinder, gew.
Gastwirt, sucht Stell. als Aus-
schänker oder in ein Biergeschäft.
Näh. bei Luise Kegel, Stellen-
vermittlerin, Markt 30.

Junges Mädchen

sucht per sof. als Gesellschafterin
1—2 größerer Kinder oder bei
leichterer Arb. in feinerem Haus-
halt Stellung mit Familienan-
schluß ohne Vergütung, nur freie
Station. Offert. unter U 10272
an Haasenhein & Vogler, N.-G.,
Leipzig.

Näherinnen

gesucht. Mechanische Weberei.
Gesucht zu kinderl. Ehep. auf
b. Lande für bald:

selbständ. Köchin,
mit etw. Hausarb., zum 1. 7.:
einf. Hausmädchen,
in Wäsche u. Plätt. firm. Zeugn.
und Gehaltsanspr. unter P 32
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche zum 1. Juli
perfekte Köchin.
G. Kanter Hotel Schles. Schweiz,
Striederhäuser.

Ein älteres, anständiges Mädchen
wird zur Pflege einer Dame und
zu leichter Hausarbeit gesucht.
Näheres durch Maquet, Warm-
brunn, Salzgaße 13.

Tücht. Mädchen f. Hausarb. u.
Fremdenzimm. f. bald o. 1. Juni
er. A. Haase, Brückenberg i. N.

Suche für sofort Kinderfrauen
u. 2. Juli Dienstmädchen. Anna
Cy, Stellenvermittl., Petersdorf.

Für bald sucht ein tüchtiges,
fleißiges Stüchenmädchen
und ebenfalls ein solches
Stubenmädchen

Hotel „Walzmühle“, Gai i. N.

Jüng. Mädch. f. H. Haush. gef.
Weldg. 4—6 N. Gunnersdorf,
Warmbrunnerstraße 16, 2. Et. I.

Suche z. 2. Juli Stellung als
Stütze der Hausfrau. Offerten
unter R J 93 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Bedienungsfrau kann sich bald
meld. Gunnersdorf, Kochstr. 3, I.

Sofort gef. fleiß., geb., jung.
Mädch. als Stütze der Hausfrau
— die Schneiderin kann — oder
sonst jg. Mädch. ohne gegenseit.
Vergüt. zur gründl. Erlernung d.
Haushalts. Meldg. erbet. Verg-
strasse 3a, part., Hirschberg.

Suche zum 2. Juli ein tüchtiges
Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Fr. Marie Luer, Bahnhofstr. 69, I.

Köchin, Dienst- u. Stubenmädch.
f. Fr. Pauline Nafsch, Stellen-
vermittlerin, Warmbrunn. 12 b.

Empf. jüng. Dienstmädch.; suche
Dienstpersonal f. Stb. f. bald u.
sp. Martha Reismann, Stellen-
vermittlerin, Promenade 14a.

Ein gewandtes Mädchen
ins Lager gesucht.
Mechanische Weberei.

14—15jähr. Mädch. f. leicht.
häusl. Arb. sucht p. 2. Juli Nr.
A. Schimann, Schildauerstr. 14.

Suche jüngeres Dienstmädchen

zu aller häuslichen Arbeit.
Frau C. Ronge, Markt Nr. 39.

Suche Stell. als Wirtschaftlerin
bei best. alt. Herrn od. f. d. ganz.
Tag zur Bedienung. Zu erfrag.
bei A J Wichmarstraße Nr. 6,
Hinterhaus.

Altensteb. Frau, 47 J., sucht
Stellung als Wirtin. G. Zeugn.
Offerten unter A 10 postlagend
Liebau i. Schl.

Eine einfache, zuverlässige fath.
Frau, welche Liebe zu Kindern
hat, oder ein älteres Mädchen vom
Lande wird zum baldigen Antritt
von einer Lehrfamilie gesucht.
Angebote erbeten unter A H 27
an die Expedition d. „Boten“.

Suche Mädch. v. 16 J. an, auch
Köch., Stub- u. Dienstmädch. b. h.
u. auswärt. Stellenvermittlerin
Marie Bergmann, Schulstraße 13.

Suche saubere, kräftige
Frau zur Wäsche
per bald. D. Kukner, Hotel
„Rosengarten“, Warmbrunn.

Ein Mädchen

zum Alledienst, das gut kochen
kann, z. 15. Juni oder 1. Juli
für Breslau bei hohem Lohn ge-
sucht. Meldungen mit Zeugniss-
abschr. an Landsberger, Brücken-
berg i. N., Neuhäuser 43, Villa
„Waldesheim“.

Suche feiche Servierfleisch., viele
Stub- u. Hausmädch. u. f. Haus-
halter. Hedwig Keil, Stellenver-
mittlerin, Danke Burgstraße 6.

Für 1. Juli ein jüngeres, an-
ständiges Dienstmädchen gesucht
bei Frau von Glauer, Gunners-
dorf, Friedrichstraße 9, I.

Vermietungen

Paulinenstraße 6, 1. Etage,
4 Zimm., Balkon, Küche zu verm.

Hochpart.-Wohn. v. 6 P. nebst
Beigelaß u. Gartenbenutzung p.
1. April zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 57.

Leere Stube zu vermieten
Cavalierberg Nr. 1.

M. Stube m. Mt. 1. Juni zu
miet. gef. Näh. Mühlgraben 21, 2.

2 u. 3 Zimm., Ab. u. Küche zu
verm. Schmiedebergerstr. 17/18.

Zum Mitbew. ein. groß. Wohn-
f. einz. Herr 2 Zimm. m. Bedien-
(eigne Möb.). Off. A B Exp. b. 2.

M. Laden mit Nebenstube, f. jg.
Gesch. p., Schulstr. u. Salzgaße.

Vergnügungsanzeigen

Elektro-Bioskop-Theater

Heute Mittwoch von 3 Uhr ab:
Grosse

Kinder-Vorstellung
Entree 10 Pfg.

Tenglerhof.

Heute Mittwoch:
Sprungfedern u. Raststuden.